



# Handreichung Berufsschule



**MEDIENGESTALTERIN ODER MEDIENGESTALTER  
DIGITAL UND PRINT**

**Impressum**

**Herausgeber:** Hessisches Ministerium für Kultus, Bildung und Chancen (HMKB)  
Luisenplatz 10  
65185 Wiesbaden  
Telefon: 0611 368-0  
<https://kultus.hessen.de>

**Stand:** Mai 2025

## Inhaltsverzeichnis

1	Inhalt und Intentionen .....	3
2	Kompetenzkonzept der Lernfelderganzung .....	3
3	Grundkonzept eines kompetenzorientierten Unterrichts .....	6
3.1	Zielorientierung .....	7
3.2	Kontextualisierung .....	7
3.3	Aktivierung .....	8
3.4	Handlungssystematisches Lernen.....	8
3.5	Fachsystematisches Lernen.....	8
3.6	Alternierendes Lernen.....	8
3.7	Reflexion und Kontrolle .....	8
3.8	Fazit.....	9
4	Lernfelder (LF).....	10
4.1	Lernfeld 1: Printprodukte nach Kundenvorgaben gestalten (80 Stunden).....	10
4.2	Lernfeld 2: Digitale Medienprodukte nach Kundenvorgaben gestalten und realisieren (80 Stunden) 13	
4.3	Lernfeld 3: Daten crossmedial aufbereiten (80 Stunden).....	16
4.4	Lernfeld 4: Daten crossmedial ausgeben (80 Stunden).....	19
4.5	Lernfeld 5: Printprodukte konzipieren, gestalten und realisieren (80 Stunden) .....	22
4.6	Lernfeld 6: Digitale Medienprodukte konzipieren, gestalten und realisieren (80 Stunden) .....	25
4.7	Lernfeld 7: Medien aus Datenquellen zu einem Medienprodukt zusammenführen (40 Stunden). 28	
4.8	Lernfeld 8: Logos entwickeln und in Gestaltungskonzepten projektorientiert umsetzen (80 Stunden) 30	
	Fachrichtung Projektmanagement .....	34
4.9	Lernfeld 9a: Marketingmaßnahmen entwickeln (80 Stunden).....	34
4.10	Lernfeld 10a: Betriebliche Arbeitsprozesse organisieren (80 Stunden) .....	37
4.11	Lernfeld 11a: Projekte konzipieren und organisieren (120 Stunden) .....	41
	Fachrichtung Designkonzeption .....	43
4.12	Lernfeld 9b: Kundenwünsche analysieren und Entwürfe visualisieren (80 Stunden) .....	43
4.13	Lernfeld 10b: Medienübergreifende Gestaltungsideen entwickeln und visualisieren (80 Stunden) 45	
4.14	Lernfeld 11b: Designkonzepte projektorientiert entwickeln, visualisieren und präsentieren (120 Stunden).....	47
	Fachrichtung Printmedien .....	52
4.15	Lernfeld 9c: Qualitätsstandards umsetzen (80 Stunden) .....	52
4.16	Lernfeld 10c: Farbmanagement anwenden (80 Stunden).....	55
4.17	Lernfeld 11c: Printmedienprojekte realisieren (120 Stunden) .....	58
	Fachrichtung Digitalmedien.....	61
4.18	Lernfeld 9d: Content-Management-Systeme nutzen (80 Stunden).....	61

4.19	Lernfeld 10d: Interaktivität gestalten und realisieren (80 Stunden) .....	66
4.20	Lernfeld 11d: Digitale Medienprojekte realisieren (120 Stunden).....	69
5	Unterrichtsbeispiele .....	72
5.1	Unterrichtsbeispiel 1.....	72
5.1.1	Festlegung des zu unterrichtenden Lernfeldes.....	72
5.1.2	Problemstellung und schulisch-betrieblicher Kontext.....	73
5.1.3	Reduktion der curricularen Matrix.....	74
5.1.4	Planungsmatrix .....	77
5.1.5	Katalog der Teilaufgaben (T).....	80
5.1.6	Hinweise zur Lernortkooperation .....	80
5.2	Unterrichtsbeispiel 2.....	81
5.2.1	Festlegung des zu unterrichtenden Lernfeldes.....	81
5.2.2	Problemstellung und schulisch-betrieblicher Kontext.....	82
5.2.3	Reduktion der curricularen Matrix.....	83
5.2.4	Planungsmatrix .....	86
5.2.5	Katalog der Teilaufgaben (T).....	88
5.2.6	Hinweise zur Lernortkooperation .....	88
6	Literatur .....	89

## 1 Inhalt und Intentionen

Im Zentrum der Rahmenlehrpläne der Kultusministerkonferenz (KMK) für die dualen Ausbildungsberufe steht die Bildungsperspektive einer beruflichen Handlungskompetenz und damit einhergehend die Forderung nach kompetenzorientiertem Unterricht. Dies stellt im Vergleich zum ehemals wissensorientierten Unterricht deutlich höhere Ansprüche an die Lehrkräfte bei der Unterrichtsplanung, -konzeption und auch -umsetzung, da zusätzlich zu der weiterhin bestehenden Notwendigkeit, einschlägiges und aktuelles Fachwissen zu vermitteln, die Anforderung hinzukommt, den Wissenserwerb auch auf die Entwicklung beruflicher Handlungsfähigkeit(en) auszurichten.

Um den Kompetenzanspruch curricular zu verankern, wurden Lernfeldlehrpläne implementiert. Statt der ehemals sehr konkreten, kleinschrittigen und weitgehend kognitiven Lernziele werden nun Ziele genannt, die nicht das im Unterricht zu vermittelnde Wissen vorgeben, sondern festlegen, welche berufsbezogenen Handlungen im Lernprozess vollzogen werden sollen. Ohne direkten Bezug zu diesen Zielen führen die Lernfeldlehrpläne Inhalte an, die exemplarisch beziehungsweise optional aufgeführt werden, also ohne Verbindlichkeit genannt werden.

Das heißt, dass Lehrkräfte bei ihrer Unterrichtskonzeption dazu aufgefordert werden, ohne curriculare Vorgaben Kompetenzen zu vermitteln. Dies führt nicht nur zu einem deutlich erhöhten Arbeitsaufwand für sie, sondern zieht auch enorme Varianzen in den Unterrichtskonzeptionen nach sich. Jede Lehrperson ist gefordert, erstens individuell ein Kompetenzverständnis zu entwickeln beziehungsweise zu implizieren und zweitens auf dessen Basis den Lehrplan zur Ableitung konkreter Lernziele zu transformieren, um schließlich drittens ein adäquates methodisches Konzept zu generieren. Je nach individuellem Kompetenzverständnis und Transformationsansatz lassen sich dabei für dasselbe Lernfeld sehr unterschiedliche Lernziele (Kompetenzen) ableiten.

Zur Unterstützung beim Umgang mit der curricularen Offenheit und bei der unterrichtsbezogenen Konkretisierung des kognitiven Aspekts sowie zur Reduzierung des Planungs- und Konzeptionsaufwands auf ein handhabbares Maß bietet diese Handreichung Lehrkräften eine Ergänzung des Rahmenlehrplans der KMK.

## 2 Kompetenzkonzept der Lernfeldergänzung

Eine im deutschsprachigen Raum anerkannte Grunddefinition von Kompetenz beruft sich auf den US-amerikanischen Sprachwissenschaftler NOAM CHOMSKY, der diese als Disposition zu einem eigenständigen variablen Handeln beschreibt (CHOMSKY 1962). Das Kompetenzmodell von JOHN ERPENBECK UND LUTZ VON ROSENSTIEL präzisiert dieses Basiskonzept, indem es sozial-kommunikative, personale und fachlich-methodische Kompetenzen unterscheidet (ERPENBECK, ROSENSTIEL, GROTE UND SAUTER 2017, XXI fortfolgende).

### Sozial-kommunikative Kompetenzen

Sozial-kommunikative Kompetenzen sind Dispositionen, kommunikativ und kooperativ selbstorganisiert zu handeln, sich also mit anderen kreativ auseinander- und zusammensetzen, sich gruppen- und beziehungsorientiert zu verhalten und neue Pläne, Aufgaben und Ziele zu entwickeln.

Diese Kompetenzen werden im Kontext beruflichen Handelns nach EULER UND REEMTSMA-THEIS (1999) konkretisiert und differenziert in einen (a) agentiven Schwerpunkt, einen (b) reflexiven Schwerpunkt und (c) die Integration der beiden.

Zu (a): Die agentive Kompetenz besteht in der Fähigkeit zur Artikulation und Interpretation verbaler und nonverbaler Äußerungen auf der Sach-, Beziehungs-, Selbstkundgabe- und Absichtsebene sowie der Fähigkeit zur Artikulation und Interpretation verbaler und nonverbaler Äußerungen im Rahmen einer Metakommunikation auf der Sach-, Beziehungs-, Selbstkundgabe- und Absichtsebene.

Zu (b): Die reflexive Kompetenz besteht in der Fähigkeit zur Klärung der Bedeutung und Ausprägung der situativen Bedingungen, insbesondere der zeitlichen und räumlichen Rahmenbedingungen der Kommunikation, der „Nachwirkungen“ vorangegangener Ereignisse, der sozialen Erwartungen an die Gesprächspartnerinnen und -partner, der Wirkungen aus der Gruppenzusammensetzung (jeweils im Hinblick auf die eigene Person sowie die Kommunikationspartnerinnen und -partner), der Fähigkeit zur Klärung der Bedeutung und Ausprägung der personalen Bedingungen, insbesondere der emotionalen Befindlichkeit (Gefühle), der normativen Ausrichtung (Werte), der Handlungsprioritäten (Ziele), der fachlichen Grundlagen (Wissen) und des Selbstkonzepts („Bild“ von der Person – jeweils im Hinblick auf die eigene Person und die Kommunikationspartnerinnen und -partner) sowie der Fähigkeit zur Klärung der Übereinstimmung zwischen den äußeren Erwartungen an ein situationsgerechtes Handeln und den inneren Ansprüchen an ein authentisches Handeln.

Zu (c): Die Integration der agentiven und der reflexiven Kompetenz besteht in der Fähigkeit und Sensibilität, Kommunikationsstörungen zu identifizieren, und der Bereitschaft, sich mit ihnen (auch reflexiv) auseinanderzusetzen. Darüber hinaus zeichnet sie sich durch die Fähigkeit aus, reflexiv gewonnene Einsichten und Vorhaben in die Kommunikationsgestaltung einzubringen und (gegebenenfalls unter Zuhilfenahme von Strategien der Handlungskontrolle) umzusetzen.

### **Personale Kompetenzen**

Personale Kompetenzen sind Fähigkeiten, sich selbst einzuschätzen, produktive Einstellungen, Werthaltungen, Motive und Selbstbilder zu entwickeln, eigene Begabungen, Motivationen und Leistungsvorsätze zu entfalten sowie sich im Rahmen der Arbeit und außerhalb kreativ zu entwickeln und dabei zu lernen. LERCH (2013) bezeichnet personale Kompetenzen in Orientierung an aktuellen bildungswissenschaftlichen Konzepten auch als Selbstkompetenzen und unterscheidet dabei zwischen motivational-affektiven Komponenten wie Selbstmotivation, Lern- und Leistungsbereitschaft, Sorgfalt, Flexibilität, Entscheidungsfähigkeit, Eigeninitiative, Verantwortungsfähigkeit, Zielstrebigkeit, Selbstvertrauen, Selbstständigkeit, Hilfsbereitschaft, Selbstkontrolle und Anstrengungsbereitschaft sowie strategisch-organisatorischen Komponenten wie Selbstmanagement, Selbstorganisation, Zeitmanagement und Reflexionsfähigkeit. Hier sind auch sogenannte Lernkompetenzen (MANDL UND FRIEDRICH 2005) als jene personalen Kompetenzen einzuordnen, die auf die eigenständige Organisation und Regulation des Lernens ausgerichtet sind.

### **Fachlich-methodische Kompetenzen**

Fachlich-methodische Kompetenzen sind Dispositionen einer Person, bei der Lösung von sachlich-gegenständlichen Problemen geistig und physisch selbstorganisiert zu handeln, das heißt, mit fachlichen und instrumentellen Kenntnissen, Fertigkeiten und Fähigkeiten kreativ Probleme zu lösen sowie Wissen sinnorientiert einzuordnen und zu bewerten. Dies schließt Dispositionen ein, Tätigkeiten, Aufgaben und Lösungen methodisch selbstorganisiert zu gestalten und die Methoden darüber hinaus selbst kreativ weiterzuentwickeln. Fachlich-methodische Kompetenzen sind – im Sinne von ERPENBECK, ROSENSTIEL, GROTE UND SAUTER (2017, XXI fortfolgende) – durch die Korrespondenz von konkreten Handlungen und spezifischem Wissen beschreibbar. Wenn bekannt ist, was ein Mensch als Folge eines Lernprozesses können soll und auf welche Wissensbasis sich dieses Können abstützen soll, um ein eigenständiges und

variables Handeln zu ermöglichen, kann sehr gezielt ein Unterricht geplant und gestaltet werden, der solche Kompetenzen integrativ vermittelt und eine Diagnostik zu deren Überprüfung entwickelt.

Für die ersten beiden Kompetenzklassen (sozial-kommunikative und personale Kompetenzen) sieht der Lehrplan keine weitere Detaillierung vor, da die Entwicklung überfachlicher Kompetenzen deutlich anderen Gesetzmäßigkeiten unterliegt als die der fachlichen, insbesondere durch deren enge Verschränkung mit der persönlichen Entwicklung des Individuums. Eine Anregung und Unterstützung in der Entwicklung überfachlicher Kompetenzen durch den Berufsschulunterricht kann daher auch nicht entlang einer jahresplanmäßigen Umsetzung einzelner, thematisch determinierter Lernstrecken erfolgen, sondern muss vielmehr fortlaufend produktiv und dabei auch reflexiv in die Vermittlung fachlich-methodischer Kompetenzen eingebettet werden.

In der vorliegenden Handreichung werden somit fachlich-methodische Kompetenzen als geschlossene Sinneinheiten aus Können und Wissen konkretisiert. Das Können wird dabei in Form einer beruflichen Handlung beschrieben, während das Wissen in drei eigenständige Kategorien aufgegliedert wird: (a) Sachwissen, (b) Prozesswissen und (c) Reflexionswissen.

Zu (a): Sachwissen umfasst ein anwendungs- und umsetzungsunabhängiges Wissen über Dinge, Gegenstände, Geräte, Abläufe, Systeme et cetera. Es ist Teil fachlicher Systematiken und daher sachlogisch-hierarchisch strukturiert, wird durch assoziierendes Wahrnehmen, Verstehen und Merken erworben und ist damit die gegenständliche Voraussetzung für ein eigenständiges, selbstreguliertes Handeln.

Zu (b): Prozesswissen umfasst ein anwendungs- und umsetzungsabhängiges Wissen über berufliche Handlungssequenzen. Prozesse können auf drei verschiedenen Ebenen stattfinden. Daher hat Prozesswissen entweder eine Produktdimension (Handhabung von Werkzeug, Material et cetera), eine Aufgabendimension (Aufgabentypus, -abfolgen et cetera) oder eine Organisationsdimension (Geschäftsprozesse, Kreisläufe et cetera). Prozesswissen ist immer Teil handlungsbezogener Systematiken und daher prozesslogisch-multizyklisch strukturiert. Es wird in einem zielgerichteten und durch Feedback gesteuerten Tun erworben und ist damit funktionale Voraussetzung für ein eigenständiges, selbstreguliertes Handeln.

Zu (c): Reflexionswissen umfasst ein anwendungs- und umsetzungsunabhängiges Wissen, das hinter dem zugeordneten Sach- und Prozesswissen steht. Als konzeptuelles Wissen bildet es die theoretische Basis für das vorgeordnete Sach- und Prozesswissen und steht damit diesen gegenüber auf einer Metaebene. Mit dem Reflexionswissen steht und fällt der Anspruch einer Kompetenz (und deren Erwerb). Seine Bestimmung erfolgt im Hinblick auf a) das unmittelbare Verständnis des Sach- und Prozesswissens (Erklärungsfunktion), b) die breitere wissenschaftliche Abstützung des Sach- und Prozesswissens (Fundierungsfunktion) sowie c) die Relativierung des Sach- und Prozesswissens im Hinblick auf dessen berufliche Flexibilisierung und Dynamisierung (Transferfunktion). Umfang und Tiefe des Reflexionswissens werden ausschließlich so bestimmt, dass diesen drei Funktionen Rechnung getragen wird.

In der Trias der drei Wissenskategorien besteht ein bedeutsamer Zusammenhang: Das Sachwissen muss an das Prozesswissen anschließen und umgekehrt; das Reflexionswissen muss sich auf die Hintergründe des Sach- und Prozesswissens eingrenzen. Das heißt, dass die hier anzuführenden Wissensbestandteile nur dann kompetenzrelevant sind, wenn sie innerhalb des eingrenzenden Handlungsrahmens liegen. Eine Teilkompetenz ist somit das Aggregat aus einer beruflichen Handlung und dem damit korrespondierenden Wissen:

Teilkompetenz			
Berufliche Handlung	Sachwissen	Prozesswissen	Reflexionswissen

Innerhalb der einzelnen Lernfelder sind die einbezogenen Teilkompetenzen nicht zufällig angeordnet, sondern folgen einem generativen Ansatz. Das bedeutet, dass jede Teilkompetenz den Erwerb der vorausgehenden voraussetzt. Somit gelten innerhalb eines Lernfeldes alle Wissensaspekte, die in den vorausgehenden Teilkompetenzen konkretisiert wurden. Damit wird der Tatsache Rechnung getragen, dass Kompetenzen in einer sachlogischen Abfolge aufgebaut werden; es wird jedoch vermieden, innerhalb der Wissenszuordnungen der Teilkompetenzen zunehmend Redundanzen darzustellen.

Bislang mussten Lehrkräfte, die einen kompetenzorientierten Unterricht konsequent umsetzen wollten, die vorausgehend dargestellte didaktische Transformation selbst vollziehen. Eine Differenzierung in unterschiedliche Wissensarten war dabei vermutlich eine Ausnahme, sodass sich in der Praxis aktuell unter anderem folgende Schwierigkeiten in der Umsetzung und Ausschöpfung des Kompetenzanspruchs feststellen lassen:

- Bei genereller Unterrepräsentation von Wissensaspekten beziehungsweise einer überwiegender Ausrichtung auf Prozesswissen entsteht ein aktionistischer Unterricht, in dem viel gehandelt, aber wenig verstanden wird. Anstelle von Kompetenz werden hier spezifische Handlungsfähigkeiten vermittelt.
- Eine Überrepräsentation von Sach- und Reflexionswissen entspricht einem Festhalten am bzw. einer Rückkehr zum ehemaligen Fachunterricht. Anstelle von Kompetenz wird hier (träges) Wissen vermittelt.

Von einem kompetenzorientierten Unterricht kann somit nur ausgegangen werden, wenn Sach-, Prozess- und Reflexionswissen integrativ vermittelt werden. Um diesbezüglich die Vorgaben der KMK anzureichern, haben erfahrene Lehrpersonen die Lernfelder ausgehend von den in den Rahmenlehrplänen festgeschriebenen Zielen in die drei Wissensarten eingeteilt und diese expliziert. Damit sind für eine Umsetzung kompetenzorientierten Unterrichts die maßgeblichen curricularen Kernaspekte definiert. Lernziele im Sinne von komplexen Teilkompetenzen können so der Handreichung unmittelbar entnommen und in die weiteren Schritte der Unterrichtskonzeption übertragen werden.

### 3 Grundkonzept eines kompetenzorientierten Unterrichts

Ausgehend von Teilkompetenzen, in denen Handlungs- und Wissensanspruch zusammenhängend expliziert sind, muss ein Unterricht entwickelt werden, der von beruflichen Teilhandlungen ausgeht (Spalte 1 der Lernfelder), dazu jeweils Handlungsräume für den Erwerb des Prozesswissens eröffnet (Spalte 3) und adäquate Zugänge und Verständnisräume für Sach- und Reflexionswissen (Spalten 2 und 4) bereithält. Somit gilt es, ausgehend von der betrieblich-beruflichen Realität komplexe Lernsituationen zu generieren, in denen ein Aggregat mehrerer beruflicher Teilhandlungen so umgesetzt werden kann, dass sich eine aufgabenbezogene Sinneinheit ergibt, die möglichst viele der jeweils adressierten Aspekte aus den drei Wissensfacetten integriert. Je nach Größe eines Lernfeldes ergibt sich eine Aufgliederung in mehrere



Lernsituationen. Für deren Generierung und Gestaltung gelten die nachfolgend dargestellten Prinzipien (Abbildung 1).

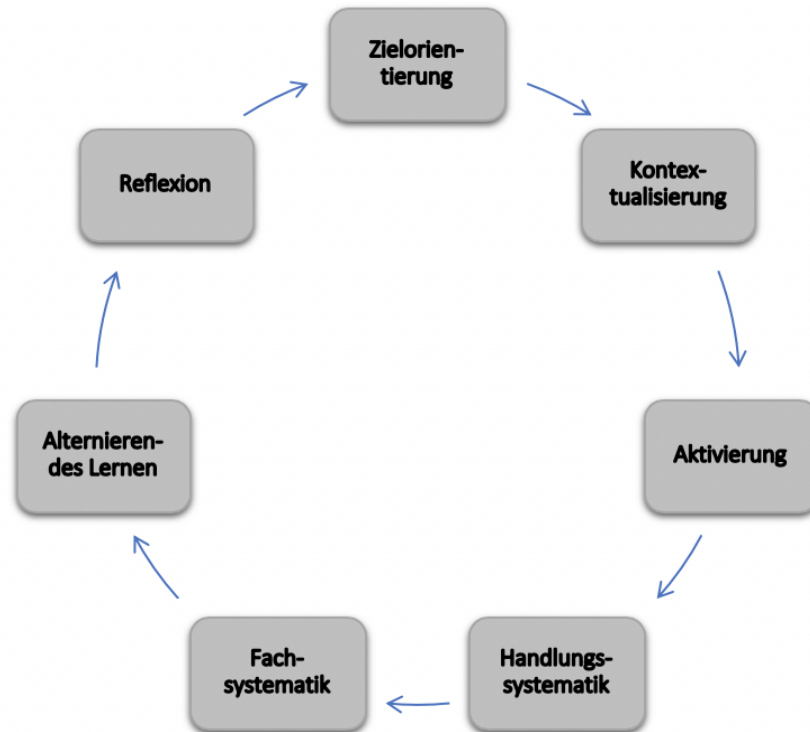


Abbildung 1: Prinzipien für einen kompetenzorientierten Unterricht

### 3.1 Zielorientierung

Mit dem vollständigen Curriculum nach ROBINSOHN wurde der Aspekt der Zielorientierung in das deutsche (Berufs-)Bildungssystem aufgenommen. Im Hinblick auf ein Curriculum, das Kompetenzen als Lernziele intendiert, aber Handlungen formuliert, wird dem Aspekt der Zielorientierung nur eingeschränkt Rechnung getragen, denn nicht die Handlung ist das Lernziel, sondern das, was den Einzelnen zur Handlung befähigt. Im vorliegenden Ansatz sind dies die den Zielhandlungen zugeordneten Wissensaspekte. Ein Lernziel muss sich somit auf das Aggregat aus einem Lehrplanziel und dem diesem zugeordneten Wissen beziehen. Es sollte möglichst so formuliert werden, dass sein Erreichen feststellbar und bewertbar ist.

### 3.2 Kontextualisierung

Der Erwerb beruflicher Kompetenzen erfordert eine Antizipation, eventuell eine Fiktionalisierung und ebenso eine (bedingte) Realisierung beruflicher Handlungen sowie damit einhergehend authentische Handlungskontexte. Dies meint zum einen die konkrete Lernumgebung (räumlich, maschinell, infrastrukturell, kommunikativ und so weiter) und zum anderen deren Prozesse und Aufgabenstellungen. Beruflicher Unterricht ist in dem Maße kontextualisiert, in dem die Lernenden ein betriebliches Szenario wahrnehmen und sich darauf einlassen. Kontextualisierung entsteht somit nicht durch das Betrachten betrieblicher Gegenstände oder die Nutzung audiovisueller Medien, aber umgekehrt auch nicht durch den Versuch, betriebliche Abläufe und Prozesse (zum Beispiel Geschäftsabschlüsse mit Kundinnen und Kunden) unmittelbar in der Unterrichtspraxis nachzustellen, sondern wird durch eine anspruchsvolle Lernsituation aufgebaut, in der berufliches Handeln unter schulischen Bedingungen nachvollzogen wird. Hierbei können lernortkooperative Szenarien förderlich sein, wenn schulischer und betrieblicher Lernraum im Rahmen komplexer Projekte korrespondieren und einen Gesamtkontext bilden.

### 3.3 Aktivierung

Als konstruktiver Prozess erfordert Lernen in jedem Fall Eigenaktivität der Lernenden. Die Wirksamkeit des kompetenzorientierten Unterrichts hängt unmittelbar davon ab, wie gut es gelingt, ein selbstorganisiertes und -reguliertes Lernen zu inszenieren. Dies bedingt medial und instruktiv gut vorbereitete Lernumgebungen, die für individuelle Entwicklungsstände anschlussfähig sind, unterschiedliche Lernwege erlauben und die unmittelbare Wahrnehmung und Handhabung von Lernhemmnissen beziehungsweise -problemen ermöglichen.

### 3.4 Handlungssystematisches Lernen

Folgt ein Lernprozess einer beruflichen Aufgabe oder einer beruflichen Tätigkeit, liegt diesem eine sogenannte Handlungssystematik zugrunde. Das heißt, dass alles, was hier gelernt wird, in Zusammenhang mit dem Handlungsvollzug steht, sich somit also spezifisch und funktional darstellt. Unabhängig von den Bezugsräumen und Qualitäten des dabei erworbenen Wissens wird dieses in einer Zusammenhangslogik erworben, die zum einen unmittelbar sinnstiftend (und damit motivierend) wirkt und zum anderen eine nachfolgende Reproduktion der Handlung ermöglicht.

### 3.5 Fachsystematisches Lernen

Ist ein Lernprozess in die Systematik eines spezifischen Fach- oder Wissenschaftsbereichs eingebettet, liegt diesem eine sogenannte Fachsystematik zugrunde. Dies bedeutet, dass alles, was hier gelernt wird, in einen fachlichen Gesamtzusammenhang eingeordnet ist, sich somit allgemein und objektiv darstellt. Unabhängig von den potenziellen Anwendungsräumen wird Wissen dabei also in einer Zusammenhangslogik erworben, die Anschlüsse an explizite Vorwissensbestände ermöglicht und eine übergreifende Systematisierung der theoretischen Kenntnisse vermittelt.

### 3.6 Alternierendes Lernen

Kompetenzerwerb erfolgt nicht durch reines Handlungslernen (im Sinne des handlungssystematischen Lernens) und ebenso wenig durch reinen Wissenserwerb (im Sinne des fachsystematischen Lernens). Beides ist erforderlich und stellt so beruflichen Unterricht vor die Herausforderung einer sinnvollen und gleichermaßen praktikablen Integration. Um ein handlungsbezogenes Verstehen oder ein wissensbasiertes Handeln beziehungsweise kognitiv reflektierte Problemlösungen zu ermöglichen, ist ein Alternieren zwischen zwei unterschiedlichen Lernprozessen erforderlich. Der eine folgt einer Handlungs-, der andere einer Fachsystematik. Diese beiden Paradigmen ergänzen sich und führen erst in einem sinnvollen Wechsel zu einem kompetenzorientierten Unterricht. Je nach Thema, Entwicklungsstand der Lernenden und Gesamtkontext ergeben sich dabei Sequenzen, die für die Lernenden eine Integration von Denken und Tun gewährleisten. Es erscheint wenig zielführend, sehr kurze oder überlange Lernstrecken ausschließlich in einem Lernparadigma zu absolvieren.

### 3.7 Reflexion und Kontrolle

Kompetenzerwerb erfordert vielfältige adäquate Rückmeldungen. Von daher muss ein kompetenzorientierter Unterricht Reflexionen sowohl über die Lernhandlungen als auch über den Wissenserwerb beinhalten. Handlungsrückmeldungen sind funktional; sie zeigen den Lernenden, ob ein Teilschritt oder eine Gesamtaufgabe richtig umgesetzt wurde beziehungsweise was dabei (noch) falsch gemacht wurde, und geben Informationen über Folgen und mögliche Verbesserungen. Daher sind sie unmittelbar in die

Lernhandlungsprozesse einzuplanen. Wissensrückmeldungen sind analytisch; sie zeigen den Lernenden, ob sie einen Sachzusammenhang verstanden haben, und verdeutlichen ihnen darüber hinaus, ob sie beispielsweise fachtechnische Hintergründe oder dessen mathematische Bezüge erfasst haben. Sie informieren darüber, was richtig und was falsch ist und was noch zu klären wäre, um die Wissensziele zu erreichen. Daher sind sie generell am Ende einer sachlogischen Sequenz einzuplanen.

Kontrollen ersetzen keinesfalls Reflexionen, sondern geben diesen einen normativen Bezug im Hinblick auf eine leistungsorientierte Berufs- und Arbeitswelt. Sie sollten also nicht mit Reflexionen vertauscht oder verwechselt werden. Sie finden seltener im Sinne bewerteter Reflexionen statt, mit der Intention, den Lernenden im Hinblick auf eine äußere Norm zu vermitteln, wo sie fachlich stehen. Sie erfordern eine faire Diagnostik und müssen generell in Bezug zu den vorgeschriebenen Prüfungen stehen.

### 3.8 Fazit

Neben den skizzierten Aspekten ließen sich hier noch weitere Erfolgsfaktoren für einen kompetenzorientierten Unterricht anführen. Ebenso wäre es möglich, die dargestellten Orientierungspunkte ausführlicher zu begründen und zu erläutern. Dies würde jedoch den gesetzten Rahmen überschreiten und möglicherweise auch auf Kosten didaktisch-methodischer Freiräume gehen, die innerhalb der hier gesetzten Eckpunkte erhalten bleiben. Kompetenzorientierter Unterricht ist letztlich nicht mehr, aber auch nicht weniger als ein beruflicher Unterricht, der Handeln und Verstehen so integriert, dass die Lernenden Dispositionen entwickeln, die sie zu flexiblen und selbstständigen Expertinnen und Experten machen. Um dies zu erreichen, müssen Kompetenzen als Lernziele gesetzt werden, in denen Handlungs- und Wissensaspekte korrespondieren (3.1). Der Unterricht ist in einen möglichst authentischen Berufskontext einzubetten (3.2). Über eine die Lernenden aktivierende Gesamtplanung (3.3) müssen handlungssystematische (3.4) und fachsystematische Lernwege (3.5) so zusammengestellt werden, dass sie von den Lernenden alternierend (3.6) erschlossen werden können. Schließlich sind alle Lernwege so auszustatten, dass die Lernenden möglichst gut wahrnehmen können, was sie erreicht haben und was nicht (3.7). Welche einzelnen Methoden, Medien und Materialien dabei eingesetzt werden, ist ebenso offengehalten wie die möglichen Sozial- oder Interaktionsformen. An dieser Stelle sei nochmals darauf hingewiesen, dass hier – wie für jeden realen Unterricht – eine Annäherung an die gesetzten Prämissen gilt, ein Optimum aber nie erreicht werden kann. Umgekehrt ist jedoch auch festzustellen, dass ein beruflicher Unterricht, der einen der festgelegten Orientierungspunkte völlig ausspart, absehbar kaum kompetenzorientiert wirken kann.

## 4 Lernfelder (LF)

### 4.1 Lernfeld 1: Printprodukte nach Kundenvorgaben gestalten (80 Stunden)

Die Auszubildenden ...	PRINTPRODUKTE NACH KUNDENVORGABEN GESTALTEN		
	Sachwissen	Prozesswissen	Reflexionswissen
... informieren sich über kundenspezifische Vorgaben eines Briefings. Sie verfassen ein Re-Briefing.	Briefing-Arten, zum Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Briefing</li> <li>• Re-Briefing</li> <li>• De-Briefing</li> </ul> Bestandteile eines Briefings, zum Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Kommunikationsziel</li> <li>• Zielgruppenbeschreibung</li> <li>• Kernbotschaft</li> <li>• Hinweise auf Design und Corporate Design</li> <li>• Beschreibung des Produkts oder der Serviceleistung</li> <li>• Strategiebeschreibung und Auswahl der Maßnahmen</li> <li>• Terminplanung</li> <li>• Werbeetat</li> </ul>	Einordnung der Briefing-Arten in den Workflow von Mediengestaltung und Medienproduktion Schriftliche Erstellung eines Re-Briefings unter Beachtung von inhaltlichen, stilistischen und formalen Aspekten	Einfluss von gelungener Briefing-Kultur auf die erfolgreiche Auftragsabwicklung, vertrauensvolle Kundenkommunikation und Kundenbindung
... entwickeln ein Gestaltungskonzept für ein Printprodukt unter Verwendung von Entwurfstechniken und medienspezifischen Vorgaben.	Bestandteile Gestaltungskonzept Kreativitätstechniken, zum Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Brainstorming</li> <li>• Mindmap</li> <li>• Morphologische Matrix</li> </ul> Entwurfstechniken, zum Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Manuelles Skizzieren</li> <li>• Layoutmarker-Technik</li> </ul>	Abgleich medienspezifischer Vorgaben aus Briefings Analyse und Bewertung von Printmedien Herstellung eines Produktmusters unter Berücksichtigung von Gestaltungsvorgaben	Wirkung eines Gestaltungskonzepts auf spezifische Zielgruppen Bedeutung medienspezifischer Vorgaben für das Gestaltungskonzept

Die Auszubildenden ...	PRINTPRODUKTE NACH KUNDENVORGABEN GESTALTEN		
	Sachwissen	Prozesswissen	Reflexionswissen
	Printmedien		
... wenden gestaltungstechnische Grundlagen zur Gestaltung von Printmedien an.	<p>Gestaltgesetze der Wahrnehmung, zum Beispiel:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Gesetz von der einfachen Gestalt</li> <li>• Gesetz der Nähe</li> <li>• Gesetz der Gleichheit</li> </ul> <p>Layoutparameter, zum Beispiel:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Format</li> <li>• Formatlage</li> <li>• Proportion</li> <li>• DIN-Format</li> <li>• Goldener Schnitt</li> <li>• Satzspiegel</li> </ul> <p>Farbgestaltung, zum Beispiel:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Farbbenennung</li> <li>• Farbeigenschaften</li> <li>• Farbkontrast und -harmonie</li> </ul> <p>Möglichkeiten der Bildgestaltung, zum Beispiel:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bildarten</li> <li>• Bildfunktion</li> </ul> <p>Grundlagen der Typografie, zum Beispiel:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Merkmale von Schriftarten</li> <li>• Schriftklassifizierung</li> <li>• Satzarten</li> </ul>	<p>Festlegung eines Formats</p> <p>Platzierung von Gestaltungselementen im Satzspiegel und auf dem Format</p> <p>Auswahl von Bildmotiven und Bildausschnitten</p> <p>Anordnung von Text, Bild und grafischen Elementen zu einer Komposition</p> <p>Erstellen von grafischen Elementen</p> <p>Anwendung von Farbe auf Kontur und Füllung von Elementen</p> <p>Erstellung und Veränderung von Textrahmenoptionen, Zeichenformatierung und Absatzformatierung</p>	<p>Wirtschaftliche und ökologische Vorteile von DIN-Formaten</p> <p>Wirkung der Komposition von Gestaltungselementen im Layout eines Printprodukts</p> <p>Wirkung typografischer Gestaltung auf Lesbarkeit und Wahrnehmung</p> <p>Funktionen von Farbe</p> <p>Wirkung von Farbharmonien und Farbkontrasten im Printlayout</p> <p>Bildwirkung</p> <p>Wert von Absatzformaten für Automatisierung und Effizienz</p>
... setzen ein Gestaltungskonzept für ein Printprodukt um.	<p>Arbeitsplatzsicherheit, zum Beispiel</p> <p>Vorschriften zur Arbeitssicherheit</p> <p>Arbeitsplatzergonomie, zum Beispiel:</p>	<p>Ausstattung und ergonomische Anpassung des Arbeitsplatzes und der Arbeitsumgebung</p>	<p>Bedeutung sicherer und ergonomischer Arbeitsbedingungen für eine langfristige soziale, ökologische und ökonomische Berufsfähigkeit</p>

Die Auszubildenden ...	PRINTPRODUKTE NACH KUNDENVORGABEN GESTALTEN		
	Sachwissen	Prozesswissen	Reflexionswissen
	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Typische Belastungen und Beanspruchungen</li> <li>• Ausstattung des Arbeitsplatzes</li> <li>• Software-Ergonomie</li> <li>• Arbeitsumgebung</li> </ul> Branchenspezifische Software, zum Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Layoutprogramme</li> <li>• Bildbearbeitungsprogramme</li> <li>• Illustrationsprogramme</li> </ul> Dateiformate, zum Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Proprietäre Dateiformate</li> <li>• Transferformate</li> </ul>	Handling und Pflege der Hardware und der Netzwerktechnik Erstellung einer neuen Datei für ein Printprodukt und Auswahl der geeigneten Software Festlegung von medienspezifischen Dokumentvorgaben für die Ausgabe im Druck Speicherung von Dateien mit Dateibenennung und geeignetem Dateiformat	Auswirkung der Arbeitsplanung, Durchführung und Präsentation auf die Effizienz des Produktionsprozesses und die Qualität eines Printprodukts

**4.2 Lernfeld 2: Digitale Medienprodukte nach Kundenvorgaben gestalten und realisieren (80 Stunden)**

Die Auszubildenden ...	DIGITALE MEDIENPRODUKTE NACH KUNDENVORGABEN GESTALTEN UND REALISIEREN		
	Sachwissen	Prozesswissen	Reflexionswissen
... werten kundenspezifische Vorgaben zur Gestaltung eines digitalen Medienprodukts aus.	Zielgruppenanalyse Kommunikationsziele Gestaltungsvorgaben	Analyse und Interpretation von Kundenbriefings Entwicklung von Designvorschlägen basierend auf Kundenvorgaben und Zielgruppenanalyse	Bewertung, wie effektiv die gestalterischen Entscheidungen die Kundenvorgaben erfüllen Reflexion bezüglich der Übereinstimmung von Designentscheidungen mit den Zielgruppenbedürfnissen und Kommunikationszielen
... informieren sich über grundlegende gestalterische und technische Eigenschaften digitaler Medienprodukte.	Typografie, zum Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Schriftarten</li> <li>• Schriftgrößen</li> <li>• Zeilenabstände</li> </ul> Farbwirkung, zum Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Farbtheorie</li> <li>• Farbharmonien</li> <li>• Kontraste</li> </ul> Bildwirkung, zum Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bildkomposition</li> <li>• Bildaussage</li> <li>• Bildsprache</li> </ul> User Interface (UI), zum Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Navigationsstrukturen</li> <li>• Interaktionsdesign</li> </ul> User Experience (UX), zum Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Benutzerfreundlichkeit</li> <li>• Usability-Tests</li> </ul>	Erstellung von Wireframes und Prototypen zur Visualisierung von Designideen Anwendung von Farbschemata und Typografie in digitalen Layouts Evaluierung von Designideen in Bezug auf technische Machbarkeit und Kundenvorgaben	Beurteilung der Wirksamkeit der verwendeten Layoutoptionen in Bezug auf Nutzererfahrung (UI/UX) Reflexion über die technische Umsetzbarkeit der gewählten Designlösungen

Die Auszubildenden ...	DIGITALE MEDIENPRODUKTE NACH KUNDENVORGABEN GESTALTEN UND REALISIEREN		
	Sachwissen	Prozesswissen	Reflexionswissen
... planen das Medienprodukt und legen Handlungsschritte und Zuständigkeiten im Team fest.	Management-Tools, zum Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Gantt-Diagramme</li> <li>• Kanban-Boards</li> </ul> Kreativitätstechniken, zum Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Brainstorming</li> <li>• Mind-Mapping</li> </ul> Methoden der Projektgestaltung, zum Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Wasserfall-Methode</li> <li>• Agile Methoden</li> <li>• Design Thinking</li> </ul> Branchenspezifische Software und Darstellungsformen, zum Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Drahtgittermodell</li> <li>• Mockup</li> </ul>	Erstellung eines Zeitplans unter Berücksichtigung der Projektressourcen Koordination von Aufgaben innerhalb des Teams unter Nutzung von Projektmanagement-Tools Einsatz von Kreativitätstechniken zur Entwicklung und Verfeinerung von Designentwürfen	Analyse der Effektivität der gewählten Planungsmethode und des Planungstools im Hinblick auf Termin- und Ressourcenverwaltung Bewertung der Teamkoordination und Zusammenarbeit während des Projekts
... präsentieren ihre Gestaltungsentwürfe und vergleichen und bewerten diese anhand der entwickelten Kriterien.	Präsentationssoftware Bewertungsmaßstäbe für Designkonzepte, zum Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ästhetik</li> <li>• Funktionalität</li> <li>• Zielgruppenansprache</li> </ul>	Präsentation von Designentwürfen im Team Anwendung von Bewertungskriterien zur Auswahl des finalen Entwurfs	Bewertung der Kunden- und Teamreaktionen auf die Präsentation und deren Einfluss auf die Designentscheidungen Reflexion über die Angemessenheit der Bewertungskriterien und deren Anwendung Vergleich und Diskussion der Entwürfe im Hinblick auf die Aufgabenstellung und Designziele
... treffen eine Entscheidung für einen Gestaltungsentwurf, erstellen das fertige Layout und setzen dieses in ein lauffähiges Produkt um.	Layout-Software, zum Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Clickdummy</li> <li>• Prototyp</li> <li>• Hypertext Markup Language (HTML)</li> </ul>	Umsetzung des ausgewählten Entwurfs in ein fertiges Layout	Analyse der Umsetzungserfahrungen, insbesondere im Hinblick auf technische Herausforderungen



Die Auszubildenden ...	DIGITALE MEDIENPRODUKTE NACH KUNDENVORGABEN GESTALTEN UND REALISIEREN		
	Sachwissen	Prozesswissen	Reflexionswissen
	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Cascading Style Sheets (CSS)</li> <li>JavaScript für die Umsetzung</li> <li>Design- und Code-Trennungstechniken:                             <ul style="list-style-type: none"> <li>• Templates</li> <li>• CSS-Frameworks</li> </ul> </li> </ul>	Integration von Interaktionselementen gemäß der Aufgabenstellung (Kundenvorgaben) Umsetzung des Layouts in ein lauffähiges Produkt	Bewertung der Effektivität der gewählten Software- und Codierungstechniken für das finale Layout
... kontrollieren ihr Produkt bezüglich Gestaltung, Technik und Funktion und präsentieren die Ergebnisse.	Validierungstools, zum Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> <li>• World Wide Web Consortium (W3C)</li> </ul> Webstandards, zum Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> <li>• HTML5</li> <li>• CSS3</li> <li>• Web Content Accessibility Guidelines (WCAG)</li> </ul> Fehlerbehebungstechniken, zum Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Debugging</li> <li>• Cross-Browser-Testing</li> </ul>	Systematische Überprüfung des Layouts auf technische und gestalterische Fehler (Quelltextanalyse) Anwendung von Validierungstools zur Sicherstellung der Einhaltung von Webstandards Durchführung von Korrekturen und Anpassungen, basierend auf Feedback und Testergebnissen Präsentation der Ergebnisse	Bewertung der Wirksamkeit der Kontrollmethoden im Hinblick auf die Fehlerfreiheit und Standardsicherheit des Produkts Reflexion über den Anpassungsprozess und seine Auswirkungen auf die Kundenzufriedenheit Retrospektive Bewertung und Reflexion der Präsentation im Hinblick auf Struktur, Klarheit und Wirksamkeit
... dokumentieren, bewerten und reflektieren ihren Arbeitsprozess sowie ihre Lernstrategien.	Dokumentationstools Bewertungskriterien, zum Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Effizienz</li> <li>• Ästhetik</li> <li>• Benutzerfreundlichkeit</li> </ul> Reflexionstechniken wie zum Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Feedbackrunden</li> <li>• Lessons Learned</li> </ul>	Detaillierte Dokumentation der Arbeitsschritte und Entscheidungsprozesse	Bewertung des Projekterfolgs anhand vordefinierter Kriterien Bewertung der Dokumentationsqualität bezüglich der Arbeitsschritte und Entscheidungsprozesse Analyse der gewonnenen Erkenntnisse und deren Bedeutung für zukünftige Projekte

**4.3 Lernfeld 3: Daten crossmedial aufbereiten (80 Stunden)**

Die Auszubildenden ...	DATEN CROSSMEDIAL AUFBEREITEN		
	Sachwissen	Prozesswissen	Reflexionswissen
... analysieren Bild-, Grafik- und Videomaterial im Hinblick auf die Integrationsfähigkeit in ein Medienprodukt.	Qualität technischer Parameter von Bilddaten	Untersuchung relevanter technischer Qualitätsmerkmale der bereitgestellten Bild-, Grafik- und Videodaten Beurteilung von Bild- und Grafikmaterial im Hinblick auf Eignung entsprechend dem Ausgabeziel	Bewertung des Korrekturaufwands im Hinblick auf verfahrenstechnische und wirtschaftliche Aspekte eines Auftrags
... verwalten die erforderliche Datenspeicherung und -sicherung; sie nutzen lokale und externe Speicher sowie Cloud-Speicher.	Datenspeicherungstechnologien, zum Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Solid-State-Drive (SSD)</li> <li>• Hard-Disk-Drive (HDD)</li> <li>• Cloud-Speicher</li> </ul> Sicherungsverfahren, zum Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Redundant Array of Independent Disks (RAID)</li> <li>• Netzwerkgebundene Speicherlösungen (NAS)</li> <li>• Direkt angeschlossener Speicher (DAS)</li> <li>• Snapshot-Technologie</li> </ul> Informations-Sicherheitsmanagement, zum Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO)</li> <li>• Verschlüsselung</li> </ul>	Verwaltung von Datenspeicher und Einrichtung von Datensicherung	Auswirkungen von technologischen Abhängigkeiten hinsichtlich Datensicherheit und Datenschutz bei der Auswahl von Datenspeicherungstechnologien
... erstellen Grafikelemente und vektorisieren Bildvorlagen.	Grafikerstellungstechniken, zum Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Vektorisierung</li> <li>• Pfade</li> <li>• Farben/Verläufe</li> <li>• Ebenen</li> </ul>	Erstellung und Optimierung von vektorbasierten Grafiken Vektorisierung von Bildvorlagen	Bedeutung der Wahl einer geeigneten Software für die Erstellung und Optimierung von Bild-, Grafik -und Videomaterial

Die Auszubildenden ...	DATEN CROSSMEDIAL AUFBEREITEN		
	Sachwissen	Prozesswissen	Reflexionswissen
	Qualitätskriterien für Vektordaten Vektor-Grafikformate		
... nutzen branchentypische Programme zur Sichtung und Visualisierung von Bilddaten.	Medienverwaltungssoftware Metadatenanpassung Asset-Management	Verwaltung von Medien und Anpassung von Metadaten	Bedeutung von Asset-Management und Vorteile effizienter Medienverwaltung
... wenden Grundlagen der Schnitttechnik zur Bearbeitung des Videomaterials an.	Schnitttechniken, zum Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Linearer Schnitt</li> <li>• Nicht-linearer Schnitt</li> <li>• Harter Schnitt</li> <li>• Weicher Schnitt</li> <li>• Match Cut</li> </ul> Montage	Bearbeitung und Konvertierung von Videomaterial	Bedeutung der Videobearbeitung für visuelle Erzähltechniken
... konvertieren dieses Videomaterial in das geplante Ausgabeformat.	Videofomate/Ausgabeformate, zum Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Audio Video Interleave (AVI)</li> <li>• Digital Nonlinear Extensible High Resolution (DNxHR)</li> <li>• H.264 (Advanced Video Coding)</li> <li>• MOV (QuickTime File Format)</li> <li>• Moving Picture Experts Group Phase 2 (MPEG-2)</li> <li>• Moving Picture Experts Group Phase 4 (MP4)</li> <li>• WebM (audiovisuelles Containerformat)</li> </ul> Windows Media Video (WMV)	Exportieren von Videomaterial	Auswirkung von dem Ausgabeformat auf das Videomaterial
... berücksichtigen bei der Darstellung von Textinformationen die Textcodierung und nutzen Fontformate unter Beachtung ihrer Besonderheiten.	Textcodierung, zum Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Unicode</li> </ul>	Auswahl, Verwaltung und Anwendung von Schriften in Bezug auf Auswahl und Textcodierung	Bedeutung von technischen Parametern für die Zugänglichkeit von Text

Die Auszubildenden ...	DATEN CROSSMEDIAL AUFBEREITEN		
	Sachwissen	Prozesswissen	Reflexionswissen
	<ul style="list-style-type: none"> <li>American Standard Code for Information Interchange (ASCII)</li> </ul> Fontformate, zum Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> <li>TrueType (TTF)</li> <li>OpenType (OTF)</li> <li>WOFF (Web Open Font Format)</li> <li>WOFF2 (Web Open Font Format 2)</li> </ul> Lizenzrechtliche Vorgaben, zum Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> <li>Creative Commons</li> <li>Kommerzielle Lizenzen</li> </ul>		
... prüfen die Ergebnisse und die Qualität der Ausgabedateien und optimieren diese bei Bedarf.	Qualitätskriterien, zum Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> <li>Auflösung</li> <li>Farbtiefe</li> <li>Kompressionsrate</li> </ul> Optimierungswerkzeuge, zum Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> <li>Bildbearbeitungssoftware</li> <li>Videobearbeitungssoftware</li> </ul>	Systematische Qualitätsprüfung und Optimierung auf Grundlage der erarbeiteten und ausgewählten Kriterien sowie zielgerichteter Einsatz und Auswahl von Optimierungswerkzeugen	Bedeutung der Qualitätssicherung in der Medienproduktion hinsichtlich der Kundenzufriedenheit und einer kontinuierlichen Verbesserung
... dokumentieren und bewerten ihren Arbeitsprozess sowie das Medienprodukt und bringen Verbesserungsvorschläge ein.	Dokumentationswerkzeuge, zum Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> <li>Textverarbeitungssoftware</li> <li>Projektmanagementtools</li> </ul> Bewertungskriterien, zum Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> <li>Effizienz</li> <li>Ästhetik</li> <li>Benutzerfreundlichkeit</li> </ul>	Dokumentation des Arbeitsprozesses mit Dokumentationswerkzeugen und Bewertung	Bedeutung der Prozessreflexion unter dem Gesichtspunkt der Nachhaltigkeit und entsprechender Bewertungskriterien für die kontinuierliche Verbesserung

**4.4 Lernfeld 4: Daten crossmedial ausgeben (80 Stunden)**

Die Auszubildenden ...	DATEN CROSSMEDIAL AUSGEBEN		
	Sachwissen	Prozesswissen	Reflexionswissen
... klären den Auftrag adressatengerecht mit den Kundinnen und Kunden.	Mediale Gestaltung Beratungsgespräch	Anwenden von Fragetechniken Führen von Beratungsgesprächen Erfassen und Dokumentieren der Kundenanforderungen	Bewertung der Qualität der Kundeninformation Reflexion über Berücksichtigung von Kundenbedürfnissen
... analysieren den Auftrag im Hinblick auf mögliche Produktionsabläufe und dokumentieren diese, auch mittels digitaler Medien.	Kenntnisse über verschiedene Produktionsabläufe, Druck- und Ausgabeprozesse sowie deren technische Anforderungen Definition Workflow Definition Prozess	Analysieren des Auftrags Erstellen einer Dokumentation mit Abbildung des gesamten Produktionsprozesses und kontinuierliche Aktualisierung	Überprüfung der Vollständigkeit, Korrektheit und Genauigkeit der Dokumentation und Anpassung bei Erfordernis
... informieren sich über verschiedene Ausgabeverfahren (Druckverfahren und Publizieren digitaler Medien).	Funktionsprinzipie und Bauteile bei Hauptdruckverfahren mit fester Druckform, zum Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Offset</li> <li>• Flexodruck</li> <li>• Tiefdruck</li> <li>• Siebdruck</li> </ul> Funktionsprinzipie und Bauteile bei aktuellen Digitaldruckverfahren, zum Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Laserdruck</li> <li>• Inkjet-Druck</li> <li>• Sublimationsdruck</li> </ul> Digitale Ausgabevarianten, zum Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Webseiten</li> <li>• E-Books</li> <li>• Blogs</li> </ul>	Auswahlkriterien bei der Entscheidung für ein Druckverfahren (Auflagenhöhe, Druckbildmerkmale, Bedruckstoff, Zeitfaktor) Digital: Adressat und Einsatzgebiet	Analyse der Effizienz und Nachhaltigkeit getroffener Entscheidungen das Ausgabeverfahren in Print und Digital betreffend

Die Auszubildenden ...	DATEN CROSSMEDIAL AUSGEBEN		
	Sachwissen	Prozesswissen	Reflexionswissen
	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Soziale Medien</li> </ul>		
... beschaffen sich auftragsbezogene Informationen, auch in einer Fremdsprache und mittels digitaler Medien.	Suchstrategien in digitalen Medien für die Quellenanalyse und -bewertung	Recherche zu auftragsbezogenen Informationsbedarfen in digitalen Medien, auch in einer Fremdsprache Formulierung der Informationsbedarfe Anwendung von Suchstrategien Dokumentation von Suchergebnissen	Reflexion über die zielführende Anwendung des Sachwissens über die Informationsbeschaffung und der Fremdsprachenkenntnisse bei der Recherche
... planen den Ausgabeprozess von Druck- und Digitalmedien und erstellen Arbeitsanweisungen für die Ausgabe.	Druckvorstufe: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Dateiformate (TIFF, EPS)</li> <li>• Auflösung, Rasterweite</li> <li>• Farbprofile (RGB/CMYK)</li> <li>• Schnittmarken</li> <li>• Beschnitt, Anschnitt</li> </ul> Digitale Publikationen: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Formate (JPEG, PNG, GIF)</li> <li>• RGB</li> <li>• Viewport</li> <li>• Datenstruktur</li> </ul>	Formulierung von Arbeitsanweisungen für den Ausgabeprozess unter Berücksichtigung technischer Spezifikationen Dokumentation relevanter Informationen für die Jobmappe oder Auftragstasche	Überprüfung der Aufträge auf Umsetzbarkeit und Effizienz hin Einholung von Feedback Vornehmen von Anpassungen
... identifizieren Softwarevarianten für digitale Medien.	Code-Sprachen bei der Erstellung von Websites, zum Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Content mit HTML</li> <li>• Styling mit CSS</li> <li>• JavaScript für Verhalten</li> <li>• PHP/SQL für Datenbanken</li> </ul> Soziale Medien, zum Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Instagram</li> <li>• TikTok</li> </ul>	Auswahl geeigneter Software auf Basis der Projektanforderungen und wirtschaftlicher Aspekte	Bewertung der Softwareauswahl hinsichtlich Einsatzgebiet, Effizienz, Benutzerfreundlichkeit und Kosten

Die Auszubildenden ...	DATEN CROSSMEDIAL AUSGEBEN		
	Sachwissen	Prozesswissen	Reflexionswissen
... wählen Bedruckstoffe für den Druck aus.	Bedruckstoffarten, zum Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Papier</li> <li>• Karton</li> <li>• FolieTextil</li> </ul> Merkmale, zum Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Grammatur</li> <li>• Laufrichtung</li> <li>• Zusammensetzung</li> <li>• Nachhaltigkeit</li> </ul> Oberflächenveredelungen Papierprüfverfahren Starre dreidimensionale Druckprodukte	Anwendung von Vergleichsstrategien zur Auswahl des geeigneten Bedruckstoffes im Hinblick auf das Druckverfahren und Einsatzgebiet, auch unter ökonomischen und nachhaltigen Gesichtspunkten	Bewertung der Materialauswahl hinsichtlich ihrer Eignung für das Produkt und unter dem Gesichtspunkt der Nachhaltigkeit Berücksichtigung alternativer Optionen
... wählen verschiedene Möglichkeiten der Weiterverarbeitung aus.	Prozessschritte der Weiterverarbeitung, zum Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Falzarten</li> <li>• Heftarten</li> <li>• Bindearten</li> </ul>	Anwendung von Techniken der Weiterverarbeitung in der Produktion unter Berücksichtigung der Anforderungen an das Produkt	Reflexion über die gewählten Weiterverarbeitungsmöglichkeiten, ihre Praxistauglichkeit und die Qualität des Endprodukts
... überprüfen ihre Dokumentation auf technische Durchführbarkeit hin.	Wissen über die technischen Anforderungen an die Produktion und deren Auswirkungen auf den Ablauf	Systematische Überprüfung und Anpassung der Dokumentation während des Produktionsprozesses	Bedeutung der Dokumentenqualität für den Produktionsprozess und das Endergebnis
... reflektieren den Arbeitsprozess und bringen Verbesserungsvorschläge ein.	Wissen über Feedbackregeln, zum Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> <li>• WWW-Regel (Wahrnehmung, Wirkung, Wunsch)</li> <li>• Kommunikationsstrategien</li> </ul>	Anwendung von Feedbackregeln im Team zur Verbesserung der Zusammenarbeit und des Produktionsprozesses	Reflexion des gesamten Produktionsprozesses  Identifikation und Dokumentation von Verbesserungspotenzial

**4.5 Lernfeld 5: Printprodukte konzipieren, gestalten und realisieren (80 Stunden)**

Die Auszubildenden ...	PRINTPRODUKTE KONZIPIEREN, GESTALTEN UND REALISIEREN		
	Sachwissen	Prozesswissen	Reflexionswissen
... informieren sich über grundlegende Anforderungen eines Auftrags und erstellen einen Arbeitsplan.	Lastenheft Pflichtenheft mit Angaben zu Anforderungen, zum Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Gestaltungskriterien</li> <li>• Nachhaltigkeit</li> <li>• Technische Realisierbarkeit</li> <li>• Rechtliche Bestimmungen</li> </ul> Arbeitsplan mit Komponenten, zum Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Aufgaben und Teilaufgaben</li> <li>• Zeitressourcen</li> </ul> Digitales Auftragsmanagement	Erstellung von Arbeitsplänen Erstellung von Arbeitsanweisungen für das digitale Auftragsmanagement unter Berücksichtigung von Medienstandards und rechtlichen Vorgaben Dokumentation der Arbeitsabläufe in digitaler Form	Ökologischer, ökonomischer und qualitativer Wert eines organisierten Arbeitsprozesses Ableiten von Kriterien für die Qualität von Inhalt und Gestaltung komplexer Printmedien
... entwickeln ein Konzept für ein komplexes Printmedium.	Komponenten: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Gestaltungskonzept</li> <li>• Gestaltungsraster</li> </ul> Layouterstellung, zum Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Format</li> <li>• Bildgestaltung</li> <li>• Satzarten</li> <li>• Ästhetischer/effizienter Satzspiegel</li> <li>• Text-Bild-Komposition</li> </ul>	Erstellung von Moodboard und Styleguide als Richtschnur für den Kreativprozess im Team Analyse der Gestaltung von komplexen Printmedien Gestaltung von Layoutvarianten für ein Printprodukt mit Layoutsoftware Auswahl von Druck-, Binde- und Veredelungsverfahren	Bewertung der Wirkung eines Gestaltungskonzepts auf spezifische Zielgruppen, gemessen am Kommunikationsziel Bedeutung medienspezifischer Vorgaben für das Gestaltungskonzept Zusammenhang zwischen Designstilen und kultureller Prägung der Zielgruppen
... erstellen, beschaffen und bearbeiten fotografisches und grafisches Bildmaterial.	Digitale Kamerasysteme Grundfunktionen einer Digitalkamera, zum Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Blendeneinstellung</li> <li>• Belichtungszeit</li> </ul>	Anwendung von Kameratechnik bei professionellen Digitalkameras Aufnahme von Digitalfotos nach konzeptionellen und technischen Vorgaben Beurteilung und Korrektur von Licht- und Beleuchtungssituationen	Bewertung von Bilddaten nach festgelegten Qualitätskriterien Wirkung von Korrektur und Collage fotografischen Bildmaterials auf die Zielgruppe



Die Auszubildenden ...	PRINTPRODUKTE KONZIPIEREN, GESTALTEN UND REALISIEREN		
	Sachwissen	Prozesswissen	Reflexionswissen
	<ul style="list-style-type: none"> <li>• ISO-Wert (Einstellung der Lichtempfindlichkeit nach International Standard Organization)</li> </ul> Technische und gestalterische Qualität digitaler Bilder, zum Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Aufnahmetechnik</li> <li>• Gradation</li> <li>• Licht und Tiefe</li> <li>• Schärfe und Schärfentiefe</li> </ul> Techniken der Basiskorrektur und der nondestruktiven Bildbearbeitung, zum Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Tonwertkorrektur</li> <li>• Gradationskorrektur</li> <li>• Einstellungsebenen</li> <li>• Ebenenmasken</li> </ul> Rechtsquellen, zum Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Urheberrechtsgesetz</li> <li>• Persönlichkeitsrecht</li> <li>• Nutzungsrecht</li> </ul> Bildagenturen	Korrektur fotografischer Bilder mit nondestruktiven Verfahren Erstellung von Comosings und Bildcollagen von Fotos und computergenerierten Bildern sowie Grafiken nach konzeptionellen Vorgaben Recherche und Dokumentation über rechtliche Informationen zur Bearbeitung, Verwendung und Veröffentlichung von Bildern Vergleich von Lizenzmodellen	Beurteilung rechtlicher Aspekte für die Vervielfältigung und Veröffentlichung von Bildmaterial Bedeutung und Funktion einer Bildagentur
... wenden produktionstechnische Einstellungen der Druckvorstufe an.	Grundlagen des Farbmanagements, zum Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Farbsysteme</li> <li>• Farbprofile</li> <li>• Prozessstandards</li> <li>• Farbeinstellungen</li> </ul> Kontrollsysteme der Druckvorstufe, zum Beispiel:	Auswahl von Farbeinstellungen Farbkonvertierung von Bilddaten für die Printausgabe Kontrolle der von Kundinnen und Kunden gelieferten Bild- und Layoutdaten Anwendung von Preflight-Tools auf Druckdaten und Kontrolle der Ergebnisse	Bedeutung von Normen und Standards für die Qualität von Printprodukten Bewerten von Profilwarnungen Bedeutung von Hilfs- und Kontrollmarken für die Ausgabetechnik im Druck und in der Druckweiterverarbeitung

Die Auszubildenden ...	PRINTPRODUKTE KONZIPIEREN, GESTALTEN UND REALISIEREN		
	Sachwissen	Prozesswissen	Reflexionswissen
	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Preflight-Profile</li> </ul> Ausschießregeln Ausgabetechniken		
... produzieren das Handmuster für ein komplexes Medienprodukt unter Berücksichtigung angemessener Weiterverarbeitungs- und Veredelungstechniken.	Techniken der Druckweiterverarbeitung, zum Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Schneiden</li> <li>• Falzen</li> <li>• Zusammentragen</li> </ul> Veredelungstechniken, zum Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Prägung</li> <li>• Stanzung</li> <li>• Lackierung</li> </ul>	Herstellung eines Produktmusters	Beurteilung der Gestaltung des entworfenen Printprodukts nach den festgelegten Kriterien

**4.6 Lernfeld 6: Digitale Medienprodukte konzipieren, gestalten und realisieren (80 Stunden)**

Die Auszubildenden ...	DIGITALE MEDIENPRODUKTE KONZIPIEREN, GESTALTEN UND REALISIEREN		
	Sachwissen	Prozesswissen	Reflexionswissen
... analysieren den Kundenauftrag unter Beachtung des Kommunikationsziels.	Kommunikationsziele, zum Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Brainstorming</li> <li>• Mind-Mapping</li> <li>• Morphologischer Kasten</li> <li>• Design Thinking</li> </ul> Technische Kommunikationsmittel, zum Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Digitalmedien</li> <li>• Printmedien</li> <li>• Soziale Medien</li> </ul> Gestaltungsvorlagen Information Verkauf Aufmerksamkeit Image-Bildung, Image-Korrektur Vertrauensbildung Steigerung des Bekanntheitsgrads Bildung Unterhaltung	Analyse des Kundenauftrags Identifikation gewünschter Kommunikationsmedien und Gestaltungsvorlagen	Bedeutung der zielgerichteten Kommunikation bei der Gestaltung digitaler Medienprodukte
... sondieren Kreativitätstechniken zur Entwicklung einer Gestaltungsidee und informieren sich über technische Eigenschaften geplanter Ausgabegeräte.	Kreativitätstechniken Wettbewerberanalyse Technische Eigenschaften von digitalen Ausgabegeräten	Auswahl und Anwendung von Kreativitätstechniken Analyse technischer Möglichkeiten Auswahl geeigneter Anwendungen und Strategien nach Zielsetzung	Vorteile von Innovationsfähigkeit durch kreative Ideenfindung und technisches Verständnis
... berücksichtigen Aspekte für eine barrierefreie Nutzung und beachten rechtliche Grundlagen.	Barrierefreiheit, zum Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Digitale Barrierefreiheit</li> </ul>	Umsetzung barrierefreier Webdesign-Prinzipien	Relevanz und Bedeutung der Barrierefreiheit in Bezug auf Inklusion

Die Auszubildenden ...	DIGITALE MEDIENPRODUKTE KONZIPIEREN, GESTALTEN UND REALISIEREN		
	Sachwissen	Prozesswissen	Reflexionswissen
	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sensorische Zugänglichkeit</li> <li>• Kognitive Barrierefreiheit</li> <li>• Ökonomische Zugänglichkeit</li> <li>• Soziale Inklusion</li> </ul> Rechtliche Grundlagen, zum Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Impressumspflicht</li> <li>• Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO)</li> </ul>	Beachtung der Impressumspflicht und Integration in ein digitales Medienprodukt Umsetzung von Datenschutzrichtlinien	Bedeutung rechtlicher Rahmenbedingungen
... planen die Entwicklung des Medienprodukts durch chronologische Anordnung der Arbeitsschritte.	Projektmanagement: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Zeitplanung</li> <li>• Arbeitsanweisungen</li> <li>• Digitales Auftragsmanagement</li> </ul>	Erstellung von Zeitplänen Formulierung von Arbeitsanweisungen Organisation des digitalen Auftragsmanagements	Bedeutung effektiver Planung und Organisation in der Entwicklung digitaler Medienprodukte
... skizzieren Gestaltungsentwürfe auf Basis eines Gestaltungskonzepts.	Bestandteile eines Gestaltungskonzepts: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bilder</li> <li>• Grafiken</li> <li>• Farben</li> <li>• Schriften</li> <li>• Gestaltungsraster</li> <li>• Multimediale Elemente</li> </ul>	Skizzierung von Gestaltungsentwürfen Entscheidungsfindung für Designelemente Abstimmung im Team und Präsentation vor Kundinnen und Kunden	Verdeutlichung des Werts von Kreativität und Teamarbeit im Designprozess Einfluss von Kundenfeedback auf die Gestaltung

Die Auszubildenden ...	DIGITALE MEDIENPRODUKTE KONZIPIEREN, GESTALTEN UND REALISIEREN		
	Sachwissen	Prozesswissen	Reflexionswissen
... fertigen anhand von Gestaltungsentwürfen einen Prototyp an und optimieren ihr Produkt für Suchmaschinen.	Prototyping-Techniken Benutzerfreundlichkeit Software für Prototyping Zuordnung standardisierter Sprachen, zum Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Hypertext Markup Language (HTML)</li> <li>• Cascading Stylesheet (CSS)</li> <li>• JavaScript (JS)</li> </ul> Suchmaschinenoptimierung (Search-Engine-Optimization [SEO]), zum Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Metadaten</li> <li>• Inhalt</li> <li>• Semantik</li> </ul>	Entwicklung von Prototypen Überprüfung der Benutzerfreundlichkeit Anwendung von Webstandards Optimierung für Barrierefreiheit	Bedeutung von Prototyping und Nutzerzentrierung bei der Webentwicklung
... kontrollieren das Produkt bezüglich Gestaltung, Technik und Funktion.	Qualitätskontrolle: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Gestaltungsprinzipien</li> <li>• Technische Standards</li> <li>• Kundenvorgaben</li> </ul>	Überprüfung des Designs und der technischen Umsetzung Analyse und Korrektur des Quellcodes Dokumentation und Kommentierung von „Quellcode nachhaltig ausführen“	Prinzipien der Qualitätskontrolle und Anpassung an Kundenfeedback im Designprozess
... dokumentieren, bewerten und reflektieren ihren Arbeitsprozess.	Dokumentationsverfahren Bewertungsmethoden Nachhaltiges Webdesign Komponentenorientierte Entwicklung	Erstellung und Bewertung von Dokumentationen und Arbeitsprozessen Bewertung nachhaltiger digitaler Medienprodukte	Bedeutung der Dokumentation und kontinuierlichen Verbesserung in der beruflichen Praxis Bedeutung von Nachhaltigkeit bei digitalen Medienprodukten

**4.7 Lernfeld 7: Medien aus Datenquellen zu einem Medienprodukt zusammenführen (40 Stunden)**

Die Auszubildenden ...	MEDIEN AUS DATENQUELLEN ZU EINEM MEDIENPRODUKT ZUSAMMENFÜHREN		
	Sachwissen	Prozesswissen	Reflexionswissen
... führen Produkte aus datengestützten Quellen nach Kundenvorgaben zusammen und realisieren unter Beachtung technischer Standards die Umsetzung.	Datengestützte Quellen, zum Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Datenbanken</li> <li>• Application Programming Interface (API)</li> <li>• Tabellenkalkulationsoftware</li> </ul> Software für die Zusammenführung datengestützter Quellen, zum Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Layoutsoftware</li> <li>• Editor zur Unterstützung beim Verfassen des Quellcodes</li> </ul>	Zusammenführung von Medienprodukten aus datengestützten Quellen	Steigerung der Effizienz bei der Medienproduktion durch die Nutzung datengestützter Quellen
... analysieren den Arbeitsauftrag mit Fokus auf den Aufbau der zur Verfügung gestellten Datensammlung.	Aufbau einer Datensammlung, zum Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Datenstrukturen</li> <li>• Datenformate</li> <li>• Metadaten</li> </ul>	Analyse von Arbeitsaufträgen und Datensammlungen	Bedeutung von Datenstrukturen und Datenformaten für nachhaltige Datensammlungen
... diskutieren eigene Erfahrungen sowie mögliche Herangehensweisen und erstellen einen Arbeitsplan.	Herangehensweisen bei der Datennutzung, zum Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Batch-Verarbeitung</li> <li>• Stream-Verarbeitung</li> <li>• Zusammenführung von Daten</li> </ul>	Planung von Arbeitsprozessen und Erstellung von Zeit- und Ressourcenplänen	Bedeutung verschiedener Methoden der Datenverarbeitung und deren Einfluss auf die Projektergebnisse Bedeutung der Planung für den Projekterfolg
... informieren sich über die relevanten und branchenüblichen Datenaustauschformate und Ausgabeformate (PDF-Standards) sowie über Möglichkeiten der Automatisierung.	Datenaustauschformate, zum Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Extensible Markup Language (XML)</li> <li>• JavaScript Object Notation (JSON)</li> <li>• Character-Separated Values (CSV)</li> </ul> Ausgabeformate, zum Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Portable Document Format (PDF)</li> <li>• Electronic Publication (EPUB)</li> <li>• Hypertext Markup Language (HTML)</li> </ul>	Erkundung und Auswahl geeigneter Datenaustauschformate und Ausgabeformate Anwendung von Automatisierungstechniken in der Datenverarbeitung	Bedeutung von standardisierten Formaten für die Effizienz und Kompatibilität in Datenprozessen Bewertung der Automatisierung im Hinblick auf Produktivitätssteigerung und Fehlerreduktion

Die Auszubildenden ...	MEDIEN AUS DATENQUELLEN ZU EINEM MEDIENPRODUKT ZUSAMMENFÜHREN		
	Sachwissen	Prozesswissen	Reflexionswissen
	<ul style="list-style-type: none"> <li>Joint Photographic Experts Group (JPEG)</li> </ul> PDF-Standards, zum Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> <li>PDF Archiv (PDF/A)</li> <li>PDF Exchange (PDF/X)</li> <li>PDF Universal Accessibility (PDF/UA)</li> </ul> Automatisierungstechnologien, zum Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> <li>Scripting</li> <li>Batch-Processing</li> </ul>		
... planen die benötigte Datenorganisation und entscheiden sich für eine strukturierte Vorgehensweise.	Datenorganisationstechniken, zum Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> <li>Asset-Management</li> <li>Datenmapping</li> <li>Datenintegration</li> </ul>	Planung und Strukturierung von Datenarchitekturen Entwicklung von effizienten Datenflussplänen	Bedeutung strukturierter Datenorganisation zur Vermeidung von Dateninkonsistenz und zur Förderung der Datenintegrität
... bereiten Daten unter Berücksichtigung von Qualitätsparametern auf. Sie erstellen nach Vorgaben ein Produkt, indem sie die Daten zusammenführen und bei Bedarf Maßnahmen zur Korrektur der Workflow-Automation einleiten.	Datenqualitätsparameter, zum Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> <li>Vollständigkeit</li> <li>Genauigkeit</li> <li>Konsistenz</li> </ul> Vorgaben für Datenstrukturen, zum Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> <li>XML Schema</li> <li>XML Document Type Definition (DTD)</li> <li>JSON Schema</li> </ul>	Durchführung von Datenbereinigung und -validierung Integration und Konsolidierung von Datenquellen Automatisierung von Datenworkflows Beachtung technischer Standards	Bedeutung einer hohen Datenqualität für die Zuverlässigkeit und Nützlichkeit von Analyseergebnissen und Entscheidungsfindungen
... lesen Metadaten aus Bilddateien aus und binden die Informationen in das Produkt ein. Sie geben statistische Daten als Diagramm aus, konvertieren das Produkt in das gewünschte Ausgabeformat (Digital, Print)	Metadatenformate und deren Anwendung, zum Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> <li>Exchangeable Image File Format (EXIF)</li> <li>International Press Telecommunications Council (IPTC)</li> </ul>	Auslesen und Integrieren von Metadaten in ein Medienprodukt, beispielsweise als Bildunterschriften und für Copyright-Vermerke Konvertierung von Daten in verschiedene Formate	Verständnis der Relevanz von Metadaten für Urheberrechtsinformationen und Asset-Management Bewertung der Wahl des Ausgabeformats in Bezug auf die Qualität und Nutzbarkeit des Endprodukts

Die Auszubildenden ...	MEDIEN AUS DATENQUELLEN ZU EINEM MEDIENPRODUKT ZUSAMMENFÜHREN		
	Sachwissen	Prozesswissen	Reflexionswissen
und beachten dabei branchenübliche Standards.	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Extensible Metadata Platform (XMP)</li> </ul> Diagrammtypen, zum Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Balkendiagramm</li> <li>• Liniendiagramm</li> <li>• Tortendiagramm</li> </ul>	Erstellung und Anpassung von Diagrammen zur Datenvisualisierung	Bedeutung der Datenvisualisierung bei der Entscheidungsfindung und Berichterstattung
... kontrollieren ihr Produkt bezüglich Technik und Funktion unter Berücksichtigung der Kundenvorgaben. Sie führen bei Bedarf Änderungen durch und präsentieren ihre Ergebnisse.	Qualitätskontrollstandards, zum Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> <li>• ISO 9001</li> <li>• Total Quality Management (TQM)</li> <li>• Medienstandard</li> </ul>	Durchführung von technischen und funktionalen Überprüfungen Implementierung von Kundenfeedback in das Produkt Erstellung und Durchführung von Präsentationen	Bedeutung der Qualitätskontrolle für die Kundenzufriedenheit und für eine nachhaltige Produktakzeptanz Reflexion über die Wirksamkeit von Präsentationstechniken in Bezug auf Zielgruppenansprache und Informationsvermittlung

#### 4.8 Lernfeld 8: Logos entwickeln und in Gestaltungskonzepten projektorientiert umsetzen (80 Stunden)

Die Auszubildenden ...	LOGOS ENTWICKELN UND IN GESTALTUNGSKONZEPTEN PROJEKTORIENTIERT UMSETZEN		
	Sachwissen	Prozesswissen	Reflexionswissen
... informieren sich über die Anforderungen eines Kundenauftrags.	Briefing, Re-Briefing, De-Briefing Zielgruppenmerkmale, zum Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Psychografische Merkmale</li> <li>• Soziodemografische Merkmale</li> <li>• Kulturelle Aspekte</li> </ul>	Analyse und Einordnung der kunden- und produktspezifischen Zielgruppe Formulierung und Sicherung des Kommunikationsziels Verfassen eines Re-Briefings	Abgleich eines Kundenbriefings Bewertung von Zielgruppenmerkmalen für erfolgreiche Werbekommunikation
... planen die Umsetzung eines Kundenauftrags.	Projektmerkmale Methoden im Projektmanagement, zum Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Klassische Methode</li> <li>• Kollaborative Methode</li> <li>• Agile Methode</li> </ul>	Erstellung eines Projektplans für den zeitlichen und organisatorischen Ablauf des Auftrags Definition von Teilaufgaben und Zuständigkeiten für interne und externe Projektpartner	Kontrolle des Arbeitsprozesses und der Ergebnisse Auswirkung der Methode des Projektmanagements auf die Qualität von Teamprozess und Endprodukt Auswirkungen der Visualisierung von Projektprozessen auf die Effizienz



Die Auszubildenden ...	LOGOS ENTWICKELN UND IN GESTALTUNGSKONZEPTEN PROJEKTORIENTIERT UMSETZEN		
	Sachwissen	Prozesswissen	Reflexionswissen
	<p>Kommunikationsmittel der Projektarbeit, zum Beispiel:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Fortschrittsbericht</li> <li>• Sitzungsprotokoll</li> <li>• Abschlussbericht</li> </ul> <p>Digitale Planungswerkzeuge</p> <p>Elemente einer Copy-Strategie, zum Beispiel:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Grundton (Tonality)</li> <li>• Nutzenversprechen</li> <li>• Nutzenbeweis</li> </ul> <p>Kommunikationsmittel des Corporate Design, zum Beispiel:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Logo</li> <li>• Geschäftsausstattung</li> <li>• Berufskleidung</li> </ul>	<p>Anwendung digitaler Werkzeuge für eine Projektplanung</p> <p>Dokumentation von Prozess und Ergebnissen</p> <p>Entwicklung einer Leitidee als Botschaft für das angestrebte Kommunikationsziel</p>	
<p>... gestalten ein Logo unter Berücksichtigung von Zielgruppenmerkmalen und Kundenbedarfen.</p>	<p>Zeichenkategorien, zum Beispiel:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Symbol</li> <li>• Index</li> <li>• Ikon</li> </ul> <p>Logoarten nach Aufbau und Gestaltung</p> <p>Aufgaben und Nutzen von Logos:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Semiotik</li> <li>• Pragmatik</li> <li>• Semantik</li> <li>• Syntaktik</li> </ul> <p>Serienlogos</p> <p>Logokriterien, zum Beispiel:</p>	<p>Entwicklung von Logoalternativen unter Verwendung verschiedener Kreativitätstechniken</p> <p>Skizzieren von Logovarianten für verschiedene mediale Kontexte</p> <p>Ableitung von Sublogos</p> <p>Gestaltung eines Redesigns</p> <p>Beurteilung und Auswahl eines favorisierten Logoentwurfs</p>	<p>Wert des Logos als Marke zur Identifikation und Imagebildung</p> <p>Relevante gestalterische und technische Kriterien für ein Logo</p> <p>Relevanz von rechtlichen Aspekten bei der Logogestaltung</p>

Die Auszubildenden ...	LOGOS ENTWICKELN UND IN GESTALTUNGSKONZEPTEN PROJEKTORIENTIERT UMSETZEN		
	Sachwissen	Prozesswissen	Reflexionswissen
	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Reproduzierbarkeit</li> <li>• Schutzzone</li> <li>• Prägnanz</li> </ul> Kreativitätstechniken		
... erstellen ein Farb- und Bildkonzept für den medialen Auftritt eines Unternehmens oder einer Institution.	Farbfunktionen Farbkontraste und -harmonien Bildqualität: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Motiv</li> <li>• Aufbau</li> <li>• Blickführung</li> <li>• Anschnitt</li> </ul>	Erstellung einer Farbauswahl mit Primär- und Sekundärfarben für das Corporate Design eines Unternehmens Definitionen medienspezifischer Farbbezeichnungen Zuordnung spezifischer Farben für die Gestaltungselemente der Gesamtkomposition Entwicklung einer eigenständigen Bildsprache im Sinne des Kommunikationsziels und der Zielgruppenbedürfnisse Dokumentation der gestalterischen Entscheidungen mit Moodboards und Style-Tiles	Zusammenhang zwischen Gestaltungskonzept und Wahrnehmungspsychologie Auswirkung eines konsistenten Erscheinungsbilds auf die Wertigkeit, Identifikation und Vertrauensbildung
... entwickeln ein Gestaltungskonzept für eine Geschäftsausstattung.	Gestaltungskonzept Bestandteile von Geschäftsausstattungen DIN-Formate DIN-676-Geschäftsbriefbogen Sonderfarben Veredelung Qualität von Bedruckstoffen Corporate-Design-Handbuch	Definition der Bestandteile einer Geschäftsausstattung anhand des Kundenbriefings Gestaltung einer Geschäftsausstattung nach festgelegtem Corporate Design Berücksichtigung von Standards und Normen Auswahl von einheitlichem Imagepapier für wirksame und funktionale Geschäftsprozesse	Wirkung eines Gestaltungskonzepts auf die Corporate Identity Bedeutung der Geschäftsausstattung für interne und externe Kommunikationsaufgaben Wert von Sonderfarben und Bedruckstoffen für das konsistente Erscheinungsbild eines Unternehmens

Die Auszubildenden ...	LOGOS ENTWICKELN UND IN GESTALTUNGSKONZEPTEN PROJEKTORIENTIERT UMSETZEN		
	Sachwissen	Prozesswissen	Reflexionswissen
		Dokumentation des Gestaltungskonzepts in einem Corporate-Design-Handbuch	
... präsentieren und begründen ihr Gestaltungskonzept.	Präsentationsform und -technik, zum Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Digitaler und analoger Medieneinsatz</li> <li>• Visualisierungskonzept</li> <li>• Verbale und nonverbale Kommunikation</li> <li>• Dramaturgie</li> </ul> Argumentationsstrategien, zum Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Berufssprache</li> <li>• Persuasive Methode</li> <li>• Storytelling</li> </ul>	Aufbereitung von Arbeitsergebnissen mit digitaler Präsentationstechnik Planung und Durchführung der Präsentation eines Gestaltungskonzepts Abgleich der Projektergebnisse mit der Kundin oder dem Kunden	Auswirkung der Präsentationsform und Argumentationsstrategie auf den Erfolg einer Präsentation

Fachrichtung Projektmanagement

4.9 Lernfeld 9a: Marketingmaßnahmen entwickeln (80 Stunden)

Die Auszubildenden ...	MARKETINGMAßNAHMEN ENTWICKELN		
	Sachwissen	Prozesswissen	Reflexionswissen
... machen sich unter Berücksichtigung der Wettbewerberinnen und Wettbewerber mit der aktuellen Situation im Markt vertraut.	Marktforschungsinstrumente, zum Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Qualitative Marktforschung</li> <li>• Quantitative Marktforschung mittels Interviews</li> <li>• Umfragen</li> <li>• Dokumentenanalyse</li> </ul> Marketingziele, zum Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Marktanforderungen</li> <li>• Trends</li> </ul>	Sammlung und Auswertung von Wettbewerberdaten mittels digitaler Tools Identifikation von Stärken und Schwächen der eigenen Position im Markt im Vergleich zu Wettbewerberinnen und Wettbewerbern Erstellung eines Überblicks über Markttrends und deren Bedeutung für die Unternehmensstrategie	Bewertung der Genauigkeit und Relevanz der gesammelten Marktdaten Reflexion über die mögliche Beeinflussung der eigenen Marketingstrategien durch Wettbewerbsanalysen Überlegungen zur Anpassung der Marktstrategie, basierend auf den Ergebnissen der Wettbewerbsanalyse
... informieren sich über branchenübliche Marktanalysen und Marktforschungsergebnisse und werten diese auftragspezifisch aus.	Visualisierung großer Datenmengen aus Marktforschungsstudien, zum Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Diagramme</li> <li>• Infografiken</li> <li>• Schaubilder</li> </ul> Kundenbedürfnisse Marketingstrategien Consumer Benefit Tonality	Systematische Aufbereitung von Marktanalysen und Marktforschungsergebnissen unter Berücksichtigung spezifischer Kundenaufträge Entwicklung von Marketingstrategien, die auf den analysierten Marktdaten basieren Anwendung von Analysetechniken zur Identifikation von Marktchancen und Risiken	Bewertung der Relevanz der analysierten Marktforschungsergebnisse für die Zielerreichung Kritische Reflexion über die entwickelten Strategien zur Entsprechung der Kundenanforderungen Reflexion über mögliche Anpassungen der Strategien, basierend auf den Ergebnissen der Marktforschung Ableitung spezifischer Marketingstrategien, Consumer Benefits und einer Tonality mit Passung auf die Kundenbedürfnisse
... planen den Einsatz unterschiedlicher Marketingmaßnahmen.	Marketingplanung Budgetierung und Ressourcenallokation	Erarbeitung eines detaillierten, auf die festgelegten Ziele abgestimmten Marketingplans	Überprüfung der geplanten Maßnahmen hinsichtlich ihrer Kosten, Wirksamkeit und Zielerreichung

Die Auszubildenden ...	MARKETINGMAßNAHMEN ENTWICKELN		
	Sachwissen	Prozesswissen	Reflexionswissen
	Digitale Tools zur Planung und Durchführung von crossmedialen Kampagnen	Auswahl geeigneter Marketingkanäle (Social Media, Print, TV) zur Erreichung der Ziele  Vorbereitung und Durchführung von Briefing-Gesprächen zur Abstimmung mit dem Team und den Kundinnen und Kunden	Reflexion über die Anpassung der Maßnahmen an unerwartete Marktveränderungen  Analyse der Effizienz der eingesetzten Ressourcen im Vergleich zum erreichten Erfolg
... erstellen Zielgruppenprofile und stimmen diese mit den Kundinnen und Kunden ab.	Zielgruppenprofilierung nach soziodemografischen und psychografischen Merkmalen Typologie des Kaufverhaltens Modelle zur Klärung des Kaufverhaltens: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Risikomodell von Cunningham</li> <li>• Bedürfnispyramide nach Maslow</li> <li>• Stimulus-Organismus-Reaktions-Modell (SOR-Modell) von Howard und Sheth</li> </ul> Steuerung des Marketing-Mix: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Produktpolitik</li> <li>• Preispolitik</li> <li>• Distributionspolitik</li> <li>• Kommunikationspolitik</li> </ul> Marketingmethoden: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Agiles Marketing</li> <li>• Klassisches Marketing</li> </ul> Kommunikationskanäle im Crossmedia Marketing	Durchführung von Zielgruppenanalysen und Erstellung von Buyer Personas (fiktiver idealer Kundenprofile) Abstimmung der entwickelten Profile mit der Kundin oder dem Kunden, um sicherzustellen, dass die Marketingmaßnahmen die Zielgruppe effektiv ansprechen  Anpassung der Marketingmaßnahmen auf Basis der Kundenrückmeldungen und neuer Zielgruppeninformationen	Analyse, wie gut die entwickelten Zielgruppenprofile die tatsächliche Zielgruppe des Produkts oder der Dienstleistung widerspiegeln  Reflexion über die Wirksamkeit der personalisierten Marketingstrategien Überlegungen zur weiteren Verfeinerung der Zielgruppenansprache, basierend auf Ergebnissen und dem Feedback
... überprüfen die gewählten Marketingmaßnahmen auf den zu erwartenden Erfolg hin.	Erfolgsmessung von Marketingmaßnahmen, zum Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Key Performance Indicator (KPI)</li> </ul>	Anwendung von KPI-Tracking zur Überwachung des Fortschritts der Marketingmaßnahmen	Kritische Analyse der KPIs im Hinblick auf deren Aussagekraft und Relevanz

**Mediengestalterin Digital und Print**  
**Mediengestalter Digital und Print**

Die Auszubildenden ...	MARKETINGMAßNAHMEN ENTWICKELN		
	Sachwissen	Prozesswissen	Reflexionswissen
	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Datenanalyse und Reporting</li> <li>• Kosten-Nutzen-Analyse</li> </ul>	Systematische Bewertung der Maßnahmen anhand vordefinierter Erfolgskriterien Anpassung der Maßnahmen, basierend auf den erzielten Ergebnissen und den identifizierten Verbesserungspotenzialen	Reflexion über den Gesamterfolg der Marketingstrategie im Vergleich zu den gesetzten Zielen Überlegungen zur langfristigen Verbesserung der Erfolgsmessung und der zugrunde liegenden Marketingstrategien
... reflektieren den Einfluss der Marketingmaßnahmen auf gesellschaftliche Prozesse.	Faktoren von Marketingethik, zum Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ehrlichkeit</li> <li>• Verantwortung</li> <li>• Gerechtigkeit</li> <li>• Respekt</li> <li>• Transparenz</li> </ul> Grundsätze des Deutschen Werberats Posttestverfahren Aspekt der Nachhaltigkeit bei der Planung des Marketings	Analyse der Marketingmaßnahmen hinsichtlich des Einflusses auf das Verhalten und die Einstellungen von Konsumentinnen und Konsumenten Entwicklung von Marketingstrategien unter dem Gesichtspunkt der sozialen Verantwortung und ethische Überlegungen Diskussion von Erfolgsmodellen (Best Practices) für ethisches Marketing und deren Anwendung in der Praxis	Reflexion über persönliche und unternehmerische Werte im Zusammenhang mit Marketingentscheidungen Auseinandersetzung mit den ethischen Herausforderungen und der Verantwortung beim Marketing

**4.10 Lernfeld 10a: Betriebliche Arbeitsprozesse organisieren (80 Stunden)**

Die Auszubildenden ...	BETRIEBLICHE ARBEITSPROZESSE ORGANISIEREN		
	Sachwissen	Prozesswissen	Reflexionswissen
... machen sich mit den betrieblichen Arbeitsprozessen vertraut.	Betriebliche Arbeitsprozesse, zum Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Produktionsprozesse</li> <li>• Verwaltungsabläufe</li> <li>• Marketingstrategien</li> </ul>	Durchführung von Workflow-Analysen Teilnahme an Team-Meetings Auswertung von Prozessdokumentationen	Bedeutung betrieblicher Arbeitsprozesse für die Effizienz und Produktivität eines Unternehmens
... analysieren die Kostenarten, Kostenstellen und Kostenträger in einem Medienbetrieb.	Kostenmanagement in einem Medienbetrieb, zum Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Fixe und variable Kosten</li> <li>• Einzelkosten und Gemeinkosten</li> <li>• Kostenstellen und Kostenträger</li> </ul>	Durchführung von Kostenstellenrechnungen Zuordnung der Kosten zu Kostenträgern Analyse von Kostentreibern	Einfluss der Kostenstruktur auf die Preisgestaltung und Wettbewerbsfähigkeit eines Medienunternehmens
... informieren sich über branchenübliche Preiskalkulationen mit Zuschlagssätzen und über die rechtlichen Grundlagen für das Erstellen von Angeboten und Abschließen von Verträgen.	Preiskalkulation und Vertragsmanagement, zum Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Zuschlagssätze</li> <li>• Kalkulationsschemata</li> <li>• Rechtliche Grundlagen für das Abschließen von Verträgen</li> </ul>	Kalkulation von Preisen, basierend auf Kostenstrukturen Ausarbeitung von Vertragsentwürfen Verhandlung von Vertragsbedingungen	Wert rechtskonformer Aspekte in Verträgen zur Vermeidung von geschäftlichen Risiken
... planen eine Preiskalkulation anhand von betrieblichen Kosten nach Kostenstellen und berücksichtigen Angebote externer Dienstleisterinnen und Dienstleister, auch in einer Fremdsprache.	Betriebliche Kostenstrukturen, zum Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Kostenstellen</li> <li>• Kostenträger</li> <li>• Variable Kosten</li> <li>• Fixe Kosten</li> </ul> Externe Dienstleistungen	Planung und Durchführung der Preiskalkulation unter Berücksichtigung der internen und externen Kostenfaktoren Bewertung und Auswahl externer Dienstleisterinnen und Dienstleister	Einfluss der ökonomischen Dynamik auf die Preisgestaltung im Kontext eines Medienbetriebs Bedeutung der Mehrsprachigkeit in globalisierten Märkten
... koordinieren Termine mithilfe von branchenüblichen Terminplanungsinstrumenten.	Terminplanungsinstrumente, zum Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Digitale Kalender</li> <li>• Projektmanagement-Software</li> <li>• Branchenspezifische Planungstools</li> </ul>	Einsatz und Anpassung von Terminplanungsinstrumenten zur Optimierung der Arbeitsabläufe und zur Sicherstellung der Termineinhaltung	Reflexion über die Effizienzsteigerung durch technologische Hilfsmittel und deren Auswirkungen auf die Teamdynamik und das Projektmanagement

Die Auszubildenden ...	BETRIEBLICHE ARBEITSPROZESSE ORGANISIEREN		
	Sachwissen	Prozesswissen	Reflexionswissen
... erstellen ein branchenübliches Angebot und berücksichtigen die gesetzlichen Rahmenbedingungen sowie ökonomische und ökologische Aspekte.	Gesetzliche Rahmenbedingungen und ökonomische und ökologische Aspekte der Angebotsstellung	Erstellung von Angeboten, die rechtlichen Anforderungen entsprechen und ökonomisch, ökologisch und sozial nachhaltig sind	Bedeutung der Rechtskonformität und Nachhaltigkeit bei der Geschäftsführung
... kalkulieren das Angebot anhand interner betrieblicher Kosten- und Leistungssätze.	Kosten- und Leistungssätze, zum Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Fixe Kosten</li> <li>• Variable Kosten</li> <li>• Einzelkosten</li> <li>• Gemeinkosten</li> <li>• Kostentreiber</li> </ul>	Kalkulation des Angebots durch Berechnung, basierend auf internen Kostenstrukturen und Leistungsbewertungen	Bedeutung der Kostenrechnung und Preiskalkulation für die Wettbewerbsfähigkeit und Profitabilität eines Unternehmens
... bereiten auf Grundlage vorhandener Entwürfe Verträge unterschriftsreif für den Abschluss vor.	Vertragsentwürfe und deren Elemente, zum Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Vertragsbedingungen</li> <li>• Klauseln</li> <li>• Haftungsregelungen</li> <li>• Leistungsbeschreibungen</li> </ul>	Vorbereitung und Finalisierung von Verträgen, einschließlich Überprüfung der Vollständigkeit und Rechtskonformität	Verständnis der rechtlichen Aspekte bei Vertragsgestaltungen und deren Auswirkungen auf die Geschäftsbeziehungen
... kontrollieren die betriebsinternen und externen Kosten und haben den Zahlungsvorgang im Blick.	Kostenkontrolle und Zahlungsvorgänge, zum Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Budgetierung</li> <li>• Kostenvergleich</li> <li>• Zahlungsfristen</li> <li>• Zahlungsmodalitäten</li> </ul>	Überwachung und Kontrolle der Kosten Einhaltung der Budgets Verwaltung der Zahlungsströme	Bedeutung der effektiven Kostenkontrolle und des Liquiditätsmanagements für die finanzielle Stabilität des Unternehmens
... erstellen Ausgangsrechnungen und dokumentieren den Zahlungsverkehr.	Ausgangsrechnungen und Zahlungsdokumentation, zum Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Rechnungsstellung</li> <li>• Buchhaltungssoftware</li> <li>• Belegarchivierung</li> </ul>	Erstellung und Ausstellung von Rechnungen, Dokumentation aller Transaktionen im Buchhaltungssystem	Einfluss ordnungsgemäßer Rechnungsstellung und transparenter Dokumentation auf das Vertrauen der Geschäftspartner und die Einhaltung gesetzlicher Vorgaben



Die Auszubildenden ...	BETRIEBLICHE ARBEITSPROZESSE ORGANISIEREN		
	Sachwissen	Prozesswissen	Reflexionswissen
... bereiten ihre Ergebnisse in branchenüblicher Form für die kaufmännische Steuerung und Kontrolle auf.	Branchenübliche Berichtsformate, zum Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Finanzberichte und Budgetierungsunterlagen</li> <li>• Performance-Dashboards</li> <li>• Projektstatusberichte</li> <li>• Audit-Dokumentationen</li> <li>• Compliance-Berichte</li> <li>• Risikomanagementberichte</li> <li>• Nachhaltigkeitsberichte</li> </ul>	Aufbereitung kaufmännischer Steuerungsdokumente Effektive Präsentation von Finanzergebnissen	Wichtigkeit akkurater Finanzberichterstattung für unternehmerische Entscheidungen
... wägen die entstandenen Kosten in einem Vergleich mit den geplanten Kosten (Soll-Ist-Vergleich) ab.	Bestandteile eines Soll-Ist-Vergleichs, zum Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Positive Diskonfirmation</li> <li>• Konfirmation</li> <li>• Negative Diskonfirmation</li> <li>• Istkosten</li> <li>• Sollkosten</li> </ul>	Durchführung von Kostenvergleichen Methodik für die Durchführung und Analyse von Soll-Ist-Vergleichen zur Kostenkontrolle	Bedeutung möglicher Folgen von Abweichungen zwischen geplanten und tatsächlichen Kosten für die Unternehmensführung
... bewerten die Arbeitsprozesse im Hinblick auf innerbetriebliche und ökonomische Ziele sowie Aspekte der Nachhaltigkeit.	Kriterien für die Beurteilung von Effizienz, zum Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ressourcennutzung</li> <li>• Durchlaufzeit</li> <li>• Auslastungsrate</li> <li>• Prozesskosten</li> <li>• Kapitalrendite (Return on Investment [ROI])</li> <li>• Kosten-Nutzen-Analyse</li> </ul> Ökonomie und Nachhaltigkeit, zum Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Wasserverbrauch</li> <li>• Abfallreduktion</li> </ul>	Bewertung von Arbeitsprozessen hinsichtlich ihrer Effizienz und ihres Beitrags zu ökonomischen und ökologischen Zielen	Bedeutung von nachhaltigen Praktiken für die Übergabe eines Unternehmens an zukünftige Generationen

Die Auszubildenden ...	BETRIEBLICHE ARBEITSPROZESSE ORGANISIEREN		
	Sachwissen	Prozesswissen	Reflexionswissen
	<ul style="list-style-type: none"><li>• Energieeffizienz</li><li>• CO2-Fußabdruck</li><li>• Soziale Verantwortung</li></ul>		

**4.11 Lernfeld 11a: Projekte konzipieren und organisieren (120 Stunden)**

Die Auszubildenden ...	PROJEKTE KONZIPIEREN UND ORGANISIEREN		
	Sachwissen	Prozesswissen	Reflexionswissen
... analysieren projektbezogene Bedarfe aus dem Briefing. Sie beraten, angepasst an vorhandene Ressourcen und das gewünschte Auftragsziel.	Gesprächsführung in der Kundenberatung	Analyse von Auftragsanforderungen, Kundenwünschen und -bedarfen Einholen der Informationen über gestalterische und technische Möglichkeiten sowie Alternativen bei der Kundin oder dem Kunden Abstimmung zu Umsetzungsvarianten Dokumentation der Entscheidungen	Bedeutung strukturierter, transparenter und wertschätzender Kommunikation für eine nachhaltige Kundenbeziehung
... entwickeln Medienprodukte zu Marketing- und Kommunikationsmaßnahmen.	Grundlagen des Marketings, zum Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Definitionen von Marketing</li> <li>• Marketingprozess</li> </ul> Kommunikationsmaßnahmen, zum Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Klassische Werbung</li> <li>• Verkaufsförderung</li> <li>• Online-Kommunikation</li> </ul>	Definition eines Kommunikationsziels Auswahl geeigneter Kommunikationsmaßnahmen Erstellung von Entwürfen zu analogen und digitalen Medienprodukten für eine ausgewählte Kommunikationsmaßnahme Erläuterung ökologischer und ökonomischer Faktoren der Medienproduktion	Zusammenhang zwischen Marktforschung und Marketingstrategie und der Auswahl von Kommunikationsmaßnahmen
... kalkulieren Aufwand und Kosten für das Projekt.	Kostenkalkulation, zum Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Personalkosten</li> <li>• Arbeitsplatzkosten</li> <li>• Energiekosten</li> </ul> Kalkulationsmethoden	Ermittlung und Erfassung der Kostenpositionen für interne und externe Leistungen Anwendung einer Kalkulationsmethode Erstellung eines Angebots	Bedeutung der Kosten- und Leistungsrechnung für erfolgreiches ökonomisches Handeln
... planen und konzipieren ein Projekt nach Kundenauftrag.	Projektmanagement-Tools, zum Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Kanban</li> <li>• Trello</li> </ul> Risiken im Projektmanagement, zum Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Finanzielle Risiken</li> </ul>	Recherche zu einer dem Projekt angemessenen Informations- und Kommunikationsstruktur Anwendung digitaler Werkzeuge für die kollaborative Projektplanung	Abhängigkeit der Wahl der Projektmanagementmethode von den Parametern des Auftrags Bedeutung der individuellen fachlichen und überfachlichen Kompetenzen im Team für die Organisation eines Projekts

Die Auszubildenden ...	PROJEKTE KONZIPIEREN UND ORGANISIEREN		
	Sachwissen	Prozesswissen	Reflexionswissen
	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Strategische Risiken</li> <li>• Leistungsrisiken</li> <li>• Externe Risiken</li> </ul> Risikoabschätzung SWOT-Analyse des Kundenunternehmens (Untersuchung zu den Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken)	Strukturierte Einteilung von zeitlichen, personellen und sonstigen Ressourcen für den Projektablauf  Ermittlung und Priorisierung von risikobehafteten Projektszenarien Entwicklung von Gegenmaßnahmen	
... organisieren und begleiten die Umsetzung der Projektphasen bis zur Präsentation.	Iterative Prozesse: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Fortschrittsbericht</li> <li>• Projektstatusbericht</li> <li>• Sprints/Benchmarks</li> </ul> Gesprächsführung im Team Konfliktarten, zum Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Sachkonflikte</li> <li>• Kommunikationskonflikte</li> <li>• Rollenkonflikte</li> </ul> Strategien im Umgang mit Konflikten, zum Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Gewaltfreies Kommunizieren</li> <li>• Mediation</li> <li>• Supervision</li> </ul>	Kontrolle und Anpassung des Projektablaufs Kommunikation und Abstimmung von Teilergebnissen im Team Identifizierung von Störfaktoren im Projektablauf Gestaltung eines Teamgesprächs Entwicklung und Umsetzung einer Präsentation unter Berücksichtigung geeigneter Präsentationsmedien und Präsentationstechniken Durchführung einer Präsentation und Bewertung deren Wirkung	Ursachen von Störungen in der Projektarbeit Wert von Transparenz und respektvollem Handeln für nachhaltige Projektentwicklung Auswirkung einer professionellen Präsentation auf Entscheidungsprozesse und die Kundenzufriedenheit
... reflektieren und bewerten den Projektablauf und das Ergebnis.	Evaluationsmethoden für Projekte, zum Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Projektdokumentation</li> <li>• Feedbackregeln</li> <li>• Beobachtungen</li> <li>• Fragebogen</li> </ul>	Auswahl der Evaluationsmethoden Einholung von Kundenfeedback zu Projektverlauf und -ergebnissen Evaluation des Projektverlaufs und der Kommunikationsqualität Darstellung der Ergebnisse und Ideenentwicklung zur Optimierung des Projektablaufs	Bewertung ökologischer, ökonomischer und sozialer Aspekte im Rahmen der Projektarbeit

Fachrichtung Designkonzeption

4.12 Lernfeld 9b: Kundenwünsche analysieren und Entwürfe visualisieren (80 Stunden)

Die Auszubildenden ...	KUNDENWÜNSCHE ANALYSIEREN UND ENTWÜRFE VISUALISIEREN		
	Sachwissen	Prozesswissen	Reflexionswissen
... analysieren Kundenwünsche und Bedarfe anhand des Briefings. Sie beraten die Kundinnen und Kunden, auch in einer Fremdsprache.	Kriterien zur Auswahl von Werbemitteln, zum Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Glaubwürdigkeit</li> <li>• Image</li> <li>• Reichweite</li> <li>• Verfügbarkeit</li> <li>• Umfeld</li> </ul> Fremdsprache Fachwörter der Druck- und Medienbranche	Analyse von Auftragsanforderungen, Kundenwünschen und -bedarfen im Team Vergleich diverser Medienprodukte nach Kriterien, gegebenen Rahmenbedingungen und Werbezielen Einholen von Informationen der Kundin oder des Kunden über gestalterische und technische Möglichkeiten sowie Alternativen Mündliche Kommunikation in Fachsprache und Fremdsprache	Vor- und Nachteile von verschiedenen Medienprodukten für spezifische Werbeziele und Strategien
... visualisieren Entwurfsideen und planen die termintreue Umsetzung von Entwurfsideen unter Berücksichtigung des internen Kostenaufwands für variable Kosten und Fixkosten. Sie ermitteln Fremdbedarfe und deren Kosten und koordinieren notwendige Bestellungen.	Digitale und analoge Entwurfstechnik: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Sketchnote, Scribble, Skizze</li> <li>• Marker-Layout</li> <li>• Digitale Layouttechnik</li> </ul> Interne Kostenstellen: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Fixkosten</li> <li>• Variable Kosten</li> </ul> Fremdbedarfsanforderungen: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Dienstleistungen</li> <li>• Produkte</li> </ul>	Skizzierung von Entwurfsideen in medienspezifischen Layouts mit der Orientierung an der Zielgruppe und der zentralen Botschaft Planung der Handlungsschritte zur Umsetzung eines Gestaltungsauftrags Verwendung professioneller Planungswerkzeuge Koordination und Sicherung der Verfügbarkeit von Fremdbedarfen und Fremdleistungen Entwicklung und Visualisierung von Entwurfsideen im Rahmen gegebener Kosten- und Zeitstrukturen	Vorteil von Visualisierungstechnik für die Ideenkommunikation Wert der sorgfältigen Kalkulation und Planung für die Rentabilität des Auftrags

Die Auszubildenden ...	KUNDENWÜNSCHE ANALYSIEREN UND ENTWÜRFE VISUALISIEREN		
	Sachwissen	Prozesswissen	Reflexionswissen
... setzen Entwürfe nach Abstimmung mit den Kundinnen und Kunden mittels branchenüblicher Software um.	<p>Datenqualität nach allgemeinen und spezifischen Kriterien, zum Beispiel:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Vollständigkeit</li> <li>• Korrektheit</li> <li>• Validität</li> </ul> <p>Datenspeicherung Datensicherheit und -schutz Branchenübliche Software, zum Beispiel:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bildbearbeitungssoftware</li> <li>• Grafiksoftware</li> <li>• Layoutsoftware</li> </ul> <p>Kommunikationsstrategien, zum Beispiel:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Cloudbasiertes System</li> <li>• Videochat oder -konferenz</li> <li>• E-Mail</li> <li>• Präsenzveranstaltung</li> </ul>	<p>Komposition von komplexen digitalen Layouts Adaption eines Designkonzepts auf ausgewählte Formate und Medienprodukte Bewertung, Bearbeitung und Sicherung von Daten Übermittlung von Layoutdaten Durchführung von Präsentationen Optimierung von Entwürfen nach Kundenfeedback</p>	<p>Bedeutung kontinuierlicher und wiederholter Kundenabstimmung im Auftragsprozess</p>
... reflektieren und bewerten den Prozess und das Ergebnis unter Gesichtspunkten der Qualität und der Nachhaltigkeit.	<p>Evaluationsmethoden für Projekte, zum Beispiel:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Projektdokumentation</li> <li>• Feedbackregeln</li> <li>• Beobachtungen</li> <li>• Fragebogen</li> </ul>	<p>Auswahl der Evaluationsmethoden Einholung von Kundenfeedback zu Projektverlauf und -ergebnissen Evaluation des Projektverlaufs und der Kommunikationsqualität Darstellung der Ergebnisse und Ideenentwicklung zur Optimierung des Projektablaufs</p>	<p>Bewertung ökologischer, ökonomischer und sozialer Aspekte im Rahmen der Projektarbeit</p>

**4.13 Lernfeld 10b: Medienübergreifende Gestaltungsideen entwickeln und visualisieren (80 Stunden)**

Die Auszubildenden ...	MEDIENÜBERGREIFENDE GESTALTUNGSIDEEN ENTWICKELN UND VISUALISIEREN		
	Sachwissen	Prozesswissen	Reflexionswissen
... analysieren spezifische Vorgaben von Kundinnen und Kunden und deren Marketingziele. Sie machen sich mit der Zielgruppe vertraut.	<p>Marketing- und Kommunikationsziele, zum Beispiel:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Absatzziele</li> <li>• Umsatzziele</li> <li>• Imageziele</li> <li>• Kostenziele</li> </ul> <p>Zielgruppentypen, zum Beispiel:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Informelle/formelle Gruppen und Bezugsgruppen</li> <li>• Sinus-Milieus</li> <li>• Endverbraucherinnen und Endverbraucher</li> <li>• Vermittlerinnen und Vermittler</li> <li>• Business-to-Business (B2B) (Geschäftsbeziehung zwischen Unternehmen)</li> <li>• Spezifische Zielgruppen</li> </ul> <p>Zielgruppenbeschreibung:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Textstruktur</li> <li>• Inhalt</li> <li>• Sprachstil</li> </ul>	<p>Abstimmung und Dokumentation der Marketing- und Kommunikationsziele mit den Kundinnen und Kunden</p> <p>Identifikation und Dokumentation relevanter Zielgruppenmerkmale</p> <p>Beschreibung einer für das Marketingziel zutreffenden Zielgruppe</p>	<p>Relevanz von Marktforschung, Marketing und Zielgruppendefinition für den Erfolg von Werbemaßnahmen</p> <p>Bedeutung von professioneller Kundenberatung und dem Aufbau einer vertrauensvollen Kundenbeziehung für eine nachhaltige Zusammenarbeit</p>
... entwickeln und visualisieren medienübergreifende Gestaltungsideen mit analogen und branchenspezifischen digitalen Werkzeugen und berücksichtigen dabei die Werbewirksamkeit und Umsetzbarkeit.	<p>Werbewirksamkeit</p> <p>Slogan und Claim</p> <p>Werbewirksamkeitsmodelle</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• AIDA-Modell (Attention, Interest, Desire, Action)</li> <li>• KISS-Modell (Keep it short and simple)</li> </ul> <p>Semiotische Analyse</p>	<p>Analyse der Semiotik eines Medienprodukts entlang der angestrebten Werbewirksamkeit</p> <p>Entscheidung über Grundton (Tonality) der Werbekommunikation</p> <p>Visualisierung von Gestaltungsideen für verschiedene Werbemaßnahmen unter Verwendung von Kreativitätstechniken</p>	<p>Kontrolle der Konsistenz und Kontinuität gestalterischer Entscheidungen für ein medienübergreifendes Konzept</p>

Die Auszubildenden ...	MEDIENÜBERGREIFENDE GESTALTUNGSIDEEN ENTWICKELN UND VISUALISIEREN		
	Sachwissen	Prozesswissen	Reflexionswissen
	Konzeption	Verfassen der konzeptionellen Begründung zur Wirkung gestalterischer Entscheidungen für ein Medienprodukt, basierend auf der Werbebotschaft und der Zielgruppe Adaption eines Werbe- und Gestaltungskonzepts auf im Marketing-Mix ausgewählte Werbemittel und Werbeträger Prüfung der medienspezifischen Anwendbarkeit von kreativen Entscheidungen für das Gestaltungskonzept Bewertung der ausgewählten Gestaltungsidee auf wirtschaftliche Umsetzbarkeit	
... stimmen sich lösungsorientiert, kontinuierlich und professionell mit den Entscheiderinnen und Entscheidern auf der Kundenseite ab.	Aspekte der Agentur-Kunden-Kommunikation, zum Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Kommunikationsstrategie</li> <li>• Kommunikationsstil, Auftritt, Verhalten</li> <li>• Kommunikationskanäle</li> <li>• Touch-Points</li> <li>• Zeitmanagement und Timing</li> <li>• Konfliktmanagement</li> </ul>	Durchführung einer Präsentation Präsentation und Abwägung alternativer Lösungen mit Kundinnen und Kunden Diskussion und Optimierung von Entwürfen nach Kundenfeedback	Qualität kundenzentrierter Kommunikation im Auftragsprozess



**4.14 Lernfeld 11b: Designkonzepte projektorientiert entwickeln, visualisieren und präsentieren (120 Stunden)**

Die Auszubildenden ...	DESIGNKONZEPTE PROJEKTORIENTIERT ENTWICKELN, VISUALISIEREN UND PRÄSENTIEREN		
	Sachwissen	Prozesswissen	Reflexionswissen
... analysieren den Kundenauftrag und setzen sich mit den bestehenden Kommunikationszielen und Gestaltungsvorgaben auseinander.	Kommunikationsziele, zum Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Absatzsteigerung</li> <li>• Imagewerbung</li> </ul> Corporate-Design-Richtlinien Methoden der Zielgruppenanalyse Umfeldanalyse Marktanalyse	Analyse des Kundenauftrags zur Identifikation der Kommunikationsziele und Zielgruppenbedürfnisse Anwendung der vorgegebenen Gestaltungsvorgaben in ersten Konzeptentwürfen unter Berücksichtigung des Corporate Designs der Kundin oder des Kunden Erstellung eines Anforderungskatalogs, basierend auf den Zielgruppenbedürfnissen	Bewertung der Übereinstimmung der Kommunikationsziele und Gestaltungsvorgaben mit den Kundenanforderungen Reflexion über die Herausforderungen bei der Analyse komplexer Kundenanforderungen und deren Einfluss auf die Gestaltungsentscheidungen
... informieren sich über die Bestandteile eines Designkonzepts und über die Visualisierung von Entwürfen und Prototypen.	Elemente eines Designkonzepts, zum Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Layout</li> <li>• Farbgestaltung</li> <li>• Typografie</li> <li>• Bildsprache</li> <li>• Piktogramme</li> <li>• Signets</li> </ul> Designstile und Looks, zum Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Boho-Design</li> <li>• Dekoratives Design</li> <li>• Flat-Design</li> <li>• Minimalistisches Design</li> <li>• Vintage-Design</li> <li>• Typografisches Design</li> </ul> Entwurfstechniken, zum Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Scribble</li> <li>• Wireframe</li> </ul>	Recherche zu den Bestandteilen eines Designkonzepts und deren Anwendung in der Praxis Entwicklung und Visualisierung von Entwürfen und Prototypen unter Einsatz verschiedener Techniken wie Mockups, Wireframes und Skizzen sowie durch die fotografische, filmische und illustrative Umsetzung Erstellung von Moodboards zur Unterstützung des kreativen Prozesses	Bewertung, inwiefern die verwendeten Visualisierungstechniken zur Verständlichkeit und Zielgruppengerechtigkeit der Entwürfe beitragen Reflexion über die Herausforderungen bei der Informationsbeschaffung und deren Einfluss auf die Konzeptentwicklung

Die Auszubildenden ...	DESIGNKONZEPTE PROJEKTORIENTIERT ENTWICKELN, VISUALISIEREN UND PRÄSENTIEREN		
	Sachwissen	Prozesswissen	Reflexionswissen
	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Mockup</li> <li>• Prototyp</li> <li>• Storyboard</li> </ul> Moodboard Umsetzungstechniken, zum Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Fotografie</li> <li>• Film</li> <li>• Animation</li> <li>• Vektor-Illustration</li> <li>• Foto-Collage</li> <li>• 3D-Illustration</li> <li>• Immersive Welten</li> </ul>		
... planen die gestalterische und inhaltliche Umsetzung für das Designkonzept.	Gelingensfaktoren für Designprojekte, zum Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Wirkung von Medienformat</li> <li>• Gestaltungsraster</li> <li>• Key Visual, Bildsprache</li> <li>• Typografie</li> <li>• Farbe und Komposition</li> </ul>	Entwicklung eines Umsetzungsplans für das Designkonzept einschließlich Layout, Farbgestaltung und Typografie Anwendung von Planungstechniken zur Sicherstellung der inhaltlichen und gestalterischen Konsistenz im gesamten Projekt Integration von 3D-Standbildmodellierung und immersiven Visualisierungen in das Designkonzept für eine realitätsnahe Präsentation Erstellung eines Zeitplans zur Überwachung des Fortschritts und zur Einhaltung von Deadlines	Bedeutung der Konsistenz zwischen gestalterischen und inhaltlichen Elementen zur Sicherstellung der Markenidentität und zur Förderung des Kommunikationsziels Bewertung der Effektivität des Umsetzungsplans hinsichtlich der Übereinstimmung mit den Projektanforderungen Reflexion über die Herausforderungen bei der Planung und deren Einfluss auf die spätere Umsetzung Diskussion über mögliche Optimierungen in der Planungsphase zur Steigerung der Effizienz und Zielgenauigkeit
... erstellen das Designkonzept mithilfe branchenüblicher Software.	Branchenübliche Signets, zum Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bildbearbeitungssoftware</li> <li>• Illustrationssoftware</li> </ul>	Praktische Anwendung von branchenüblicher Software zur Erstellung des finalen Designkonzepts einschließlich	Bewertung der Effektivität der verwendeten Software im Hinblick auf die Erreichung der Projektziele

Die Auszubildenden ...	DESIGNKONZEPTE PROJEKTORIENTIERT ENTWICKELN, VISUALISIEREN UND PRÄSENTIEREN		
	Sachwissen	Prozesswissen	Reflexionswissen
	<ul style="list-style-type: none"> <li>Layoutsoftware</li> <li>Designsysteme und Styleguides</li> </ul>	der Umsetzung von Layouts, Illustrationen, Signets und Prototypen Entwicklung und Anwendung von Designsystemen und Styleguides zur Sicherstellung der Konsistenz über alle Designelemente hinweg	Reflexion über die Herausforderungen beim Einsatz der Software und deren Einfluss auf die Qualität des Endprodukts
... fertigen auf Basis des Designkonzepts Prototypen und Produktmuster an.	Digitale Prototypen, zum Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> <li>Dummy</li> <li>Clickdummy</li> <li>Automatische Animation</li> </ul> Anforderungen an analoge Produktmuster, zum Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> <li>Dimensionierung</li> <li>Material</li> <li>Bindetechnik und Fügetechnik</li> <li>Funktion</li> <li>Druckbild und Veredelung</li> </ul>	Herstellung von Prototypen und Produktmustern, basierend auf dem entwickelten Designkonzept Auswahl und Anwendung geeigneter Materialien und Techniken zur Erstellung von Prototypen Überprüfung der Prototypen auf Übereinstimmung mit den Designvorgaben hin und Anpassung bei Bedarf	Bewertung der Qualität und Realitätsnähe der erstellten Prototypen und Muster Reflexion über die Herausforderungen bei der Umsetzung und deren Auswirkungen auf das Endprodukt
... bereiten die Präsentation vor und berücksichtigen dabei die Arbeitsschritte zur Visualisierung ihres Entwurfs für Digital- und Printmedien.	Planungsaspekte und -phasen: <ul style="list-style-type: none"> <li>Kontextfaktoren</li> <li>Grobplanung der Phasen                             <ul style="list-style-type: none"> <li>Warm-Up</li> <li>Zielformulierung</li> <li>Einstieg</li> <li>Hauptinhalte</li> <li>Ergebnissicherung</li> <li>Ausstieg</li> <li>Diskussion</li> </ul> </li> </ul>	Entwicklung eines strukturierten Präsentationsplans zur Visualisierung des Entwurfs für Digital- und Printmedien Auswahl und Anwendung geeigneter Visualisierungstechniken zur optimalen Darstellung der Designkonzepte	Bewertung der Wirksamkeit der Präsentationsvorbereitung im Hinblick auf die Verständlichkeit und Überzeugungskraft der Entwürfe Reflexion über die Herausforderungen bei der Anpassung der Visualisierung an unterschiedliche Medien

Die Auszubildenden ...	DESIGNKONZEPTE PROJEKTORIENTIERT ENTWICKELN, VISUALISIEREN UND PRÄSENTIEREN		
	Sachwissen	Prozesswissen	Reflexionswissen
... präsentieren ihre Designkonzepte und begründen ihre Entscheidungen.	Methoden zur effektiven Durchführung von Designpräsentationen Techniken zur überzeugenden Argumentation und Visualisierung von Designideen	Vorbereitung und Durchführung einer professionellen Präsentation des Designkonzepts Anwendung von Argumentationstechniken zur Begründung der Designentscheidungen Anpassung und Verfeinerung der Präsentation, basierend auf Kundenfeedback	Bewertung der Wirksamkeit der Präsentation und der Reaktionen der Kundinnen und Kunden Reflexion über die Herausforderungen bei der Präsentation und deren Einfluss auf das Projekt Diskussion über mögliche Verbesserungen der Präsentationstechniken zur Steigerung der Überzeugungskraft
... führen und moderieren Präsentationsgespräche und wenden Kommunikationsstrategien an.	Techniken der Gesprächsführung und Moderation Kommunikationsstrategien zur erfolgreichen Interaktion mit den Kundinnen und Kunden sowie Interessensvertreterinnen und Interessensvertretern (Stakeholdern)	Vorbereitung und Moderation von Präsentationsgesprächen unter Anwendung geeigneter Kommunikationsstrategien Anpassung der Gesprächsführung an die Reaktionen und Anforderungen der Kundinnen und Kunden Einsatz von Feedback-Techniken zur Verbesserung der Interaktion und zur Förderung eines konstruktiven Dialogs	Bedeutung der Anpassung der Kommunikationsstrategien an die Zielgruppe und die spezifischen Anforderungen des Projekts Bewertung der Effektivität der angewandten Kommunikationsstrategien im Hinblick auf den Erfolg der Präsentation Reflexion über die Herausforderungen bei der Moderation und Gesprächsführung in unterschiedlichen Situationen
... beurteilen kriteriengeleitet ihr Designkonzept und die Präsentation.	Bewertungskriterien zur Beurteilung von Designkonzepten und Präsentationen Methoden zur Selbst- und Fremdevaluation im Designprozess	Entwicklung und Anwendung von Bewertungskriterien zur kritischen Beurteilung des eigenen Designkonzepts und der Präsentation Durchführung von Selbst- und Fremdevaluationen zur Identifikation von Stärken und Schwächen im Designprozess Integration von Feedback in die Überarbeitung und Optimierung des Designkonzepts	Analyse der Ergebnisse der kriteriengeleiteten Beurteilung im Hinblick auf die Verbesserungspotenziale Verständnis der Bedeutung von Feedback und Evaluation zur kontinuierlichen Verbesserung der Designqualität Diskussion über die langfristige Anwendung der gewonnenen Erkenntnisse zur Optimierung zukünftiger Designprojekte

Die Auszubildenden ...	DESIGNKONZEPTE PROJEKTORIENTIERT ENTWICKELN, VISUALISIEREN UND PRÄSENTIEREN		
	Sachwissen	Prozesswissen	Reflexionswissen
... dokumentieren die Maßnahmen zur Qualitätssicherung.	<p>Qualitätssicherung beim Designprozess Tools zur systematischen Erfassung und Dokumentation von Qualitätssicherungsmaßnahmen</p>	<p>Planung und Durchführung von Qualitätssicherungsmaßnahmen zur Sicherstellung der Designqualität Systematische Dokumentation der durchgeführten Maßnahmen zur Nachvollziehbarkeit und Optimierung Anwendung von Tools zur Erfassung und Auswertung von Qualitätsdaten</p>	<p>Bewertung der Wirksamkeit der durchgeführten Qualitätssicherungsmaßnahmen im Hinblick auf die Verbesserung der Designqualität Reflexion über die Bedeutung der Dokumentation für die kontinuierliche Optimierung der Arbeitsprozesse Bedeutung der Dokumentation von Qualitätssicherungsmaßnahmen zur Nachvollziehbarkeit und Verbesserung der Prozessqualität</p>
... nehmen Stellung zu Störungen bei den Kommunikationsprozessen und zeigen mögliche Lösungen auf.	<p>Kommunikationsstörungen im Designprozess</p>	<p>Entwicklung und Umsetzung von Strategien zur Behebung von Kommunikationsproblemen Anwendung von Feedback- und Konfliktlösungsstrategien zur Verbesserung der Kommunikation und Zusammenarbeit im Team</p>	<p>Bewertung der Wirksamkeit der angewandten Strategien zur Lösung von Kommunikationsproblemen Reflexion über die Bedeutung einer offenen und klaren Kommunikation zur Vermeidung von Missverständnissen und Konflikten Bedeutung der frühzeitigen Erkennung und Behebung von Kommunikationsstörungen zur Sicherstellung eines reibungslosen Projektablaufs</p>

Fachrichtung Printmedien

4.15 Lernfeld 9c: Qualitätsstandards umsetzen (80 Stunden)

Die Auszubildenden ...	QUALITÄTSSTANDARDS UMSETZEN		
	Sachwissen	Prozesswissen	Reflexionswissen
... analysieren den Kundenauftrag unter besonderer Berücksichtigung aktueller Qualitätsstandards.	Bestandteile Lastenheft, zum Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Zielprodukt</li> <li>• Leistungserwartungen</li> <li>• Budget</li> <li>• Zeitrahmen</li> <li>• Anforderungen an die spätere Anwendung</li> <li>• Produktbezogene Vorgaben (Design-Richtlinien, Bedruckstoff, Veredelung, Verarbeitung, Konfektionierung, Logistik)</li> <li>• Vertragskonditionen (Gewährleistung, Vertragsstrafen)</li> <li>• Anforderungen zur Qualitätszertifizierung nach ISO 9000 (International Organization for Standardization)</li> <li>• Spezifische Vorgaben für das zu leistende Projektmanagement (Dokumentationen, Controlling-Methoden)</li> </ul> Ausgabespezifische Qualität von gelieferten Vorlagendaten (Layout, Text, Bild und Grafik)	Erstellung von Checklisten zur Kontrolle der Vollständigkeit und Korrektheit eines Kundenauftrags Beschreibung der Spezifizierung des Workflows im Pflichtenheft Kommunikation fehlender oder mangelhafter Auftragsinformationen an die Kundin oder den Kunden Verfassen eines Re-Briefings zum Abgleich und zur Absicherung produktbezogener Vorgaben	Bedeutung eines durchgängigen Qualitätsmanagements für die erfolgreiche Projektabwicklung und Kundenzufriedenheit Zusammenhang zwischen standardisierten Soll-Werten und Toleranzen und konsistenter Qualität von Printmedien Wert eines transparenten und regelmäßigen Controllings für ein konfliktfreies und nachhaltiges Projektmanagement
... informieren sich über die aktuellen Standards und Vorgaben der Druckindustrie für einen spezifischen Medienworkflow.	Composite-Dokumente in PDF/X-Standards (X-3 bis X-6)	Entwicklung eines Medienworkflows	

Die Auszubildenden ...	QUALITÄTSSTANDARDS UMSETZEN		
	Sachwissen	Prozesswissen	Reflexionswissen
	Medien-Standard Druck Prozess-Standard Offsetdruck (PSO) Prozess-Standard Digitaldruck (PSD) Akteure der Qualitätssicherung in der Medienproduktion (FOGRA, ECI, ISO)	Anwendung unterschiedlicher Druckverfahren	
... entscheiden sich auftragsbezogen für den Einsatz von Mess- und Prüfverfahren und überprüfen die erstellten Druckdaten auf Fehlerfreiheit hin.	Prüfverfahren für Druckdaten nach ISO 12647: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Preflight (Datenscreening in proprietärer Datei oder PDF)</li> <li>• Softproof/Monitorproof (Sichtkontrolle in Simulation des Auflagendrucks am Monitor)</li> <li>• Contract Proof</li> <li>• Digitaler Farbprüfdruck</li> <li>• Digitalproof mit Druckkontrollstreifen                             <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Medienkeil</li> <li>○ Passermarken</li> </ul> </li> <li>• Standbogen                             <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Sichtkontrolle</li> <li>○ Falzprobe</li> </ul> </li> <li>• Digitaler Formproof</li> <li>• Andruck</li> </ul> Messverfahren: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Lupe/Fadenzähler (Passung)</li> <li>• Densitometer (Farbschichtdicke)</li> <li>• Spektralfotometer (Farbtonwert)</li> </ul> Messbedingungen (Auflicht, Durchlicht) Parameter: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Rasterkonfiguration</li> <li>• Druckkennlinie</li> </ul>	Durchführung und Dokumentation von Preflights an den Composite-Daten für den Druckauftrag Erstellung von Softproof und/oder Digitalproof zur Kontrolle und Druckfreigabe Sichtkontrolle auf Digitaldruck mit Fadenzähler Markierung von Fehlern Durchführung und Dokumentation von Messverfahren mit Spektralfotometer und Densitometer	Bewertung geeigneter Mess- und Prüfverfahren Reflexion zur Effizienz des Arbeitsprozesses und der eingesetzten Arbeitsmittel

Die Auszubildenden ...	QUALITÄTSSTANDARDS UMSETZEN		
	Sachwissen	Prozesswissen	Reflexionswissen
	<ul style="list-style-type: none"><li>• Tonwertzunahme</li><li>• Farbabweichung</li></ul>		



#### 4.16 Lernfeld 10c: Farbmanagement anwenden (80 Stunden)

Die Auszubildenden ...	FARBMANAGEMENT ANWENDEN		
	Sachwissen	Prozesswissen	Reflexionswissen
... analysieren den Datenbestand eines Kundenauftrags auf bestehende Farbräume und machen sich mit dem Erstellen von Farbprofilen vertraut.	Geräteunabhängige RGB- und CMYK-Farbräume Struktur von Farbprofilen	Analyse des bestehenden Datenbestands hinsichtlich der verwendeten Farbräume Nutzung digitaler Medien, um passende Farbprofile zu recherchieren	Bewertung der Genauigkeit und Relevanz von Farbprofilen Reflexion über die Herausforderungen bei der Analyse von Farbräumen und der Erstellung von Profilen Diskussion über die Problematik von unterschiedlichen Farbräumen im Hinblick auf Gamut Mapping (Farbraumanpassung)
... informieren sich über die Vorgehensweise der Kalibrierung und der Profilierung und machen sich mit den Grundlagen des Farbmanagements und der Farbseparation vertraut.	Hardware-Kalibrierung, zum Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Eingabegeräte</li> <li>• Ausgabegeräte</li> </ul> Grundlagen des Farbmanagements Grundlagen der Farbseparation, zum Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Color-Gamut</li> <li>• Rendering Intents</li> <li>• Separationsarten</li> </ul>	Anwendung geeigneter Methoden zur Farbkonvertierung bei unterschiedlichen Prozessschritten des Workflows Erstellen von Druckprofilen unter Berücksichtigung der an den Ausgabeprozess angepassten Farbseparation Erschließung und Paraphrasierung fremdsprachlicher Quellen	Reflexion über die Bedeutung von konsistentem Farbmanagement in der Produktion Wert fremdsprachlicher Quellen und Informationen für einen aktuellen und globalen Kenntnisstand
... planen die Vorgehensweise zum Konvertieren der Daten.	Technische Aspekte der Konvertierung zwischen verschiedenen geräteabhängigen und geräteunabhängigen Farbräumen, zum Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Profile-Connection-Space</li> <li>• Profilklassen</li> <li>• Profilarten</li> </ul> Stationen der Farbkonvertierung während des Produktionsprozesses	Entwicklung eines strukturierten Plans zur Konvertierung von Daten Anwendung von Softwaretools zur Verwaltung der ICC-Profile (Farbprofile gemäß International Color Consortium) während der Konvertierung	Bewertung der Konvertierungsergebnisse Reflexion über mögliche Herausforderungen bei der Datenkonvertierung und deren Lösungen Diskussion über die langfristige Optimierung der Konvertierungsprozesse, basierend auf den erzielten Ergebnissen

Die Auszubildenden ...	FARBMANAGEMENT ANWENDEN		
	Sachwissen	Prozesswissen	Reflexionswissen
... kalibrieren und profilieren alle im Arbeitsablauf vorgesehenen Geräte und Druckprozesse.	Verfahrensschritte zur Kalibrierung und Profilierung von Monitoren, Druckern und anderen Ausgabegeräten ICC-Profile zur Anwendung bei spezifischen Druck- und Produktionsbedingungen	Kalibrierung und Profilierung aller verwendeten Geräte zur Sicherstellung konsistenter Ergebnisse Erstellen von ICC-Profilen Anwendung von ICC-Profilen bei Druckprozessen Überwachung und Dokumentation der Kalibrierungs- und Profilierungsprozesse zur Sicherstellung der Konsistenz	Bewertung der Kalibrierungs- und Profilierungsmaßnahmen hinsichtlich ihrer Effektivität Reflexion über mögliche Verbesserungen der Kalibrierungs- und Profilierungsstrategien, basierend auf den Produktionsanforderungen Diskussion über die Auswirkungen der ergonomischen Gestaltung eines Arbeitsplatzes
... konvertieren Daten unter Berücksichtigung der notwendigen Umrechnungsmethoden zur weiteren Bearbeitung der vorgesehenen Farbräume.	Rendering Intent Umrechnungsmethoden zwischen geräteunabhängigen und geräteabhängigen Farbräumen Farbseparationsarten, zum Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Buntaufbau</li> <li>• Unbuntaufbau</li> </ul>	Durchführung der Datenkonvertierung unter Anwendung der notwendigen Umrechnungsmethoden Anpassung der Konvertierungsprozesse an die spezifischen Anforderungen der Druckproduktion	Analyse der Konvertierungsergebnisse hinsichtlich ihrer Übereinstimmung mit den Produktionsanforderungen Reflexion über die Herausforderungen bei der Anwendung der Umrechnungsmethoden und deren Auswirkungen auf die Endqualität

Die Auszubildenden ...	FARBMANAGEMENT ANWENDEN		
	Sachwissen	Prozesswissen	Reflexionswissen
... erstellen farbverbindliche Proofs und werten diese messtechnisch anhand aktueller Standards aus.	Prüfverfahren für Druckdaten nach ISO 12647 Messverfahren: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Densitometer</li> <li>• Spektralfotometer</li> </ul> Abmusterungsbedingungen, zum Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Glanzfreie Messgeometrie</li> <li>• Farbmeterik für den 2°Normalbeobachter</li> <li>• Normlichtart D50 (5000 K)</li> <li>• Unterlage mit Merkmalen gemäß Medienstandard</li> <li>• CIELAB-Farbmaßzahlen</li> <li>• Messmodus M1</li> </ul>	Erstellung farbverbindlicher Proofs mit den Elementen zur Qualitätssicherung Durchführung messtechnischer Auswertungen zur Überprüfung der Farbgenauigkeit und Übereinstimmung mit den Druckanforderungen Visuelle Kontrolle der Proofs unter standardisierten Abmusterungsbedingungen Anpassung der Druckparameter nach Bedarf	Bewertung der Übereinstimmung der Proofs mit den Kundenanforderungen und den festgelegten Standards Wert der Rechtssicherheit zertifizierter und standardisierter Kontrollverfahren Reflexion über die angewandten Messtechniken und deren Einfluss auf die Qualität und Konsistenz der Druckergebnisse Überlegungen zur Verbesserung der Proof-Erstellung und messtechnischen Auswertung zur Erhöhung der Farbgenauigkeit und Kundenzufriedenheit
... reflektieren den Arbeitsprozess und formulieren Optimierungsmöglichkeiten.	Arbeitsergonomische Standards Druckvorstufe Strategien der Prozessoptimierung: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Betriebliches Vorschlagswesen</li> <li>• Software-Werkzeuge</li> </ul>	Aufnahme und Verarbeitung von Feedback zur Verbesserung des Arbeitsprozesses	Analyse der gesamten Arbeitsprozesse im Hinblick auf Qualität und Effizienz

## 4.17 Lernfeld 11c: Printmedienprojekte realisieren (120 Stunden)

Die Auszubildenden ...	PRINTMEDIENPROJEKTE REALISIEREN		
	Sachwissen	Prozesswissen	Reflexionswissen
... analysieren die Auftragsziele und die gelieferten Daten nach Eignung für die ausgabespezifischen Anforderungen.	<p>Qualitätskriterien für die Datenkontrolle von Bilddaten, Textdaten, Grafikdaten sowie Personalisierungsdaten, zum Beispiel:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Dateiformat</li> <li>• Auflösung</li> <li>• Vollständigkeit</li> <li>• Prozessstandards</li> </ul>	<p>Kriteriengeleitete Analyse der Qualität der vorgegebenen Daten für die Eignung im anvisierten Druckverfahren, in der Weiterverarbeitung und der Veredelung</p> <p>Erfassung und Dokumentation des Aufwands für notwendige Korrekturmaßnahmen, auch in einer Fremdsprache</p>	<p>Bedeutung der zeitnahen Identifikation und Dokumentation von Mängeln der Datenqualität für die Kostenentwicklung eines Druckauftrags</p>
... planen und dokumentieren die Produktionsschritte, Produktionsmittel sowie den Zeitbedarf für ein ausgewähltes Printmedienprodukt. Sie organisieren eine sichere Datenübertragung und auftragsbezogene Datenbearbeitung.	<p>Workflow-Management:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Organisationsmittel der Arbeitsvorbereitung</li> <li>• PDF-basierte Produktion</li> <li>• Produktion auf Basis eines Layout-Engine</li> <li>• Datenbankenbasierte Produktion</li> <li>• JDF/XJDF (Exchange Job Definition Format)</li> <li>• MIS-System (Management-Informationssystem)</li> <li>• ERP-System (Enterprise-Resource-Planning-System)</li> <li>• Metadaten</li> <li>• Automatisierung</li> <li>• Datenübertragung</li> <li>• Live-Datenkontrolle</li> </ul> <p>Integrationsstrategien in der Layouterstellung:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Formate</li> <li>• Skript</li> </ul>	<p>Erstellung eines Arbeitsplans für den Workflow eines Medienprodukts unter Berücksichtigung von Auftragsdaten, Qualitätsstandards und Aspekten der Nachhaltigkeit</p> <p>Auswahl eines Ausschießschemas</p> <p>Formulierung von Arbeitsanweisungen für die Schritte der Datenbearbeitung in der Content-Produktion, auch in einer Fremdsprache</p>	<p>Vor- und Nachteile unterschiedlicher Workflow-Strategien in der Medienproduktion</p> <p>Anforderungen an das Datenhandling für Tabellen und Infografiken</p>

Die Auszubildenden ...	PRINTMEDIENPROJEKTE REALISIEREN		
	Sachwissen	Prozesswissen	Reflexionswissen
	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Verknüpfung</li> <li>• Import- und Exportoptionen</li> </ul> Contentmanagement für Tabellen und Infografiken		
... realisieren ein Medienprodukt von der Gestaltung bis zur Druckvorstufe. Sie digitalisieren Vorlagen und erstellen und korrigieren Layoutkomponenten wie Bilder, Tabellen und Infografiken.	Branchenspezifische Layoutsoftware für die Text-Bild-Integration Branchenspezifische Software zum Ausschließen Ausgabesysteme für Kontrollen in der Druckvorstufe	Erstellung eines Layout-Templates für die automatisierte Text-Bild-Integration Erstellung einer Reinzeichnung unter Berücksichtigung effizienter und nachhaltiger Integrationsstrategien Erstellung eines Masterdokuments mit Datenfeldern für den variablen Datendruck Kontrolle, Sicherung und Bereitstellung der Reinzeichendaten in einem geeigneten Format für die Kundenfreigabe Anwendung eines Ausschließschemas unter Verwendung einer branchenspezifischen Software Anlage und Kontrolle aller für das anvisierte Druckverfahren, die Veredelung und die Weiterverarbeitung notwendigen Marken und Kontrollmittel Ausgabe des digitalen Formproofs mit einem Ausgabesystem Kontrolle, Sicherung und Bereitstellung der Produktionsdaten	Anforderungen komplexer Workflows in der Printmedienproduktion Auswirkung fehlerhafter Daten auf die Kostenentwicklung und Terminplanung Kenntnisse über die Eignung unterschiedlicher Ausgabesysteme zur Kontrolle des Medienprodukts
... beurteilen ein Medienprodukt hinsichtlich der gestalterischen und technischen Umsetzung.	Technische Qualitätskriterien für Printmedien, zum Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Farbkonsistenz</li> <li>• Abrieb</li> <li>• Schmierer</li> </ul>	Verfassen einer Checkliste für die Endkontrolle eines Medienprodukts Einordnung der Ursache technischer und gestalterischer Mängel	Bedeutung eines qualitativ hochwertigen Printmedienprodukts für das Kommunikationsziel und die Kundenzufriedenheit

Die Auszubildenden ...	PRINTMEDIENPROJEKTE REALISIEREN		
	Sachwissen	Prozesswissen	Reflexionswissen
	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Tonwertzuwachs</li> <li>• Laufrichtung</li> <li>• Registerhaltigkeit</li> <li>• Rasterqualität</li> </ul> Gestalterische Qualitätskriterien für Printmedien, zum Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Satz</li> <li>• Bildqualität</li> <li>• Bedruckstoff</li> </ul>	Erstellung eines De-Briefings und Reflexion des Arbeitsprozesses sowie über die Qualität des Endprodukts mit den Kundinnen und Kunden  Dokumentation von Verbesserungsvorschlägen und optimierten Arbeitsabläufen	

Fachrichtung Digitalmedien

4.18 Lernfeld 9d: Content-Management-Systeme nutzen (80 Stunden)

Die Auszubildenden ...	CONTENT-MANAGEMENT-SYSTEME NUTZEN		
	Sachwissen	Prozesswissen	Reflexionswissen
... analysieren den Auftrag und stimmen mit den Kundinnen und Kunden die gestalterischen und funktionalen Wünsche und Anforderungen an das Content-Management-System ab.	Content-Management-Systeme (CMS) Kundenanforderungen, zum Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Benutzerfreundlichkeit</li> <li>• Zugänglichkeit</li> <li>• Mobile-Fähigkeit</li> <li>• Struktur</li> <li>• Medien</li> <li>• E-Commerce</li> </ul>	Durchführung von Bedarfsanalysen Abstimmung von Funktionalitäten und Design nach den Kundenvorgaben	Bedeutung der Kundenbedürfnisse für den nachhaltigen Projekterfolg Verständnis für die Notwendigkeit des Abgleichs von Ressourcenverfügbarkeit und technischer Machbarkeit mit den Kundenbedürfnissen
... informieren sich über die technischen Anforderungen datenbankgestützter Content-Management-Systeme und erkunden den Aufbau und die Strukturen des gewählten Systems.	Technische Spezifikationen von CMS, zum Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Datenbanksystem-Kompatibilität</li> <li>• Webserver-Kompatibilität</li> </ul> Systemarchitektur eines CMS, zum Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Struktur und Aufbau</li> <li>• Monolithische Architecture</li> <li>• Headless Architecture</li> </ul>	Evaluierung von CMS hinsichtlich technischer Eignung Durchführung einer Systemanalyse und Konfiguration	Bedeutung der Auswahl eines technisch passenden Systems für langfristige Wartbarkeit und Skalierbarkeit Verständnis der Komplexität von CMS-Strukturen und deren Management
... verschaffen sich einen Überblick über die für das Projekt relevanten Einsatzgebiete der Skript-, Programmier-, und Abfragesprachen.	Programmiersprachen, zum Beispiel Hypertext Preprocessor (PHP) Skriptsprachen, zum Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> <li>• JavaScript</li> <li>• JavaScript Object Notation (JSON)</li> </ul> Abfragesprachen, zum Beispiel Structured Query Language (SQL) Einsatzgebiete für Sprachen im CMS Kontext, zum Beispiel:	Integration und Anwendung von Programmier-, Skriptsprachen und Abfragesprachen in CMS-Projekten Anpassung von Codes zur Erfüllung spezifischer Projektanforderungen	Bedeutung der Auswahl der stimmigen Sprachen für die Performance und Sicherheit Relevanz von Skriptsprachen in der modernen Webentwicklung und deren Auswirkungen auf die Interaktivität und Benutzererfahrung

Die Auszubildenden ...	CONTENT-MANAGEMENT-SYSTEME NUTZEN		
	Sachwissen	Prozesswissen	Reflexionswissen
	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Datenbank-Management</li> <li>• Asynchronous JavaScript and XML (AJAX)</li> <li>• Application Programming Interface (API)</li> <li>• Plugins</li> <li>• Komponenten</li> </ul>		
... erkunden die gestalterischen und funktionalen Möglichkeiten von Templates und sondieren die Möglichkeiten einer ressourcenschonenden Gestaltung (Green Webdesign).	<p>Template-Technologien und -Eigenschaften, zum Beispiel:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Responsive Design</li> <li>• Wiederverwendbare Komponenten</li> <li>• Anpassbarkeit</li> </ul> <p>Grundprinzipien des Green Webdesigns, zum Beispiel:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Energieeffiziente Server</li> <li>• Optimierung der Datenübertragung</li> <li>• Reduzierung von Redundanzen im Code</li> </ul>	<p>Analyse von Template-Optionen</p> <p>Auswahl von energieeffizienten Designlösungen</p> <p>Anpassung von Templates für spezifische Kundenbedürfnisse</p>	<p>Bedeutung von Templates für schnelle und effiziente Webentwicklung und Rolle des Green Webdesigns in der nachhaltigen Entwicklung</p>
... planen das Einrichten und Anpassen des ausgewählten CMS, prüfen erforderliche Zusatzfunktionen und entwickeln inhaltliche Strukturen in einem iterativen, agilen Prozess.	<p>CMS-Funktionalitäten und -Module, zum Beispiel:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Nutzerverwaltung</li> <li>• Inhaltsorganisation</li> <li>• Sicherheitsfeatures</li> </ul> <p>Agile Methoden und Werkzeuge, zum Beispiel:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Scrum</li> <li>• Kanban</li> <li>• Agile Testing</li> </ul>	<p>Einrichtung von CMS-Strukturen und Integration von Zusatzmodulen</p> <p>Anwendung agiler Entwicklungspraktiken</p>	<p>Einfluss agiler Methoden auf die Projektentwicklung</p> <p>Bedeutung der Skalierbarkeit und Sicherheit in CMS</p>



Die Auszubildenden ...	CONTENT-MANAGEMENT-SYSTEME NUTZEN		
	Sachwissen	Prozesswissen	Reflexionswissen
... skizzieren Gestaltungsentwürfe für CMS mit digitalen Medien, erstellen Prototypen mit Templates und stimmen diese im Team ab.	Entwurfswerkzeuge und -techniken, zum Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Grafikdesign-Software</li> <li>• Prototyping-Tools</li> <li>• User Experience (UX) Design</li> </ul> Feedback- und Evaluationsmethoden, zum Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Usability-Tests</li> <li>• A/B-Tests</li> <li>• Peer Reviews</li> </ul>	Erstellung von Designprototypen Durchführung von Design-Reviews und Integration von Nutzerfeedback	Bedeutung von Prototyping und Feedback während des Designprozesses
... präsentieren den abgestimmten Entwurf den Kundinnen und Kunden, besprechen Änderungswünsche und arbeiten diese ein.	Entwurfstechniken, zum Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Wireframes</li> <li>• Mockups</li> <li>• User-Flow</li> <li>• User-Story</li> <li>• Moodboard</li> <li>• Sitemap</li> <li>• Design-System</li> <li>• Prototypen</li> </ul> Feedback- und Revisionsprozesse, zum Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Sammeln von Feedback</li> <li>• Priorisierung von Änderungen</li> <li>• Überarbeitung von Entwürfen</li> </ul>	Durchführung von Präsentationen Integration von Kundenfeedback Anpassung von Entwürfen	Bedeutung von Kundenfeedback für die Entwicklung benutzerzentrierter Produkte in einem iterativen Designprozess
... erstellen ein funktionsfähiges Content-Management-System.	Konfiguration und Optionen von CMS-Komponenten, zum Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Nutzerverwaltung</li> <li>• Inhaltsverwaltung</li> </ul>	Einrichtung eines CMS Anlegen von Nutzerprofilen mit Konfiguration von Zugriffsrechten	Relevanz der Anpassung von Struktur und Optionen im CMS

Die Auszubildenden ...	CONTENT-MANAGEMENT-SYSTEME NUTZEN		
	Sachwissen	Prozesswissen	Reflexionswissen
... schaffen Strukturen für die Nutzung, fügen Inhalte ein, legen Benutzerkonten an und vergeben Zugriffsrechte.	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Zugriffsrechteverwaltung</li> </ul> Typen von Inhalten, zum Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Texte</li> <li>• Bilder</li> <li>• Videos</li> <li>• Dokumente</li> <li>• Meta-Informationen</li> </ul>		
... beschaffen projektbezogene Informationen, auch in einer Fremdsprache und mittels digitaler Medien, und weisen die Kundinnen und Kunden in das funktionsfähige Content-Management-System ein.	Informationsquellen, zum Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Online-Datenbanken</li> <li>• Fachartikel</li> <li>• Multilinguale Ressourcen</li> <li>• Webseiten</li> </ul> Techniken zur Benutzereinweisung, zum Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Schulungen</li> <li>• Tutorials</li> <li>• Frequently Asked Questions (FAQ)</li> </ul>	Durchführung von Schulungen Erstellung von Benutzerhandbüchern Bereitstellung von Online-Hilfen	Bedeutung nachhaltiger Schulungen in Hinblick auf Produktivität und Benutzerzufriedenheit
... gleichen gestalterische und technische Wünsche und Anforderungen mit dem Kundenfeedback zum fertigen Produkt ab und führen mögliche Optimierungen aus.	Systematisches Kundenfeedback für (exemplarisch): <ul style="list-style-type: none"> <li>• Benutzerfreundlichkeit</li> <li>• Performance</li> <li>• Sicherheitsmerkmale</li> <li>• Support und Kundendienst</li> <li>• Mobile Kompatibilität</li> <li>• SEO-Funktionalitäten</li> <li>• Erweiterungen und Plugins</li> <li>• Schulungsressourcen</li> <li>• Preis-Leistungs-Verhältnis</li> <li>• Update- und Upgrade-Politik</li> </ul>	Erfassung eines systematischen Kundenfeedbacks Identifizierung von Optimierungspotenzialen	Bedeutung von Kundenfeedback für User Experience Design Wichtigkeit von technischer Robustheit und Sicherheit

Die Auszubildenden ...	CONTENT-MANAGEMENT-SYSTEME NUTZEN		
	Sachwissen	Prozesswissen	Reflexionswissen
... dokumentieren, bewerten und reflektieren ihren Arbeitsprozess.	Dokumentationsstandards Bewertungskriterien, zum Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Benutzerzufriedenheit</li> <li>• Performance-Indikatoren</li> </ul> Reflexionsmethoden, zum Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> <li>• SWOT-Analyse</li> <li>• Feedbackrunden</li> </ul>	Einsatz von Dokumentationstools Erstellung von Prozessberichten	Wert der Dokumentation für kontinuierliche Verbesserungen
... schätzen den zukünftigen Pflegeaufwand ab.	Wartungsanforderungen Updatezyklen Supportleistungen	Bewertung des aktuellen Systemzustands und Planung von Wartungsintervallen	Zusammenhang zwischen Systempflege und Nutzerzufriedenheit

**4.19 Lernfeld 10d: Interaktivität gestalten und realisieren (80 Stunden)**

Die Auszubildenden ...	INTERAKTIVITÄT GESTALTEN UND REALISIEREN		
	Sachwissen	Prozesswissen	Reflexionswissen
... gestalten und realisieren Interaktivität bei Digitalmedien unter Nutzung von Prototypen.	Interaktivität, zum Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Definition von Interaktivität</li> <li>• Formen der Interaktivität</li> <li>• Funktion von Prototypen</li> <li>• Einsatzgebiete von Prototypen</li> </ul>	Erstellung eines interaktiven Prototyps Integration von Benutzereingaben in den Prototyp	Bedeutung von Interaktivität für die Benutzererfahrung (UX) Theoretische Grundlagen zur Prototypenentwicklung
... erfassen und analysieren die gestalterischen und technischen Vorgaben eines Kunden-Briefings.	Inhalte eines Kunden-Briefings, zum Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Zielgruppe</li> <li>• Zielsetzungen</li> <li>• Technische Anforderungen</li> </ul> Analysewerkzeuge und Methoden	Analyse eines Kunden-Briefings Erarbeitung technischer und gestalterischer Anforderungen, basierend auf dem Briefing	Rolle eines Kunden-Briefings im Projektmanagement Wirkung einer präzisen Anforderungsanalyse auf den Projekterfolg
... informieren sich über technische Anforderungen an interaktive Digitalmedien.	Technische Anforderungen, zum Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Systemkompatibilität</li> <li>• Datenstrukturen und APIs</li> <li>• Standards für interaktive Digitalmedien</li> </ul>	Recherche über technische Spezifikationen für Digitalmedien Bewertung der Eignung von Frameworks für spezifische Projekte	Zusammenhänge zwischen technischen Anforderungen und Produktqualität Einfluss technologischer Trends auf die Gestaltung interaktiver Medien
... legen gestalterische und technische Kriterien für die Umsetzung fest.	Kriterien, zum Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Usability-Prinzipien</li> <li>• Technische Spezifikationen</li> <li>• Gestaltungsvorgaben für UI und UX</li> </ul>	Definition von Qualitätsstandards Festlegung von Kriterien für Design und Funktionalität	Bedeutung standardisierter Kriterien für die Projektqualität Bezug zwischen Gestaltungsrichtlinien und Benutzerzentrierung
... planen ihren Arbeitsprozess in analoger und digitaler Form, klären Fragen mit Kundinnen und Kunden und fertigen kriteriengeleitete Gestaltungsentwürfe an.	Arbeitsprozessplanung, zum Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Analoge Planungsmethoden</li> <li>• Digitale Planungsmethoden</li> <li>• Kriteriengeleitete Gestaltung</li> <li>• Kommunikation mit Kundinnen und Kunden</li> </ul>	Erstellung eines Projektplans Klärung spezifischer Anforderungen im Kundengespräch Anfertigung eines Gestaltungsentwurfs nach festgelegten Kriterien	Bedeutung der strukturierten Arbeitsprozessplanung für die Projektqualität Hintergründe zur kriteriengeleiteten Gestaltung als Qualitätssicherungsmaßnahme

Die Auszubildenden ...	INTERAKTIVITÄT GESTALTEN UND REALISIEREN		
	Sachwissen	Prozesswissen	Reflexionswissen
... präsentieren ihre Gestaltungsentwürfe, auch in digitaler Form; sie vergleichen und bewerten diese anhand der entwickelten Kriterien.	Präsentationstechniken, zum Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Digitale Präsentationstools                             <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Vergleichskriterien für Gestaltungsentwürfe</li> </ul> </li> <li>• Bewertungsmethoden</li> </ul>	Durchführung einer Präsentation Vergleich und Bewertung von Entwürfen auf Basis der entwickelten Kriterien	Einfluss professioneller Präsentation auf Entscheidungsprozesse Hintergründe der Bewertungsmethodik zur Förderung objektiver Entscheidungen
... fertigen aus den Gestaltungsentwürfen einen Prototyp an, fügen Interaktionsmöglichkeiten und Animationen hinzu und beachten hierbei die Gestaltung der Benutzerschnittstellen, die Benutzererfahrungen sowie die gestalterischen und funktionalen Eigenschaften (zum Beispiel Responsivität, Animation).	Prototyping, zum Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Werkzeuge und Methoden zur Prototypenfertigung</li> <li>• Interaktionsdesign</li> <li>• Animationstechniken</li> <li>• Gestaltungskriterien für Benutzererfahrung (UX) und Benutzerschnittstellen (UI)</li> </ul>	Erstellung eines funktionsfähigen Prototyps Integration von Interaktionsmöglichkeiten und Animationen in den Prototyp	Zusammenhänge zwischen Benutzererfahrung und Produktakzeptanz Theoretische Grundlagen zu Responsivität und Animation in digitalen Medien
... setzen das Layout mittels vom World Wide Web Consortium (W3C) standardisierter Sprachen in ein lauffähiges Produkt um.	Standardisierte Sprachen des W3C, zum Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> <li>• HTML</li> <li>• CSS</li> <li>• JavaScript</li> <li>• World Wide Web Consortium (W3C)</li> </ul>	Umsetzung eines Layouts in ein lauffähiges Produkt Validierung des Codes nach W3C-Standards	Bedeutung von W3C-Standards für die Interoperabilität und Barrierefreiheit Einfluss standardisierter Sprachen auf die Nachhaltigkeit digitaler Produkte
... beschaffen sich projektbezogene Informationen, auch in einer Fremdsprache und mittels digitaler Medien.	Projektbezogene Informationsbeschaffung, zum Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Suchstrategien mit digitalen Medien</li> <li>• Nutzung von Fachquellen in Fremdsprachen</li> <li>• Digitale Recherchertools und Datenbanken</li> </ul>	Durchführung einer systematischen Recherche Auswahl und Bewertung von Quellen	Bedeutung der Informationsqualität für den Projekterfolg Herausforderungen der Mehrsprachigkeit bei der Informationsbeschaffung
... kontrollieren ihr Produkt bezüglich Gestaltung, Technik und Funktion unter	Produktkontrolle, zum Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Technische Prüfverfahren</li> </ul>	Durchführung einer Produktprüfung	Einfluss von Standards auf die Produktqualität

Die Auszubildenden ...	INTERAKTIVITÄT GESTALTEN UND REALISIEREN		
	Sachwissen	Prozesswissen	Reflexionswissen
Berücksichtigung des Kunden-Briefings, analysieren ihren Quelltext und korrigieren ihn gegebenenfalls hinsichtlich der aktuell gültigen Standards.	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gestaltungskriterien</li> <li>• Standards für Quelltextanalyse</li> </ul>	Analyse und Korrektur des Quelltextes nach Standards	Zusammenhänge zwischen Kundenanforderungen und Prüfmethode
... führen bei Bedarf Änderungen nach Kundenvorgaben durch und präsentieren ihre Ergebnisse.	Kundenvorgaben, zum Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Änderungswünsche</li> <li>• Präsentationsanforderungen</li> <li>• Feedbackmechanismen</li> </ul>	Durchführung von Änderungen gemäß Kundenvorgaben Präsentation der Ergebnisse vor Kundinnen und Kunden	Bedeutung der Anpassungsfähigkeit für die Kundenzufriedenheit Theoretische Grundlagen zur Feedbacknutzung im Designprozess
... dokumentieren, bewerten und reflektieren ihren Arbeitsprozess, diskutieren die Vor- und Nachteile der verschiedenen Lösungsmöglichkeiten und üben dabei wertschätzende und begründete Kritik aus.	Arbeitsprozessdokumentation, zum Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Dokumentationsmethoden</li> <li>• Bewertungs- und Reflexionskriterien</li> <li>• Grundlagen wertschätzender Kritik</li> </ul>	Erstellung einer vollständigen Dokumentation Durchführung einer Bewertung und Reflexion des Prozesses	Bedeutung der Dokumentation für die Nachvollziehbarkeit Einfluss von Kritik und Reflexion auf die Optimierung zukünftiger Projekte

**4.20 Lernfeld 11d: Digitale Medienprojekte realisieren (120 Stunden)**

Die Auszubildenden ...	DIGITALE MEDIENPROJEKTE REALISIEREN		
	Sachwissen	Prozesswissen	Reflexionswissen
... besitzen die Kompetenz, komplexe digitale Medienprodukte projektorientiert zu planen, zu gestalten und zu realisieren.	Medienprodukte, zum Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Statische Medienprodukte</li> <li>• Bewegtbildformate</li> <li>• Interaktive Medienanwendungen</li> <li>• Digitale Crossmedia-Projekte</li> </ul>	Erstellung eines Projektplans unter Berücksichtigung der Kundenvorgaben Definition der Projektziele und Umsetzungsschritte Einsatz von Projektmanagement-Tools zur Planung und Überwachung	Bedeutung der Planungskompetenz für erfolgreiche Projektumsetzungen Prinzipien des Projektmanagements, zum Beispiel SMART-Ziele, Stakeholder-Management und iterative Prozesse
... analysieren ein Kunden-Briefing, machen sich mit den technischen und gestalterischen Vorgaben vertraut und erstellen unter Anwendung einer Projektmethode einen Arbeitsplan, auch unter Zuhilfenahme digitaler Medien.	Elemente eines Kunden-Briefings, zum Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Zielgruppenanalyse</li> <li>• Technische Anforderungen</li> <li>• Gestalterische Vorgaben</li> <li>• Zeitrahmen und Budget</li> </ul>	Durchführung einer Kundenbedarfsanalyse Erstellung eines Arbeitsplans unter Einhaltung der Projektmethodik Verwendung digitaler Tools zur Dokumentation und Visualisierung	Wichtigkeit einer klaren Kommunikation zwischen auftraggebender und ausführender Person Verständnis der Methodik zur Erstellung effektiver Arbeitspläne
... informieren sich über das Kommunikationsziel der Kundinnen und Kunden und leiten daraus die Zielgruppe ab.	Kommunikationsziele, zum Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Markenbekanntheit</li> <li>• Kundenbindung</li> <li>• Verkaufsförderung</li> <li>• Informationsvermittlung</li> </ul> Elemente einer Zielgruppenanalyse, zum Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Demografische Merkmale</li> <li>• Psychografische und verhaltensbezogene Merkmale</li> </ul>	Durchführung einer Zielgruppenanalyse Erstellung eines Kommunikationskonzepts, basierend auf den definierten Zielen	Zusammenhänge zwischen Kommunikationszielen und Zielgruppenstrategien Einfluss kultureller und sozialer Faktoren auf die Zielgruppenansprache
... beschaffen sich Informationen über Möglichkeiten der gestalterischen Formensprache und Bildaufnahmetechniken in Bezug auf das umzusetzende Medienprojekt.	Gestalterische Formensprache digitaler Medien, zum Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Typografie</li> <li>• Farbpsychologie</li> <li>• Kompositionsregeln</li> </ul>	Recherche und Analyse gestalterischer Trends Anwendung geeigneter Bildaufnahmetechniken für das Medienprojekt	Grundlagen der visuellen Kommunikation Zusammenhänge zwischen technischer Umsetzung und ästhetischen Anforderungen bei digitalen Medien

Die Auszubildenden ...	DIGITALE MEDIENPROJEKTE REALISIEREN		
	Sachwissen	Prozesswissen	Reflexionswissen
	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Stilrichtungen (zum Beispiel minimalistisch oder expressiv)</li> </ul> Bildaufnahmetechniken wie: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Kameratechniken</li> <li>• Beleuchtung</li> <li>• Bildbearbeitungssoftware</li> </ul>	Einsatz von Tools zur Optimierung der gestalterischen Qualität	
... arbeiten gestaltungstechnische Gemeinsamkeiten und Unterschiede von statischen Bildern und Bewegtbildern heraus und holen Informationen über Datenformate für projektbezogene Ausgabemedien ein.	Gemeinsamkeiten und Unterschiede, zum Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Farbmanagement</li> <li>• Auflösungsanforderungen</li> <li>• Kompositionsprinzipien</li> </ul> Exportformate, zum Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> <li>• JPEG (Joint Photographic Experts Group)</li> <li>• PNG (Portable Network Graphics)</li> <li>• GIF (Graphics Interchange Format)</li> <li>• BMP (Bitmap)</li> <li>• TIFF (Tagged Image File Format)</li> <li>• MP4 (MPEG-4)</li> <li>• AVI (Audio Video Interleave)</li> <li>• MOV (QuickTime)</li> <li>• WMV (Windows Media Video)</li> <li>• MKV (Matroska Video)</li> </ul>	Erstellung einer vergleichenden Analyse der Bild- und Videoformate Zusammenstellung geeigneter Formate für spezifische Projektausgaben Durchführung einer Datenrecherche zu relevanten technischen Anforderungen	Hintergründe der Datenkompressionstechniken Einfluss technischer Standards auf die Qualität und Verwendung von Medienformaten
... entwickeln im Rahmen der Planung eine Leitidee, verschriftlichen und visualisieren die Konzeption, achten dabei auf zeitliche und inhaltliche Abfolgen und berücksichtigen Urheber- und Persönlichkeitsrechte.	Planungselemente, zum Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Leitidee und Storyboard</li> <li>• Zeitplan und Ressourcenmanagement</li> <li>• Konzeptdokumente</li> <li>• Rechtsgrundlagen (Urheberrecht, Persönlichkeitsrecht)</li> </ul>	Erstellung eines Storyboards zur Visualisierung der Leitidee Anfertigung eines detaillierten Zeit- und Ressourcenplans Überprüfung der rechtlichen Aspekte der Konzeption	Bedeutung rechtlicher Standards für die Mediengestaltung Verknüpfung kreativer Prozesse mit den Anforderungen des Projektmanagements



## Mediengestalterin Digital und Print

## Mediengestalter Digital und Print

Die Auszubildenden ...	DIGITALE MEDIENPROJEKTE REALISIEREN		
	Sachwissen	Prozesswissen	Reflexionswissen
... realisieren das digitale Medienprojekt nach branchenüblichen Standards, bestimmen Datenformate für Ausgabemedien und setzen diese gezielt und strukturiert ein.	Branchenspezifische Standards, zum Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Auflösungen für Druck und Web</li> <li>• Dateiformatspezifikationen</li> <li>• Render- und Exportoptionen</li> </ul>	Einsatz von Software zur Umsetzung des Projekts Optimierung der Medienformate für spezifische Ausgabemedien Endkontrolle der Projektdateien nach Standards	Zusammenhänge zwischen technologischen Anforderungen und kreativer Umsetzung Einfluss der Standardisierung auf die Effizienz und Qualität von Medienprojekten
... überprüfen während der Umsetzung das Kommunikationsziel und passen ihre Planung flexibel an.	Kommunikationsziele, zum Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Zielgruppenspezifische Botschaften</li> <li>• Einhaltung von Markenrichtlinien</li> <li>• Konsistenz in der Kommunikationsstrategie</li> </ul>	Anpassung eines bestehenden Kommunikationsplans Überprüfung der Zielerreichung während der Projektumsetzung Optimierung der Kommunikationsmittel, basierend auf Feedback	Zusammenhang zwischen Kommunikationszielen und Projekterfolg Bedeutung von Flexibilität und Feedbackschleifen im Projektmanagement
... kontrollieren ihr Produkt bezüglich Gestaltung, Technik und Funktion unter Berücksichtigung der Konzeption und Kundenvorgaben.	Produktkontrolle, zum Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Technische Funktionalität</li> <li>• Gestaltungskriterien</li> <li>• Kundenspezifische Vorgaben</li> </ul>	Durchführung einer Qualitätskontrolle anhand definierter Standards Überprüfung der technischen Spezifikationen und Funktionalitäten Anpassung der Produktgestaltung gemäß Feedback der Kundin oder des Kunden	Verknüpfung von Qualitätsmanagement und Kundenzufriedenheit Relevanz definierter Standards für die Sicherstellung eines hochwertigen Endprodukts
... bewerten ihren Kommunikationsprozess, erkennen Störungen und formulieren Maßnahmen zur Konfliktvermeidung.	Kommunikationsprozessanalyse, zum Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Identifikation von Kommunikationsstörungen</li> <li>• Bewertung von Kommunikationskanälen</li> <li>• Optimierung der Interaktionswege</li> </ul>	Erstellung eines Berichts zur Analyse des Kommunikationsprozesses Entwicklung von Strategien zur Konfliktvermeidung Implementierung von Maßnahmen zur Optimierung der Kommunikation	Zusammenhänge zwischen effektiver Kommunikation und Konfliktvermeidung Wichtigkeit proaktiver Kommunikationsstrategien im Projektmanagement

## 5 Unterrichtsbeispiele

### 5.1 Unterrichtsbeispiel 1

#### 5.1.1 Festlegung des zu unterrichtenden Lernfeldes

Lernfeld 4: Daten crossmedial ausgeben	1. Ausbildungsjahr Zeitrichtwert: 80 Stunden
<p>Die Schülerinnen und Schüler besitzen die Kompetenz, Medienprodukte nach Kundenvorgaben und unter Berücksichtigung des Arbeitsablaufs crossmedial auszugeben.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler klären den Auftrag adressatengerecht mit den Kundinnen und Kunden. Sie analysieren den Auftrag im Hinblick auf mögliche Produktionsabläufe und dokumentieren diese fortlaufend, auch mittels digitaler Medien.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler informieren sich über Ausgabeverfahren (Druckverfahren, Veröffentlichung digitaler Medien) und vergleichen diese hinsichtlich wirtschaftlicher, qualitativer und nachhaltiger Gesichtspunkte. Sie beschaffen sich auftragsbezogene Informationen, auch in einer Fremdsprache und mittels digitaler Medien.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler planen den Ausgabeprozess unter Berücksichtigung produktspezifischer Vorgaben (Anschnitt, Schnittmarken, Viewport, Datenstruktur) und des digitalen Auftragsmanagements. Sie verfassen Arbeitsanweisungen für die Erstellung von Daten für die Druck- und Digitalmedienausgabe. Sie übernehmen die Verantwortung für den Produktionsprozess, indem sie die Vorschriften zum Arbeitsschutz und zur Datensicherheit beachten.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler wählen medienspezifisch Teilprodukte und Materialien für die Fertigung eines Medienprodukts aus. Dabei berücksichtigen sie ökonomische Parameter (Hosting, Software) und Materialien, zum Beispiel Bedruckstoffe (Papier, Folie). Sie beachten die Ziele für eine nachhaltige Entwicklung (Umweltsiegel, Umweltzeichen) und Aspekte der Weiterverarbeitung (Falz-, Heft- und Bindearten).</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler überprüfen ihre Dokumentation auf technische Durchführbarkeit des geplanten Produktionsablaufs hin und nehmen gegebenenfalls Änderungen vor.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler reflektieren den Arbeitsprozess, bringen Verbesserungsvorschläge (Feedbackregeln) ein. Dabei entwickeln sie ihre Kommunikationsfähigkeit und zeigen im Umgang miteinander Kooperationsbereitschaft, Wertschätzung und Respekt.</p>	

## 5.1.2 Problemstellung und schulisch-betrieblicher Kontext

Die Auswahl eines geeigneten Druckverfahrens für ein bestimmtes Produkt ist ein wichtiger Bestandteil der Ausbildung im Bereich Mediengestaltung Print. Unterschiedliche Verfahren – Offsetdruck, Tiefdruck, Flexodruck, Siebdruck und Digitaldruck – bieten spezifische Stärken und Schwächen, die je nach Anforderung gezielt eingesetzt werden können. Die Wahl des richtigen Verfahrens beeinflusst maßgeblich die Qualität, Produktionskosten, Schnelligkeit und Nachhaltigkeit eines Druckprodukts.

Ein umfassendes Verständnis dieser Verfahren ist unverzichtbar, um Kundenaufträge zielgerichtet planen und umsetzen zu können. Dabei spielen Aspekte wie Auflagenhöhe, Bedruckstoffe, typische Druckmerkmale, Farbanforderungen sowie wirtschaftliche und ökologische Gesichtspunkte eine entscheidende Rolle.

Da Druckvorstufenbetriebe in der Regel keine eigenen Druckereien besitzen, ist es besonders wichtig, dass die Auszubildenden diese Kenntnisse theoretisch erlernen und praxisnah simulieren können. Die Fähigkeit, Druckverfahren klassifizieren und den unterschiedlichen Anwendungsbereichen zuordnen zu können, ist ein wesentliches Werkzeug bei der Planung von Projekten. Gleichzeitig werden ökologische und ökonomische Gesichtspunkte integriert, um den Auszubildenden einen verantwortungsvollen Umgang mit Materialien und Verfahren zu vermitteln.

### Lernsituation „Druckverfahren für unterschiedliche Produkte auswählen“

Ein neuer Radiosender plant seinen Markteintritt und möchte mit einem umfassenden Werbekonzept seinen Bekanntheitsgrad steigern. Verschiedene Print- und Merchandisingprodukte sollen erstellt werden, um die Zielgruppe gezielt anzusprechen. Zu den geplanten Werbemaßnahmen zählen Flyer und Plakate, die in hohen Auflagen produziert werden sollen und ein Programmheft in geringerer Stückzahl, das die Sendungen der nächsten Monate präsentieren soll.

Zusätzlich ist das Kreieren von Merchandisingartikeln wie Schlüsselanhänger, Feuerzeuge, Kugelschreiber und T-Shirts mit dem Logo des Radiosenders geplant. Die Auszubildenden analysieren die Anforderungen der Produkte, bewerten die Eignung der Druckverfahren – darunter Offsetdruck, Tiefdruck, Flexodruck, Siebdruck und Digitaldruck – und mögliche Unterarten, zum Beispiel Tampondruck. Auch die Auswahl geeigneter Bedruckstoffe, einschließlich dreidimensionaler Materialien, und Vorschläge für nachhaltige und wirtschaftliche Produktionsprozesse stehen im Fokus. Darüber hinaus entwickeln die Auszubildenden theoretische Produktionspläne, die Aspekte wie Falz-, Heft-, und Bindearten integrieren.

Die Konzeption einer Landingpage, die ebenfalls Teil des Werbekonzepts ist, wird in einem anderen Lernfeld bearbeitet. Sie dient dazu, den neuen Radiosender im digitalen Raum zu präsentieren und eine Verbindung zwischen den verschiedenen Medienkanälen herzustellen. Während in der hier beschriebenen Lernsituation des Lernfelds 4 der Fokus auf den Printprodukten und den dazugehörigen Druckverfahren liegt, wird die Landingpage in einem späteren Schritt entwickelt. Ziel ist es, durch die enge Verknüpfung der Print- und Online-Werbemittel ein einheitliches und ansprechendes Gesamtbild des Radiosenders zu schaffen. Diese lernfeldübergreifende Verknüpfung zeigt den Auszubildenden die Bedeutung einer ganzheitlichen Planung, bei der analoge und digitale Medien ineinandergreifen.

**Im Folgenden sind in der curricularen Matrix des jeweiligen Lernfeldes die für das vorliegende Unterrichtsbeispiel relevanten beruflichen Handlungen und Inhalte gelb markiert.**

## 5.1.3 Reduktion der curricularen Matrix

Die Auszubildenden ...	DATEN CROSSMEDIAL AUSGEBEN		
	Sachwissen	Prozesswissen	Reflexionswissen
... klären den Auftrag adressatengerecht mit den Kundinnen und Kunden.	Mediale Gestaltung eines Beratungsgesprächs	Anwenden von Fragetechniken und Führen von Beratungsgesprächen für ein klares Erfassen und Dokumentieren der Kundenanforderungen	Bewertung der Qualität der Kundeninformation Reflexion zur Berücksichtigung von Kundenbedürfnissen
... analysieren den Auftrag im Hinblick auf mögliche Produktionsabläufe und dokumentieren diese, auch mittels digitaler Medien.	Kenntnisse über verschiedene Produktionsabläufe, Druck- und Ausgabeprozesse sowie deren technische Anforderungen Definition von Workflow und Prozess	Analysieren des Auftrags und Erstellen der Dokumentation, die den gesamten Produktionsprozess abbildet und kontinuierlich aktualisiert wird	Überprüfung und Anpassung der Vollständigkeit, Korrektheit und Genauigkeit der Dokumentation
... informieren sich über verschiedene Ausgabeverfahren (Druckverfahren und Publizieren digitaler Medien).	Funktionsprinzipie und Bauteile der Hauptdruckverfahren mit fester Druckform (Offset, Flexodruck, [Tampon-]Tiefdruck, Siebdruck) Funktionsprinzipie und Bauteile aktueller Digitaldruckverfahren (Laserdruck, Inkjet-Druck, Sublimationsdruck) Digitale Ausgabevarianten (Webseiten, E-Books, Blogs, Soziale Medien)	Auswahlkriterien bei der Entscheidung für ein Druckverfahren (Auflagenhöhe, Druckbildmerkmale, Bedruckstoff, Zeitfaktor) Digital: Adressatin und Adressat sowie Einsatzgebiet	Analyse der Effizienz und Nachhaltigkeit getroffener Entscheidungen zu Ausgabeverfahren in Print und Digital
... beschaffen sich auftragsbezogene Informationen, auch in einer Fremdsprache und mittels digitaler Medien.	Suchstrategien in digitalen Medien für Quellenanalyse und -bewertung	Recherche auftragsbezogener Informationsbedarfe in digitalen Medien, auch in einer Fremdsprache Formulierung der Informationsbedarfe Anwendung von Suchstrategien Dokumentation von Suchergebnissen	Reflexion über das Sachwissen zur Informationsbeschaffung und zielführenden Anwendung bei der Recherche, auch anhand von Fremdsprachenkenntnissen

Die Auszubildenden ...	DATEN CROSSMEDIAL AUSGEBEN		
	Sachwissen	Prozesswissen	Reflexionswissen
... planen den Ausgabeprozess von Druck- und Digitalmedien und erstellen Arbeitsanweisungen für die Ausgabe.	<p>Druckvorstufe:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Dateiformate (TIFF, EPS)</li> <li>• Auflösung, Rasterweite</li> <li>• RGB/CMYK</li> <li>• Schnittmarken</li> <li>• Beschnitt, Anschnitt</li> </ul> <p>Digitale Publikationen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Formate (JPEG, PNG, GIF)</li> <li>• RGB</li> <li>• Viewport</li> </ul> <p>Datenstruktur</p>	<p>Formulierung von Arbeitsanweisungen für den Ausgabeprozess unter Berücksichtigung technischer Spezifikationen</p> <p>Dokumentation relevanter Informationen für die Jobmappe oder Auftragstasche</p>	<p>Überprüfung der Aufträge auf ihre Umsetzbarkeit und Effizienz hin</p> <p>Einholen von Feedback</p> <p>Vornehmen von Anpassungen</p>
... identifizieren Softwarevarianten für digitale Medien.	<p>Code-Sprachen für die Erstellung von Websites, zum Beispiel:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Content mit HTML</li> <li>• Styling mit CSS</li> <li>• JavaScript für Verhalten</li> <li>• PHP/SQL für Datenbanken</li> </ul> <p>Soziale Medien, zum Beispiel:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Instagram</li> <li>• TikTok</li> </ul>	<p>Auswahl geeigneter Software auf Basis der Projektanforderungen und wirtschaftlicher Aspekte</p>	<p>Bewertung der Softwareauswahl hinsichtlich Einsatzgebiet, Effizienz, Benutzerfreundlichkeit und Kosten</p>
... wählen Bedruckstoffe für den Druck aus.	<p>Bedruckstoffarten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Papier</li> <li>• Karton</li> <li>• Folie</li> <li>• Textil</li> </ul> <p>Merkmale, zum Beispiel:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Grammatuer</li> </ul>	<p>Anwendung von Vergleichsstrategien zur Auswahl des geeigneten Bedruckstoffs im Hinblick auf das Druckverfahren und Einsatzgebiet, auch unter ökonomischen und nachhaltigen Gesichtspunkten</p>	<p>Bewertung der Materialauswahl hinsichtlich ihrer Eignung für das Produkt und unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit</p> <p>Berücksichtigung alternativer Optionen</p>

Die Auszubildenden ...	DATEN CROSSMEDIAL AUSGEBEN		
	Sachwissen	Prozesswissen	Reflexionswissen
	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Laufrichtung</li> <li>• Zusammensetzung</li> <li>• Nachhaltigkeit</li> </ul> Oberflächenveredelung Papierprüfverfahren Starre dreidimensionale Druckprodukte		
... wählen verschiedene Möglichkeiten der Weiterverarbeitung aus.	Prozessschritte in der Weiterverarbeitung, zum Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Falzarten</li> <li>• Hefarten</li> </ul> Bindearten	Anwendung von Techniken der Weiterverarbeitung in der Produktion unter Berücksichtigung der Anforderungen des Produkts	Reflexion über die gewählten Weiterverarbeitungsmöglichkeiten, ihre Praxistauglichkeit und die Qualität des Endprodukts
... überprüfen ihre Dokumentation auf technische Durchführbarkeit.	Wissen über die technischen Anforderungen an die Produktion und deren Auswirkungen auf den Ablauf	Systematische Überprüfung und Anpassung der Dokumentation während des Produktionsprozesses	Bedeutung der Dokumentenqualität für den Produktionsprozess und das Endergebnis
...reflektieren den Arbeitsprozess und bringen Verbesserungsvorschläge ein.	Wissen über Feedbackregeln, zum Beispiel WWW-Regel (Wahrnehmung, Wirkung, Wunsch) und Kommunikationsstrategien	Anwendung von Feedbackregeln im Team zur Verbesserung der Zusammenarbeit und des Produktionsprozesses	Reflexion zum gesamten Produktionsprozess Identifikation und Dokumentation von Verbesserungspotenzial

### 5.1.4 Planungsmatrix

#### Lernsituation „Druckverfahren für unterschiedliche Produkte auswählen“

Schritt	Intention	Adressiertes Wissen	Berufliche Aufgaben (BA)		
			Lernaktivitäten und Lernprodukte	Medien/Materialien (M)/ Teilaufgaben (T)	Reflexions- und Kontrollelemente
1	Einführung in die Verfahrenstechnik und Klassifikation verschiedener Druckverfahren	Sachwissen (SW): Grundlagen der Druckverfahren (Offset-, [Tampon-], Tief-, Sieb-, Flexo- und Digitaldruck) Prozesswissen (PW): Beschreibung von Verfahrenstechniken Reflexionswissen (RW): Nachhaltigkeitsaspekt	BA 1: Verfahrenstechnik: Beschreiben und Erklären der Druckverfahren		
			Erstellung eines Posters oder einer Übersicht zur Verfahrenstechnik und Druckformherstellung der Druckverfahren im Team Diskussion über technische Unterschiede	M1: Fachliteratur zu Druckverfahren M2: Infografiken M3: Videomaterial M4: Besuch von Schuldruckerei (wenn möglich) M5: Beispielproben zu Druckverfahren T1: Verfahrenstechnik und Beschreiben sowie Zuordnen der Druckformherstellung von Druckverfahren	Vorstellung der Übersichten (Poster) im Plenum Diskussion über Unterschiede in der Verfahrenstechnik und Druckformherstellung
2	Untersuchung typischer Druckmerkmale	SW: Typische Druckmerkmale, zum Beispiel: Tiefdruck (Sägezahleffekt), Flexodruck (Quetschrand), Offsetdruck (scharfe Kanten, gleichmäßiger Farbauftrag), Siebdruck (hoher Farbauftrag) PW: Analysieren von Erkennungsmerkmalen RW: Physikalische Hintergründe, zum Beispiel	BA 2: Identifizieren von Druckmerkmalen		
			Analyse von Druckmustern (Bücher, Flyer, Plakate, Verpackungen, Zeitschriften, dreidimensionale Objekte) hinsichtlich typischer Merkmale Erstellung einer Vergleichsübersicht in Teamarbeit	M6: Druckmuster (Offsetdruck, Flexodruck, Tiefdruck, Siebdruck, Digitaldruck) M7: Fadenzähler (Lupen) zur Detailanalyse M8: Vorlagen für Vergleichstabellen T2: Erstellen einer zeichnerischen Darstellung von Druckmerkmalen verschiedener Verfahren	Die Auszubildenden kontrollieren gegenseitig ihre Ergebnisse. Sie nehmen einen Abgleich der erstellten Übersichten mit den Referenzmaterialien im Plenum vor.

Schritt	Intention	Adressiertes Wissen	Berufliche Aufgaben (BA)		
			Lernaktivitäten und Lernprodukte	Medien/Materialien (M)/ Teilaufgaben (T)	Reflexions- und Kontrollelemente
		grenzflächenphysikalische Eigenschaften im Offset			
3	Zuordnung der Druckverfahren zu Produkten und Auflagen	SW: Kriterien zur Auswahl (Auflagenhöhe, Kosten, Material, Zeit) PW: Zuordnung von Druckverfahren und Anforderungen RW: Wirtschaftlichkeit, ökologische Anforderungen	BA 3: Zuordnen der Druckverfahren		
			Erstellung eines Szenarios anhand der Lernsituationsbeschreibung, in dem Druckverfahren und Auflagen zugeordnet werden Diskussion über Vor- und Nachteile	M9: Fallstudien oder Szenarien M10: Checklisten für Auswahlkriterien M11: Infomaterial zu Auflagen und Kosten T3: Benennen und Begründen von geeigneten Verfahren für Flyer, Plakate, Broschuren T4: Erarbeiten der Besonderheiten und Anforderungen für den Druck von dreidimensionalen Körpern Begründen der Entscheidungen für Feuerzeug, Schlüsselanhänger, Kugelschreiber und T-Shirt	Die Auszubildenden vergleichen ihre Ergebnisse und diskutieren über mögliche alternative Lösungen im Plenum.
4	Einführung in Schneid-, Falz- und Bindearten	SW: Grundlagen der Weiterverarbeitung (Falzen, Binden, Schneiden) PW: Auswahl geeigneter begründeter Methoden RW: Präzision und Qualität	BA 4: Planen der Weiterverarbeitung		
			Analyse von gefalzten Druckproduktheften, Broschuren und Büchern Erstellung einer Übersicht zu Bindearten und deren Einsatzmöglichkeiten	M12: Muster von Broschuren und Falzheften M13: Infomaterial zu Bindearten M14: Arbeitsblatt zu Falz- und Bindearten T5: Zuordnung von Bindearten, Schneidtechniken und	Reflexion der gewählten Weiterverarbeitungsmethoden anhand ihrer Praxistauglichkeit



Schritt	Intention	Adressiertes Wissen	Berufliche Aufgaben (BA)		
			Lernaktivitäten und Lernprodukte	Medien/Materialien (M)/ Teilaufgaben (T)	Reflexions- und Kontrollelemente
			Zuweisung von Weiterverarbeitungstechniken, bezogen auf die Lernsituation	Verfahrenstechniken für Flyer, Plakate und Programmhefte	
5	Erstellung eines Produktionsplans im Team	SW: Anforderungen an die Produktionsplanung, Teamarbeit PW: Strukturierung der Planung RW: Effizienz und Sicherheit im Arbeitsprozess, Teamfähigkeit	BA 5: Entwickeln von Produktionsplanung		
			Entwicklung eines Produktionsplans auf Grundlage der Lernsituation Diskussion der nötigen Schritte und Abhängigkeiten	M15: Vorlagen für Produktionspläne M16: Checklisten für Planungsschritte M17: Leitfäden für Produktionsdokumentation T6: Umsetzung des Produktionsplans für die Printprodukte	Gemeinsame Überprüfung der Produktionspläne auf Vollständigkeit und Effizienz Feedback durch die Lehrkraft mit Hinweisen zur Optimierung
6	Vorstellung der Arbeitsergebnisse	SW: Zuordnung Druckverfahren und Produkte PW: Feedbackregeln RW: Verbesserungsvorschläge, Kommunikationsbereitschaft	BA 6: Vorstellung der ausgewählten Verfahren, Techniken und Arbeitsabläufe		
			Vorstellung der Arbeitsergebnisse und des Produktionsplans	M18: Infomaterial Feedbackregeln M19: Fragenkatalog zu Qualitätskriterien T7: Vorstellung der Ergebnisse im Plenum durch die Arbeitsgruppen	Analyse der Gesamtergebnisse anhand vorgegebener Kriterien Reflexion über die Arbeitsprozesse und die Teamarbeit im Plenum

### 5.1.5 Katalog der Teilaufgaben (T)

- T1: Beschreibung und Zuordnung von Verfahrenstechnik und Druckformherstellung von Druckverfahren
- T2: Erstellung einer zeichnerischen Darstellung von Druckmerkmalen verschiedener Verfahren
- T3: Benennung und Begründung geeigneter Verfahren für Flyer, Plakat und Broschur
- T4: Herausarbeitung der Besonderheiten und der Anforderungen für den Druck von dreidimensionalen Körpern und Begründen der Entscheidungen für Feuerzeug, Schlüsselanhänger, Kugelschreiber und T-Shirt
- T5: Zuordnung von Bindearten, Schneidtechniken und Verfahrenstechniken zu Flyer, Plakat und Programmheft
- T6: Umsetzung des Produktionsplans für die Printprodukte
- T7: Vorstellung der Ergebnisse im Plenum durch die Arbeitsgruppen

### 5.1.6 Hinweise zur Lernortkooperation

Die Lernsituation erfordert eine enge Abstimmung zwischen Schule und Betrieb. Eine schuleigene Druckerei stellt in diesem Kontext eine wertvolle Ergänzung dar, da sie den Auszubildenden die Möglichkeit bietet, theoretische Grundlagen praxisnah zu vertiefen und die Zusammenhänge zwischen Vorstufe, Druck und Weiterverarbeitung direkt zu erleben.

Es ist wichtig, dass die Schule eine realitätsnahe Lernumgebung schafft, in der die Auszubildenden die Druckverfahren theoretisch durchdringen und deren Einsatzmöglichkeiten verstehen. Betriebe unterstützen diesen Prozess, indem sie Aufträge, Beispieldaten oder Druckmuster bereitstellen, die die Auszubildenden analysieren können. Zusätzlich bereichern Fachgespräche oder Betriebsbesichtigungen den Lernprozess, indem sie verdeutlichen, wie die Arbeit in der Druckvorstufe die nachfolgenden Druckprozesse beeinflusst.

Die Schule übernimmt die Vermittlung theoretischer Grundlagen und simuliert praktische Anwendungen, etwa durch die Erstellung von Produktionsplänen und die Zuordnung von Druckverfahren zu spezifischen Produkten. In Fällen, in denen die praktische Auseinandersetzung mit der Thematik im Betrieb nicht möglich ist, kann eine Kooperation mit externen Druckereien angestrebt werden, um den Auszubildenden ein umfassendes Verständnis der Abläufe zu ermöglichen. Regelmäßige Kommunikation zwischen Lehrkräften sowie Ausbilderinnen und Ausbildern stellt sicher, dass theoretische und praktische Inhalte optimal aufeinander abgestimmt sind, damit die Schülerinnen und Schüler die Relevanz ihrer Tätigkeiten für den gesamten Produktionsprozess erkennen.

## 5.2 Unterrichtsbeispiel 2

### 5.2.1 Festlegung des zu unterrichtenden Lernfeldes

<b>Lernfeld 10d:</b>	<b>Interaktivität gestalten und realisieren</b>	<b>3. Ausbildungsjahr</b> <b>Zeitrichtwert: 80 Stunden</b>
<p>Die Schülerinnen und Schüler besitzen die Kompetenz, Interaktivität bei Digitalmedien unter Nutzung von Prototypen zu gestalten und zu realisieren.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler erfassen und analysieren die gestalterischen und technischen Vorgaben eines Kunden-Briefings.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler informieren sich über technische Anforderungen an interaktive Digitalmedien. Auf Grundlage des Briefings berücksichtigen sie in diesem Zusammenhang auch Frameworks und verschaffen sich einen Überblick über das Design gängiger Benutzerschnittstellen (UI) sowie die Gestaltung der Benutzererfahrung (UX). Sie legen gestalterische und technische Kriterien für die Umsetzung fest.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler planen ihren Arbeitsprozess in analoger und digitaler Form. Sie klären Fragen mit Kundinnen und Kunden und fertigen Gestaltungsentwürfe kriteriengeleitet an. Sie präsentieren ihre Gestaltungsentwürfe, auch in digitaler Form, vergleichen und bewerten diese anhand der entwickelten Kriterien.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler fertigen aus dem Gestaltungsentwurf einen Prototyp an und fügen Interaktionsmöglichkeiten und Animationen hinzu. Hierbei beachten sie auch die Gestaltung der Benutzerschnittstellen, die Benutzererfahrungen und die gestalterischen und funktionalen Eigenschaften (Responsivität, Animation). Sie setzen das Layout mittels vom World Wide Web Consortium standardisierter Sprachen in ein lauffähiges Produkt um. Sie beschaffen sich projektbezogene Informationen, auch in einer Fremdsprache und mit digitalen Medien.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler kontrollieren ihr Produkt bezüglich Gestaltung, Technik und Funktion unter Berücksichtigung des Kunden-Briefings. Hierzu analysieren sie ihren Quelltext und korrigieren ihn gegebenenfalls hinsichtlich der aktuell gültigen Standards. Bei Bedarf führen sie nach Kundenvorgaben Änderungen durch. Sie präsentieren ihre Ergebnisse.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler dokumentieren, bewerten und reflektieren ihren Arbeitsprozess und diskutieren die Vor- und Nachteile der verschiedenen Lösungsmöglichkeiten. Sie üben und akzeptieren dabei wertschätzende und begründete Kritik.</p>		

## 5.2.2 Problemstellung und schulisch-betrieblicher Kontext

In einer zunehmend digitalen Arbeitswelt gewinnt die Gestaltung interaktiver und benutzerfreundlicher Webanwendungen immer mehr an Bedeutung. Unternehmen und Agenturen, die im Bereich Mediengestaltung tätig sind, müssen ihren Kundinnen und Kunden flexible, ansprechende und responsive Lösungen anbieten können. Von Online-Galerien für Fotografen und Museen bis hin zu Produktpräsentationen für E-Commerce-Shops – der Bedarf an interaktiven Präsentationsformen steigt. Um diese Anforderungen bedienen zu können, benötigen Auszubildende nicht nur Kenntnisse in der Gestaltung ansprechender Benutzeroberflächen, sondern auch ein tiefgehendes Verständnis für Interaktionsdesign, Prototyping und die Umsetzung mit standardisierten Webtechnologien.

Im Ausbildungsalltag ist es daher essenziell, die Grundlagen zu Interaktivität, Prototypenerstellung und den relevanten Webstandards zu vermitteln. Dabei spielen Aspekte wie Responsivität, Animationen und Nutzerführung (User Experience [UX]) eine zentrale Rolle. Die Auszubildenden lernen, wie sie Ideen mithilfe von Prototypen schnell und kostengünstig visualisieren, interaktive Elemente integrieren und auf Basis des Nutzerfeedbacks iterative Verbesserungen vornehmen. Darüber hinaus ist es wichtig, sie mit den aktuellen W3C-Standards (HTML, CSS, JavaScript) vertraut zu machen, um eine barrierearme und nachhaltige Umsetzung garantieren zu können. Auf diese Weise werden ökonomische, gestalterische und technische Anforderungen zu einem ganzheitlichen Lernprozess verknüpft, der die künftige Arbeitspraxis realistisch abbildet.

Durch das praxisnahe Simulieren einer solchen Webanwendung gewinnen die Auszubildenden Sicherheit in der Planung und Realisierung von digitalen Medienprojekten. Sie werden zudem dafür sensibilisiert, dass eine nutzerzentrierte Gestaltung, optimierte Ladezeiten und barrierearme Bedienkonzepte maßgeblich zum Erfolg eines Projekts beitragen. Diese umfassenden Kompetenzen sind in Werbe- und Medienagenturen ebenso gefragt wie in der internen Kommunikationsabteilung größerer Unternehmen, die ihre Inhalte ansprechend im Web präsentieren möchten.

### Lernsituation „Interaktive Galerie“

Ein lokales Kunst- und Kulturzentrum plant eine virtuelle Ausstellung, um Besucherinnen und Besuchern auch außerhalb der Öffnungszeiten Zugang zu ausgewählten Kunstwerken zu ermöglichen. Zu diesem Zweck soll eine interaktive, responsive Galerie entwickelt werden, die auf verschiedenen Endgeräten (Smartphones, Tablets, Desktop-Computer) einwandfrei funktioniert. Die Galerie soll neben Bildern auch kurze Videosequenzen und Animationen enthalten, die einen lebendigen Einblick in das Ausstellungsthema geben. Zudem sollen Besuchende die Möglichkeit haben, eigene Kommentare zu hinterlassen und über ein kurzes Quiz mehr über die Kunstwerke zu erfahren.

Die Auszubildenden werden damit beauftragt, zunächst einen Prototyp dieser Online-Galerie zu gestalten. Auf Basis der Entwürfe werden interaktive Elemente und Animationen integriert, um die Nutzerinnen und Nutzer spielerisch durch die Ausstellung zu führen. Dabei gelten folgende Berufliche Aufgaben (BA):

- BA 1: Entwicklung eines Prototyps und Konzeption der Benutzeroberfläche und Interaktivität (UI)
- BA 2: Optimierung der Benutzererfahrung (UX) und Animationstechniken
- BA 3: Validierung des Codes nach W3C-Standards

Im praktischen Teil setzen die Auszubildenden den Prototyp mithilfe von HTML, CSS und JavaScript in ein lauffähiges Produkt um.

**Im Folgenden sind in der curricularen Matrix des jeweiligen Lernfeldes die für das vorliegende Unterrichtsbeispiel relevanten beruflichen Handlungen und Inhalte gelb markiert.**

### 5.2.3 Reduktion der curricularen Matrix

Die Auszubildenden ...	INTERAKTIVITÄT GESTALTEN UND REALISIEREN		
	Sachwissen	Prozesswissen	Reflexionswissen
... gestalten und realisieren Interaktivität bei Digitalmedien unter Nutzung von Prototypen.	<p>Sachwissen über Interaktivität, zum Beispiel:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Definition von Interaktivität</li> <li>• Formen der Interaktivität</li> <li>• Funktion von Prototypen</li> <li>• Einsatzgebiete von Prototypen</li> </ul>	<p>Erstellung eines interaktiven Prototyps Integration von Benutzereingaben in den Prototyp</p>	<p>Bedeutung von Interaktivität für die Benutzererfahrung (UX) Theoretische Grundlagen zur Prototypenentwicklung</p>
... erfassen und analysieren die gestalterischen und technischen Vorgaben eines Kunden-Briefings.	<p>Inhalte eines Kunden-Briefings, zum Beispiel:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Zielgruppe</li> <li>• Zielsetzungen</li> <li>• Technische Anforderungen)</li> <li>• Analysewerkzeuge und Methoden</li> </ul>	<p>Analyse eines Kunden-Briefings Erarbeitung technischer und gestalterischer Anforderungen, basierend auf dem Briefing</p>	<p>Rolle eines Kunden-Briefings im Projektmanagement Wirkung einer präzisen Anforderungsanalyse auf den Projekterfolg</p>
... informieren sich über technische Anforderungen an interaktive Digitalmedien.	<p>Technische Anforderungen, zum Beispiel:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Systemkompatibilität</li> <li>• Datenstrukturen und APIs</li> </ul> <p>Standards für interaktive Digitalmedien</p>	<p>Recherche über technische Spezifikationen für Digitalmedien Bewertung der Eignung von Frameworks für spezifische Projekte</p>	<p>Zusammenhänge zwischen technischen Anforderungen und Produktqualität Einfluss technologischer Trends auf die Gestaltung interaktiver Medien</p>
... legen gestalterische und technische Kriterien für die Umsetzung fest.	<p>Kriterien, zum Beispiel:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Usability-Prinzipien</li> <li>• Technische Spezifikationen</li> </ul> <p>Gestaltungsvorgaben für UI und UX</p>	<p>Definition von Qualitätsstandards Festlegung von Kriterien für Design und Funktionalität</p>	<p>Bedeutung standardisierter Kriterien für die Projektqualität Bezug zwischen Gestaltungsrichtlinien und Benutzerzentrierung</p>
... planen ihren Arbeitsprozess in analoger und digitaler Form, klären Fragen mit Kundinnen und Kunden und fertigen kriteriengeleitet Gestaltungsentwürfe an.	<p>Arbeitsprozessplanung, zum Beispiel:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Analoge Planungsmethoden</li> <li>• Digitale Planungsmethoden</li> <li>• Kriteriengeleitete Gestaltung</li> </ul> <p>Kommunikation mit Kundinnen und Kunden</p>	<p>Erstellung eines Projektplans Klärung spezifischer Anforderungen im Kundengespräch Anfertigung eines Gestaltungsentwurfs nach festgelegten Kriterien</p>	<p>Bedeutung der strukturierten Arbeitsprozessplanung für die Projektqualität Hintergründe zur kriteriengeleiteten Gestaltung als Qualitätssicherungsmaßnahme</p>

Die Auszubildenden ...	INTERAKTIVITÄT GESTALTEN UND REALISIEREN		
	Sachwissen	Prozesswissen	Reflexionswissen
... präsentieren ihre Gestaltungsentwürfe, auch in digitaler Form, vergleichen und bewerten diese anhand der entwickelten Kriterien.	Präsentationstechniken, zum Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Digitale Präsentationstools und Vergleichskriterien für Gestaltungsentwürfe</li> </ul> Bewertungsmethoden	Durchführung einer Präsentation Vergleich und Bewertung von Entwürfen auf Basis der entwickelten Kriterien	Einfluss professioneller Präsentation auf Entscheidungsprozesse Hintergründe der Bewertungsmethodik zur Förderung objektiver Entscheidungen
... fertigen aus den Gestaltungsentwürfen einen Prototyp an, fügen Interaktionsmöglichkeiten und Animationen hinzu und beachten hierbei die Gestaltung der Benutzerschnittstellen, die Benutzererfahrungen sowie die gestalterischen und funktionalen Eigenschaften (zum Beispiel Responsivität, Animation).	Prototyping, zum Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Werkzeuge und Methoden zur Prototypenfertigung</li> <li>• Interaktionsdesign</li> <li>• Animationstechniken</li> <li>• Gestaltungskriterien für Benutzererfahrung (UX) und Benutzerschnittstellen (UI)</li> </ul>	Erstellung eines funktionsfähigen Prototyps Integration von Interaktionsmöglichkeiten und Animationen in den Prototyp	Zusammenhänge zwischen Benutzererfahrung und Produktakzeptanz Theoretische Grundlagen zu Responsivität und Animation in digitalen Medien
... setzen das Layout mittels vom World Wide Web Consortium standardisierter Sprachen in ein lauffähiges Produkt um.	W3C standardisierte Sprachen, zum Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> <li>• HTML</li> <li>• CSS</li> <li>• JavaScript</li> <li>• World Wide Web Consortium (W3C)</li> </ul>	Umsetzung eines Layouts in ein lauffähiges Produkt Validierung des Codes nach W3C-Standards	Bedeutung von W3C-Standards für die Interoperabilität und Barrierefreiheit Einfluss standardisierter Sprachen auf die Nachhaltigkeit digitaler Produkte
... beschaffen sich projektbezogene Informationen, auch in einer Fremdsprache und mittels digitaler Medien.	Projektbezogene Informationsbeschaffung, zum Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Suchstrategien in digitalen Medien</li> <li>• Nutzung von Fachquellen in Fremdsprachen</li> <li>• Digitale Recherchertools und Datenbanken</li> </ul>	Durchführung einer systematischen Recherche <ul style="list-style-type: none"> <li>• Auswahl und Bewertung von Quellen</li> </ul>	Bedeutung der Informationsqualität für den Projekterfolg Herausforderungen der Mehrsprachigkeit bei der Informationsbeschaffung
... kontrollieren ihr Produkt bezüglich Gestaltung, Technik und Funktion unter Berücksichtigung des Kunden-Briefings,	Produktkontrolle, zum Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Technische Prüfverfahren</li> </ul>	Durchführung einer Produktprüfung	Einfluss von Standards auf die Produktqualität

Die Auszubildenden ...	INTERAKTIVITÄT GESTALTEN UND REALISIEREN		
	Sachwissen	Prozesswissen	Reflexionswissen
analysieren ihren Quelltext und korrigieren ihn gegebenenfalls hinsichtlich der aktuell gültigen Standards.	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gestaltungskriterien</li> <li>• Standards für Quelltextanalyse</li> </ul>	Analyse und Korrektur des Quelltextes nach Standards	Zusammenhänge zwischen Kundenanforderungen und Prüfmethode
... führen bei Bedarf nach Kundenvorgaben Änderungen durch und präsentieren ihre Ergebnisse.	Kundenvorgaben, zum Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Änderungswünsche</li> <li>• Präsentationsanforderungen</li> <li>• Feedbackmechanismen</li> </ul>	Durchführung von Änderungen gemäß Kundenvorgaben <ul style="list-style-type: none"> <li>• Präsentation der Ergebnisse vor Kundinnen und Kunden</li> </ul>	Bedeutung der Anpassungsfähigkeit für die Kundenzufriedenheit Theoretische Grundlagen zur Feedbacknutzung im Designprozess

## 5.2.4 Planungsmatrix

### Lernsituation „Interaktive Galerie“

Schritt	Intention	Adressiertes Wissen	Berufliche Aufgaben (BA)		
			Lernaktivitäten und Lernprodukte	Medien/Materialien (M)/ Teilaufgaben (T)	Reflexions- und Kontrollelemente
1	Prototypenentwicklung mit Planung und Umsetzung interaktiver Benutzeroberflächen	Sachwissen (SW): Definition von Interaktivität Formen der Interaktivität Funktionen von Prototypen Einsatzgebiete von Prototypen Prozesswissen (PW): Erstellung eines interaktiven Prototyps Integration von Benutzereingaben in den Prototyp Reflexionswissen (RW): Bedeutung von Interaktivität für die Benutzererfahrung (UX) Theoretische Grundlagen zur Prototypenentwicklung	BA 1: Entwicklung Prototyp und Konzeption der Benutzeroberfläche (UI) und Interaktivität		
			Erstellung eines Prototyps mit interaktiver Benutzeroberfläche	M1: Kompetenzmatrix M2: Arbeitsblatt T1: Prototypenentwicklung mit Planung und Umsetzung interaktiver Benutzeroberflächen	Multiple-Choice-Quizfragen und Zuordnung Checkliste
2	Einführung in User-Experience-Design und Animationstechniken	Sachwissen (SW): Interaktionsdesign Animationstechniken Gestaltungskriterien für Benutzererfahrung (UX) und Benutzerschnittstellen (UI) Prozesswissen (PW): Integration von Interaktionsmöglichkeiten und Animationen Reflexionswissen (RW):	BA 2 Optimierung der Benutzererfahrung (UX) und Animationstechniken		
			Erstellung und Präsentation eines UX mit Animation	M3: Kompetenzmatrix M4: Arbeitsblatt M5: Anleitung Animation T2: Einführung in User-Experience-Design und Animationstechniken	Multiple-Choice-Quizfragen und Zuordnung Checkliste



Schritt	Intention	Adressiertes Wissen	Berufliche Aufgaben (BA)		
			Lernaktivitäten und Lernprodukte	Medien/Materialien (M)/ Teilaufgaben (T)	Reflexions- und Kontrollelemente
		Theoretische Grundlagen zu Responsivität und Animation in digitalen Medien			
3	Validierung des Codes durchführen	(SW): HTML CSS JavaScript World Wide Web Consortium (W3C) (PW): Umsetzung eines Layouts in ein lauffähiges Produkt Validierung des Codes nach W3C-Standards (RW): Bedeutung von W3C-Standards für die Interoperabilität und Barrierefreiheit Einfluss standardisierter Sprachen auf die Nachhaltigkeit digitaler Produkte	BA 3: Validierung des Codes nach W3C-Standards		
			Prüfung des Quellcodes auf Standards hin	M3: Kompetenzmatrix M6: Arbeitsblatt M7: Validator T3: Validierung des Codes durchführen	Multiple-Choice-Quizfragen und Zuordnung Checkliste

### 5.2.5 Katalog der Teilaufgaben (T)

- T1: Prototypenentwicklung mit Planung und Umsetzung interaktiver Benutzeroberflächen
- T2: Einführung in User-Experience-Design und Animationstechniken
- T3: Validierung des Codes durchführen

### 5.2.6 Hinweise zur Lernortkooperation

Die Entwicklung einer virtuellen Galerie lässt sich hervorragend im schulischen Kontext umsetzen. Nicht alle Ausbildungsbetriebe verfügen über die nötige webseitenorientierte Infrastruktur. Hier spielt die Berufsschule eine entscheidende Rolle: Sie schafft eine realitätsnahe Lernumgebung, in der Auszubildende ihre kreativen Ideen einbringen und praktische Fertigkeiten anwenden können.

## 6 Literatur

Bader, R.: Lernfelder gestalten. bwp@Spezial. (2004) 1.

Chomsky, N.: Explanatory Models in Linguistics. In: Nagel, E.; Suppes, P.; Tarski, A. (Herausgebende): Logic, Methodology and Philosophy of Science. Stanford 1962. Seite 528-550.

Erpenbeck, J.; Rosenstiel, L.; Grote, S.; Sauter, W.: Handbuch Kompetenzmessung: Erkennen, Verstehen und Bewerten von Kompetenzen in der betrieblichen, pädagogischen und psychologischen Praxis. Stuttgart 2017.

Euler, D.; Reemtsma-Theis, M.: Sozialkompetenzen? Über die Klärung einer didaktischen Zielkategorie. In: Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik. 95 (1999) 2. Seite 168-198.

Klafki, W.: Didaktische Analyse als Kern der Unterrichtsvorbereitung. In: Roth, H.; Blumenthal, A. (Herausgebende): Grundlegende Aufsätze aus der Zeitschrift Die Deutsche Schule. Hannover 1964. Seite 5-34.

Lerch, S.: Selbstkompetenz – eine neue Kategorie zur eigens gesollten Optimierung? Theoretische Analyse und empirische Befunde. In: REPORT. 36 (2013) 1. Seite 25-34.

Mandl, H.; Friedrich H. F. (Herausgebende): Handbuch Lernstrategien. Göttingen 2005.

Tenberg, R.: Vermittlung fachlicher und überfachlicher Kompetenzen in technischen Berufen. Theorie und Praxis der Technikdidaktik. Stuttgart 2011.



HESSEN



**Hessisches Ministerium  
für Kultus, Bildung und Chancen**  
Luisenplatz 10  
60185 Wiesbaden  
<https://kultus.hessen.de>